Nr. 271.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 19. November 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Eine Ansprache des Kaisers.

Wie schon kurz gemeldet wurde, hat der **Kaiser** jüngst das **Benediktinerkloster Beuron** besucht und dabei auf die Begrüßungsrede des Erzabtes folgendes geantwortet: „Verehrter Herr Erzabt! Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich empfangen haben, und freue mich über die Gelegenheit, der Kongregation einmal einen Besuch zu machen und Ihnen mein aufrichtiges Wohlwollen aussprechen zu können. Von Anfang meiner Regierung an war es mir eine besondere Freude, die Benediktiner in ihren Bestrebungen zu unterstützen, da ich beobachtet habe, daß sie überall, wo sie gewirkt, nicht nur **die Religion aufrecht zu erhalten und zu stärken** bestrebt waren, sondern auch als **Kulturträger** auf dem Gebiete des Kirchengesanges, von Kunst und Wissenschaft und in anderem sich hervorgetan haben, eine nicht zu unterschätzende Arbeit. Was ich von Ihnen erwarte, ist, daß Sie in den Bahnen Ihrer Vorfahren weiterarbeiten und **mich unterstützen in meinen Bestrebungen, dem Volke die Religion zu erhalten.** Dies ist umso wichtiger, als das 20. Jahrhundert Gedanken ausgelöst hat, deren Bekämpfung **nur mit Hilfe der Religion** und mit Unterstützung des Himmels siegreich durchgeführt werden kann, das ist meine feste Überzeugung! Die Krone, die ich trage, kann hier nur dann einen Erfolg verbürgen, wenn sie sich gründet auf das Wort und die Persönlichkeit des Herrn. Als Symbol dafür habe ich das Kreuz in diese Kirche gestiftet, um damit, wie ich es in meinem Handschreiben gesagt habe, zu beweisen, daß die Regierungen der christlichen Fürsten nur im Sinne des Herrn geführt werden können, und daß sie helfen sollen, den **religiösen Sinn,** der den Germanen angeboren ist, zu stärken und die **Ehrfurcht vor Altar und Thron zu vermehren.** Beide gehören zusammen und dürfen nicht getrennt werden; darum fördere ich von ganzem Herzen die Bestrebungen, die Sie verfolgen, wie bisher werde ich Ihnen auch in Zukunft meine Huld und meinen Schutz bewahren.“

Die Überfüllung akademischer Berufe.

Hat gegenwärtig wieder den Charakter eines öffentlichen Notstandes angenommen. Dieser Notstand macht sich jetzt nicht mehr blos in der juristischen Fakultät bemerkbar, auch zu anderen wissenschaftlichen Laufbahnen ist der Andrang überaus stark und übersteigt vielfach den Umfang der vorhandenen, oder zu erwartenden Nachfrage. So hat kürzlich gelegentlich der Jubiläumsfeier der Berliner Bergakademie Oberberghauptmann v. Velsen angesichts der übergroßen Zahl von Studierenden des Bergfaches die Frage aufgeworfen, wie denn diese Studierenden, wenn ihre Karriere abgeschlossen ist, einmal ein Unterkommen finden sollen. Immerhin konnte er feststellen, daß die deutsche Bergbau industrie in voller Entwicklung begriffen ist, alsso im Laufe der Jahre ein befriedigender Ausgleich immerhin möglich erscheint. Sehr bedenklich sind aber nach wie vor die Zustände in der juristischen Laufbahn. Nicht in Preußen allein, auch in anderen Bundesstaaten ist der Andrang zu dieser Laufbahn, die ja allerdings als Vorbereitung auch für andere Berufe als die Laufbahn des Richters und des Verteidigers heutzutage kaum noch entbehrt werden kann, in den letzten Jahren außerordentlich stark gewesen. In Bayern hat die Regierung sich bereits genötigt gesehen, den Versuch zu machen, ob nicht durch eine Verschärfung der Anforderungen bei den Prüfungen der Überfüllung einigermaßen entgegengetreten werden kann. Es ist dies geschehen durch ein Erlaß, der die Bestimmung enthält, daß Prüflinge, die bei der Staatsprüfung ein gewisses Minimum nicht erreichen, und zwar ein Minimum, das nach Maßgabe der Prüfungsnoten über dem Niveau des für das Bestehen der Prüfung erforderlichen liegt, von den höheren Stellungen ausgeschlossen sein und nur auf den mittleren Staatsdienst Anspruch haben sollen. In Preußen dürfen nach Meldung der „Deutschen Juristenzeitung“ gleichfalls Verordnungen erlassen werden, die eine Erhöhung der Anforderungen für die juristische Laufbahn in Aussicht nehmen und demgemäß ebenfalls dazu dienen würden, den Andrang zu der juristischen Laufbahn einzuschränken. In diesem Sinne dürfte bereits eine kürzlich ergangene Verfügung erfolgt sein und wirksam werden, wonach bei der Verwendung von Juristen mit abgeschlossenem Studium im Staatsdienste diejenigen bevorzugt werden sollen, die sich während ihres Studiums mehr oder weniger umfassende Kenntnis volkswirtschaftlicher Verhältnisse angeeignet haben.

Die Verfassungskrisis in England.

Die entscheidende Sitzung des englischen Oberhauses über die Vetofrage wird erst am Montag nächster Woche stattfinden. Das Unterhaus wird wahrscheinlich aufgelöst werden.

Die offiziöse „Westminster-Gazette“ erfährt, daß die Absicht der Regierung, das Parlament möglichst bald aufzulösen, nach wie vor feststehe. Es wird beabsichtigt, das Budget noch vor der Auflösung zur Annahme gelangen und die Budgetdebatte im Unterhause erledigen zu lassen, während die Lords über die Vetobill beraten. Man kann daher annehmen, daß das Parlament nicht später als Montag in acht Tagen aufgelöst wird.

Eine Anzahl unionistischer Lords hielt Donnerstag Vormittag bei Lord Lansdowne eine Beratung ab, in welcher die Haltung besprochen wurde, die während der Debatte über die Vetobill beobachtet werden soll. Balfour reiste nachmittags nach Nottingham, wo er eine wichtige Rede halten wird. Alsdann wird er nach London zurückkehren.

In der Donnerstagsitzung des Oberhauses eröffnete Lord Rosebery die Diskussion über seine Resolution zur Reform des Oberhauses. Die einleitenden Resolutionen, die sich über das Wünschenswerte der Reform und der Grundlinien aussprechen, auf denen die Reform vor sich gehen sollte, sind bereits früher in diesem Jahre zur Annahme gelangt. Die jetzt von Rosebery beantragte Resolution erklärt, das Oberhaus solle aus folgenden Lords der Parlaments bestehen, erstens, die von allen erblichen Peers aus ihrer Mitte gewählt und die durch Ernennung seitens der Krone bestimmt seien, zweitens, die kraft ihrer Ämter im Oberhause säßen, drittens, die aus außerhalb des Hauses stehenden Persönlichkeiten gewählt seien. Lord Rosebery befürwortete dringend die Annahme der Resolution. Die zur Verfügung stehende Zeit sei kurz und das Oberhaus werde vielleicht keine andere Gelegenheit erhalten, diese oder irgend eine andere Resolution zu diskutieren, die die Zukunft des Oberhauses betreffe. Die Resolution bringe die Bereitwilligkeit des Oberhauses zum Ausdruck, an der Lesung der Aufgabe seiner eigenen Reform mitzuarbeiten und jede Regierung zu unterstützen, die einen Reformplan auf dieser Grundlage vorbringen sollte. Auf solchen Prinzipien könne das Oberhaus reformiert, das große konstitutionelle Problem gelöst und die alte Konstituiton erhalten werden, ohne die Erschütterungen, die mit einer Reform verbunden seien, welche durch fortgesetzte neue allgemeine Wahlen durchgeführt werde. Es sei keine Wahl möglich zwischen einer Reform des Oberhauses und der Tyrannei einer einzelnen Kammer. Lord Curzon und Lord Salborne unterstützten angeblich die Resolution Roseberys. LordSalborne leateNachdruckauf denbona fides-Charakter der Reformen, die von der Opposition ins Auge gefaßt würden. Wenn die Regierung bei den allgemeinen Wahlen siegen und dann den Veto-Vorschlägen durch Gesetzgebung Wirksamkeit verleihen sollte, würden die Unionisten die Entscheidung nicht als eine endgiltige ansehen. Es würde das nicht das Ende, sondern den Beginn eines langen erbitterten Kampfes bedeuten. Die Resolution Roseberys wurde einstimmig angenommen.

Politische Tagesschau.

Des Königs Antwort.

Wie wir mitteilten, hatte der Vierte sächsische Mittelstandstag ein Huldigungstelegramm an König Friedrich gerichtet. Darauf ist folgende Antwort des Königs eingegangen: „Ich danke der Mittelstandsvereinigung und versichere Sie meines warmen Interesses. Auch ich sehe in der Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Mittelstandes und in dem Bestreben, die verschiedenartigen Interessen der Erwerbsstände meines Landes zu friedlichem Ausgleich zu bringen, eine ernste staatserhaltende Aufgabe, die meines Schutzes sicher sein kann.“ Friedrich August.“

Industrie und Landwirtschaft.

Die „Deutsche Vereinigung“ hielt am Sonnabend in Wesel eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der Graf zu Hoensbroech über die politische Lage sprach. In der Erörterung erklärte ein Angehöriger des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, daß man in den Kreisen der Industrie auf ein gutes Einvernehmen mit der Landwirtschaft den größten Wert lege.

Die Sozialdemokratie

scheint sich hinsichtlich der Moabiter Krawalle sehr schuldbewußt zu fühlen; dafür sprechen ihre riesigen Anstrengungen, im Volke sich gewissermaßen zu entschuldigen und Stimmung für sich zu machen. Ausgerechnet zum Bußtage ist in der Provinz in Massen ein Flugblatt verbreitet worden mit der Überschrift: „Arbeiter, Bürger, Männer und Frauen des arbeitenden Volkes!“, gedruckt in der Vorwärts-Druckerei zu Berlin, welches die Sozialdemokratie reinwaschen soll, aber so plump verfaßt ist, daß nur ganz Dumme darauf hereinfallen können. Ein einigermaßen denkender Mensch muß die groben Unwahrscheinlichkeiten des Flugblatts sofort herausfühlen. Es genügt, das Frage- und Antwortspiel des Flugblatts hier in den Hauptpunkten zu skizzieren: „Was war die erste Veranlassung zu den Straßenkämpfen in Moabit?“ „Das provakatorische Auftreten der Streikbrecher, ihr Gebrauch der Schußwaffe bei den geringfügigsten Anlassen.“ Ein Arbeitswilliger tat den ersten Schuß!“ „Organisierte Arbeiter waren an allen diesen Krawallen nicht beteiligt!“ „Bei vernüftigem Vorgehen wäre es der Polizei ein Leichtes gewesen die Ruhe wieder herzustellen mit Unterstützung friedliebender Bürger und Arbeiter.“

Die Polizei also ist unvernünftig, der Arbeiter, ganz besonders natürlich der Sozialdemokrat, ist vernünftig, friedliebend, ein Lamm, das von der Polizei zur Schlachtbank geführet wird.

Zum Schluß heißt es: „Es pfeift ein besonders volksfeindlicher Wind durch Deutschlands Gaue!“ Wir glauben eher: Deutschlands Gaue pfeifen auf den Wind der wahren Volksfeinde, der Sozialdemokraten! — Wer aber glaubt, durch Milde und „Gemäßigtheit“ solchen Leuten gegenüber etwas zu erzielen, dürfte durch obiges Flugblatt wohl bekehrt sein.

Die Advokatie vor Gericht.

Immer weiteren Kreisen drängt sich die Überzeugung auf, daß die Advokatie vor Gericht sich in einer Weise auszuwachsen und aufzuspielen beginnt, daß dadurch eine vernünftige, gerechte und wirksame Rechtspflege mehr und mehr zu leiden anfängt. Das findet die „Köln. Volksztg.“ auch in dem Mordprozeß Breuer, wo schließlich das Gericht nach fünfwöchiger Verhandlung die weiteren, endlosen Beweis- und Verschleppungsanträge der Verteidigung mit einem Machtspruch abschneiden mußte. Das Köln. Blatt schreibt dazu: „Die rücksichtslose Ausnutzung rein formaler Machtmittel bedeutet den Ruin einer geordneten Rechtspflege, und sie ist nur möglich bei einer Überspannung der Auffassung von den Aufgaben der Verteidigung. Sunt certi denique fines. Wer diese materiellen Grenzen mißachtet, fördert Auswüchse, die naturgemäß auf die Dauer zu einer Reaktion in der Gesetzgebung führen müssen. Der englische Strafprozeß scheint leistungsfähiger zu sein. Der äußerst schwierige Fall Crippen wurde, eben während des Breuer-Prozesses, in fünf Tagen glatt erledigt. In wenigen Tagen findet bereits die Exekution statt. In Moabit fängt, zugleich mit politischem Tendenzhintergrunde, die Geschichte bereits ebenso wieder an.“

Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich nach Bayern.

Nach amtlicher Mitteilung wird die Einfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschweinen aus Frankreich nach Bayern in einigen Tagen mit der Maßgabe gestattet werden, daß wöchentlich eingebracht werden dürfen: in den Schlachthof Augsburg 100 Rinder und 100 Schweine, Hof 50 Rinder, 200 Schweine, Kaiserslautern 100 Rinder, 200 Schweine, Ludwigshafen 150 Rinder, 200 Schweine, München 500 Rinder, 400 Schweine, Nürnberg 300 Rinder, 400 Schweine, Regensburg 70 Rinder, 100 Schweine. Der Einführende hat spätestens 5 Tage vorher bei der Schlachthofdirektion des Bestimmungsortes unter Angabe der Stückzahl anzufragen, ob die Zulassung nach Maßgabe des Wochenanteils gestattet werden kann.

Der österreichische Reichsrat

wurde für den 24. November einberufen.

Zur Teuerungsfrage.

In Wien fand am Sonnabend eine Sitzung des ständigen Ausschusses der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen statt, in der auch der deutsche Bund der Landwirte vertreten war. Zwei Resolutionen wurden angenommen, in denen u. a. auch die Teuerungsursachen angeführt wurden, die nicht den Agrariern zur Last gelegt werden könnten (gesteigerte Produktionskosten, Maul- und Klauenseuche, Spekulation, übermäßige Aufschläge des Zwischenhandels, unrichtiges Verhältnis des Detailpreises für Fleisch und Brot zu den Produktionspreisen.

Der päpstliche Modernistenerlaß

ist nunmehr im Amtsblatt der Diöse Augsburg veröffentlicht worden. Er betrifft bekanntlich den von den katholischen Theologen abzulegenden Modernisteneid. Die Wiener „Neue Freie Presse“ erfährt: Der päpstliche Erlaß wurde von den österreichischen Bischöfen zur Kenntnis genommen. Die Regierung erhielt davon keinerlei offizielle Mitteilung. Sie ist der Ansicht, daß es sich in diesem Falle um eine rein innerkirchliche Angelegenheit handelt und wird daher zu dem Erlaß keinerlei Stellung nehmen. In Rom haben die Geistlichen bereits den antimodernistischen Eid geleistet.

Die französische Deputiertenkammer,

der bei Beginn ihrer Donnerstags-Sitzung noch nicht bekannt war, daß die Nachricht vom Tode Tolstois falsch war, nahm zu Anfang der Sitzung einen Antrag an, in dem erklärt wird, die französische Deputiertenkammer schließe sich der Trauer des russischen Volkes an.

In der französischen Deputiertenkammer

erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Puech, welche Maßregeln zum Schutze gegen das Hochwasser der Seine getroffen seien. Zahlreiche Kais seien erhöht worden; ein Abteilungskanal, der 170 Millionen kosten solle, werde ein längeres Studium erfordern. Mehrere Redner tadelten die Sorglosigkeit der Verwaltung und wiesen nach, daß große Schutzarbeiten erforderlich seien. Schließlich wurde eine Vertrauenstagesordnung durch Handaufheben angenommen. Darauf fuhr die Kammer in der Beratung des Budgets fort. Beim Justizetat bat Luis Morin, daß die Naturalisierung, besonders die der Elsaß-Lothringer erleichtert werde. Der Minister versprach, die Frage zu studieren.

Der in Paris tagende Mittelstandskongreß ist am Donnerstag geschlossen worden.

Die republikanische Umtriebe in Spanien.

Wie dem Pariser Journal aus Madrid gemeldet wird, wird die Garnison Badajoz bald einen Wechsel erfahren,, weil sie seit Proklamierung der Republik in Portugal unaufhörlichen republikanischen Treibereien ausgesetzt gewesen ist.

Aus Panama

wird gemeldet: Der Präsident der Republik gab Taft zu Ehren ein Bankett, an dem viele Diplomaten, hohe Staatsbeamte und Großkaufleute teilnahmen. Taft hielt dabei eine Rede, in der er erklärte, das amerikanische Volk würde sich entbehrt fühlen, wenn es Panama annektierte, es sei denn, daß das Volk von Panama keine andere Politik zulasse. Er selbst sei sicher, daß diese Möglichkeit nicht eintreten werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1910.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte Donnerstag Vormittag in Begleitung des Fürsten zu Fürstenberg die fürstliche Brauerei in Donaueschingen. Um 2 Uhr 30 Minuten reiste der Kaister im Sonderzug ab. Der Fürst, die Fürstin, die fürstliche Familie und die Gäste geleiteten den Kaiser zur Bahn, wo der Kaiser sich aufs herzlichste verabschiedete. Die Ankunft ist für Freitag früh um 7 Uhr 56 Minuten in Berlin am Potsdamer Bahnhof vorgesehen.

— König Friedrich August von Sachsen hat sich von Wien zu mehrtägigem Jagdaufenthalte nach Tarvis begeben.

— Auch der Erzabt von Beuron war Mittwoch Abend als Gast des Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eingetroffen.

— Das preußische Staatsministerium ist am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Gesetzentwurf gegen Mißstände im Heilgewerbe zugestimmt.

— Der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Lewald ist zum Direktor im Reichsamt des Innern mit dem Range eines Rates erster Klasse ernannt worden.

— Der neugewählte Erste Bürgermeister von Magdeburg Reimarus erhielt die Bestätigung unter Verleihung des Titels Oberbürgermeister.

— Über einen Konflikt in der Kattowitzer Stadtverwaltung wird berichtet: Infolge von Differenzen mit dem ersten Bürgermeister haben, wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, sieben unbesoldete Stadträte ihre Ämter niedergelegt.

— Die zwölfte Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft wurde Donnerstag unter zahlreicher Beteiligung von Geheimrat Professor Busley-Charlottenburg eröffnet. Er teilte mit, daß der Großherzog von Oldenburg durch seinen gestrigen Geburtstag verhindert worden sei, rechtzeitig in Berlin einzutreffen. Die Gesellschaft habe dem Großherzog ein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag übersandt, auf das derselbe dankend geantwortet habe. Nachdem der Jahresbericht vorgelegt worden war, sprach an erster Stelle Geheimrat Professor Stumpf-Charlottenburg über „Die weitere Entwicklung auf dem Gebiete des Gleichstrom-Dampfmaschinenbaues". Hierauf sprach Fregattenkapitän Thorbecke-Berlin über den „Aufbau schwerer Geschütztürme an Bord von Schiffen". Ferner wurden folgende Vorträge gehalten: Direktor Säuberlich: Schiffsdieselmotore, Zivilingenieur Wiese-Charlottenburg: Verwendung elektrischer Fernthermometer an Bord.

— Über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in denjenigen Meiereien (Molkereien) und Betrieben zur Sterilisierung von Milch, in denen in der Regel mindestens zehn Arbeiter beschäftigt werden, oder durch elementare Kraft (Dampf, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität usw.) bewegte Triebwerk nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, hat der Bundesrat am 4. Juni 1910 Bestimmungen erlassen, die jetzt dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

— Nachdem erst vor kurzem eine Sperrung des Magerviehhofs notwendig geworden war, hat man sich Dienstag wiederum zu dieser Maßnahme entschließen müssen. Auf dem Markt wurde die Maul- und Klauenseuche bei einem Schwein festgestellt. Infolgedessen wurde der Markt geschlossen, und auch der Rindermarkt, der am nächsten Freitag stattfinden sollte, wird nichts abgehalten werden.

Hamburg, 17. November. Dem Direktor der Hamburg Amerika Linie Dr. Ecker ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Dresden, 17. November. Die „Sächsische Volkszeitung" schreibt: Wie bekannt, hatte wegen der durch die Schrift des Msgr. de Mathies Seiner Majestät dem König zugefügten Verunglimpfung der Bischof Dr. Alois Schaefer unmittelbar beim Heiligen Vater in einem Brief, den der Königlich sächsische Kammerherr und Päpstliche Oberkämmerer Exzellenz Ernst v. Schönberg überreicht hat, Klage geführt. In einem eigenhändig abgefaßten Schreiben hat darauf der Heilige Vater, der erst durch den Brief des Bischofs Kenntnis von der Angelegenheit erhielt, geantwortet, daß er mit dem Bischof über die schwere Ungerechtigkeit, die Seiner Majestät dem König zugefügt worden sei, tief betrübt sei, und daß er sobald als möglich öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Msgr. de Mathies herbeiführen werde.

München, 17. November. Universitätsprofessor Faulhaber in Straßburg ist zum Bischof von Speyer ernannt worden.

Ausland.

Belfast, 17. November. Der Frachtdampfer Sachsen, der für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmt ist, wurde heute Vormittag vom Stapel gelassen.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 17. November. (Landwirtschaftlicher Verein.) Die diesmonatliche Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins wurde durch den stellvertretenden Vorsitzer, Herr Rittergutsbesitzer Nordmann-Blysinken, geleitet, da Herr Rittergutsbesitzer Scheffler durch Krankheit verhindert war zu erscheinen. Herr Nordmann teilte mit, daß die Bildung einer Viehverwertungs-Genossenschaft im Gange sei und die Gründung wahrscheinlich im Januar vor sich gehen würde. Herr Scheffler ist Mitglied des vom landwirtschaftlichen Kreisvereins ernannten Ausschusses zur Vorbereitung der Genossenschaftsgründung. Hierauf erhielt Herr Direktor Boie von der landwirtschaftlichen Winterschule Schönsee das Wort zu seinem Vortrage über „Die Behandlung des Stalldüngers im Stall und auf dem Felde." Die Umwandlung von Amoniak in Salpeter im Dünger muß auf der Dunglagerstätte unbedingt vermieden werden. Die Jauche, welche das teuerste Düngemittel, den Stickstoff enthält, darf nicht verloren gehen und achtlos auf die Straße oder Gräben laufen. Der Dung selbst muß feucht und fest lagern, nicht dem Sonnenbrand und Regen ausgesetzt sein. Der Boden der Dungstätte muß undurchlässig sein. Die Größe der Dungstätte hat sich nach der Zahl des Viehes zu richten (20 Tiere gleich 80 Quadratmeter Fläche, ca. 90—100 Zintimeter Tiefe). Der Dung kommt am zweckmäßigsten acht Wochen nach Lagerung auf das Feld und wird flach untergepflügt; ist dies nicht angängig, muß er gut mit Erde bedeckt (eingemietet) werden, um den Luftzutritt zu vermeiden. Ganz falsch ist es, ihn in kleinen Haufen auf dem Felde wochenlang liegen zu lassen, derselbe ist dann als Dünger überhaupt wertlos. Eine lebhafte Debatte schloß sich dem Vortrage an. Zum Saatbauversuch mit leichtem Hafer meldete sich Herr Ansiedler Jakob Eisele-Bransfelde. Die Saat zum Versuchsfeld wird von der Landwirtschaftskammer vollständig kostenlos abgegeben. (Größe des Feldes ca. 4 Morgen). Das Resultat über die Saatbauversuche beim Besitzer Herrn Simon Gaidtkowski-Piwnitz werden jedenfalls in der Dezembersitzung bekannt gegeben. Über das Winterfest des Vereins wird in nächster Sitzung beschlossen werden. Herr Direktor Boie wird auch wieder darauf hin, daß bei vorschriftsmäßiger Anlegung von Dungstätten die Landwirtschaftskammer in Danzig eine Beihilfe von 75—100 Mark zahle. Herr Stahnke-Kieslingswalde hat im vorigen Jahre eine solche angelegt.

Danzig, 17. November. (Der Südpolarforscher Shackleton) hielt hier im Schützenhause einen höchst interessanten Vortrag über seine letzte Reise in das südliche Polargebiet.

Mohrungen, 15. November. (Das Fest der diamantenen Hochzeit) feierte gestern der Altsitzer Karl Schulz in Horn, Kreis Mohrungen, mit seiner Ehefrau.

Insterburg, 15. November. (Verunglückt.) Der Kunstgärtner Gelies, der in Popelken beschäftigt war, fiel vor einigen Tagen bei der Ausübung seines Berufes von einem Obstbaume herab und brach den Kreuzwirbel. Der Verunglückte ist bereits gestorben.

Pinne, 15. November. (Kanalisation und Wasserleitung.) In einer vom Magistrat und dem Bürgerverein einberufenen Versammlung erklärte sich die gesamte Bürgerschaft für die Errichtung von Kanalisation und Wasserleitung. Die Kosten sollen 250000 Mark betragen. Die Beschaffung des Kapitals stößt aber auf große Schwierigkeiten.

Butterprüfungen der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährigen Butterprüfungen in Westpreußen fanden wiederum in fünf Schauorten statt. Die Beteiligung war eine recht gute. Es gelangten zur Beurteilung: in Konitz 23 Proben, in Dirschau 16 Proben, in Graudenz 26 Proben, in Danzig 25 Proben und in Dt.-Eylau 25 Proben, davon 72 Proben aus Genossenschaftsmolkereien, 23 aus Privat-Sammelmolkereien und 20 aus Gutsmolkereien, zusammen 115 Proben, sämtlich gesalzen. Sieben außerdem eingegangene Butterproben mußten von der Beurteilung ausgeschlossen werden, weil die Einsender die gestellten Bedingungen nicht in allen Punkten erfüllt hatten. Außer Konkurrenz wurden noch 25 ungesalzene Butterproben geprüft. Von den gesalzenen Butterproben stammen 69 aus erhitztem Rahm bezw. Vollmilch, 60 Prozent, gegenüber 34,37 Prozent im Jahre 1900, in dem die Landwirtschaftskammer zum erstenmale Butterprüfungen veranstaltete. Das bedeutet einen erheblichen Fortschritt. Das Resultat der diesjährigen Butterprüfungen ist als gut zu bezeichnen, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Proben 9—10 Tage alt waren, wie sie beurteilt wurden. Auch ist inbetracht zu ziehen, daß bei uns in Westpreußen die andauernde Nässe viel Nachteile gebracht hat. Eine große Anzahl Molkereien konnte in dem letzten gelinden Winter kein Eis gewinnen, weshalb in der warmen Jahreszeit die Herstellung der Butter natürlich große Schwierigkeiten bereitete. Es muß ferner betont werden, daß die Proben in gewöhnlichen Kellerräumen ohne Eiskühlung aufbewahrt worden sind. Es erhielten: hochfein 10 Proben, fein bis hochfein 19 Proben, fein 26 Proben, für fehlerhaft erklärt wurden 58 Proben, für abfallend erklärt wurden 2 Proben. Die Einsender der hochfeinen Proben sind die Molkereien Briesenitz-Zamberst, Pr.-Stargard, Grünfelde, königl. Kiewe, Graudenz, Gr.-Trampken, Neu-Fietz, Strippau, Mechau und Pfeilsdorf. Die Landwirtschaftskammer hat denselben, den Bestimmungen gemäß, silberne Medaillen zuerkannt. Die Butter aus den Genossenschaftsmolkereien ist auch diesmal wieder für besser beurteilt worden, als diejenige der anderen Betriebe. Wie nicht anders erwartet wurde, haben auch die diesjährigen Butterprüfungen wieder bestätigt, daß die Erhitzung des Rahmes bezw. der Vollmilch außerordentliche Vorteile bietet; denn es erhielten von den Proben: aus erhitztem Rahm bezw. Vollmilch 8 hochfein, 15 fein bis hochfein, 18 fein; aus nicht erhitztem Rahm 2 hochfein, 4 fein bis hochfein, 8 fein und 2 abfallend. Trotz wiederholter Hinweise auf die großen Vorteile sind noch viele Molkereien nicht zur Erhitzung übergegangen. Von den 115 Proben stammten nur 69 aus erhitztem Rahm und 46 aus nicht erhitztem Rahm. Der Bezirk Graudenz ist darin entschieden allen anderen am weitesten voran, das bestätigen auch die Resultate der dortigen Prüfung. Die 69 aus erhitztem Rahm stammenden Proben erhielten bei den verschiedenen Methoden der Rahmbehandlung folgende Prädikate: durch Selbstäußerung, von 5 Proben, 1 fein, durch nicht erhitzte saure Magermilch ohne Reinkulturen, von 3 Proben, 1 fein, durch nicht nicht erhitzte saure Magermilch mit Reinkulturen, von 3 Proben, 1 fein, durch erhitzte saure Magermilch ohne Reinkulturen, von 16 Proben, 4 fein bis hochfein und 7 fein, durch erhitzte saure Magermilch mit Reinkulturen, von 41 Proben, 8 hochfein, 11 fein bis hochfein, 8 fein, durch Buttermilch, 1 Probe. Von den für hochfein befundenen Proben entfallen 8 auf solche, die aus erhitztem Rahm stammen, der mit erhitzt gewesenr und mit Reinkulturen gesäuerter Magermilch angesäuert worden ist. Es ist dasselbe Bild, wie auf allen bisherigen Butterprüfungen der Landwirtschaftskammer. Ein Vergleich der Butterproben aus erhitzter Vollmilch mit denjenigen aus erhitztem Rahm fällt diesmal ein wenig zugunsten der ersteren aus. Bemerkt muß werden, daß nur diejenigen Betriebe zum Vergleich herangezogen worden sind, die erhitzt gewesene sauer Magermilch unter Zuhilfenahme von Reinkulturen als Säureerreger verwandten. Die an die einzelnen Prüfungen sich anschließenden Versammlungen waren bis auf Dirschau sehr gut besucht und zogen sich wegen der regen Beteiligung an der Aussprache meist recht in die Länge. Allseitig wurde der Nutzen der Butterprüfung anerkannt und der Wunsch geäußert, die Landwirtschaftskammer möchte recht bald wieder solche Prüfungen veranstalten, um die Beteiligten immer mehr zur Herstellung einer hochfeinen Butter anzuspornen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. November 1910.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberleutnant Kleinke vom Inf.-Rgt. Nr. 21 zum Adjutanten d. Kommandantur Königsberg i. Pr. ernannt. Oberleutnant Freiherr von Schimmelmann vom Ulan.-Rgt. Nr. 4 ins Husaren-Regiment Nr. 14 versetzt. Leutnant Jahnow vom Pionier-Bataillon Nr. 5 ins Pionier-Bataillon Nr. 17 versetzt. Hauptmann Steuer vom Inf.-Rgt. Nr. 61 zur Vertretung eines abkommandierten Lehrers zur Kriegsschule Hannover kommandiert. Zeug-Oberleutnant Husung von der Kommandantur des Schießplatzes Thorn zum Artillerie-Depot Culm, Zeug-Leutnant Kaplusch vom Artillerie-Depot Posen nach Schießplatz Thorn versetzt, Oberleutnant Holland vom Inf.-Rgt. Nr. 61 der Abschied mit der gesetzlichen Pension erhalten unter Anstellung bei den Landwehr-Offizieren 2. Aufgebots. Die Fähnriche Hardt und Reise vom Inf.-Rgt. Nr. 21, Szelinski vom Inf.-Rgt. Nr. 61, von Witzleben vom Ulan.-Rgt. Nr. 4, Hecker vom Pion.-Bataillon Nr. 17 zu Leutnants befördert, Fähnrich Hoffmann vom Garde-Pion.-Bat. zum Leutnant im Pionier-Bataillon Nr. 17 befördert. Die Unteroffiziere Reincke vom Inf.-Rgt. Nr. 21, Modrow und Möller vom Inf.-Rgt. Nr. 61 und Bockelmann vom Pion.-Bat. Nr. 17 zu Fähnrichen befördert. Assistenzarzt Dr. Dautwitz vom Feldart.-Rgt. Nr. 35 in das Fußart.-Rgt. Nr. 15 versetzt, Oberveterinär Heimann vom Drag.-Rgt. Nr. 8 zum Stabsveterinär ernannt und in das Ulan.-Rgt. Nr. 4 versetzt, Oberveterinär Duerschnabel vom Ulan-Rgt. Nr. 4 erhält ein Patent des Dienstgrades.

— (Westpreußische Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der westpreußischen Landwirtschaftskammer wird am Sonnabend den 26. November im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau seine 61. Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Vorlagen des Herrn Landwirtschaftsministers betreffend a) Preisfeststellungsordnung für Schlachtviehmärkte, b) Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht (Stellungnahme zur Frage der Rindviehkontrollvereine); Beratung und Festsetzung des Etats für das Rechnungsjahr 1911; Anträge des Verbandes der Güterbeamten der Provinz Westpreußen auf Einrichtung eines Stellennachweises und Einführung des Befähigungsnachweises.

— (Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft.) Die hiesige, neugebildete Ortsgruppe hielt heute Mittag 12 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine öffentliche Sitzung ab, zu der etwa 25 Damen erschienen waren. Die Vorsitzerin, Frau Generalmajor Griepenkerl, erläuterte Zweck und Ziel des Frauenbundes, nämlich Fürsorge für die nach den Kolonien auswandernden Frauen und Unterhaltung eines Heimathauses und Kindergartens in Lüderitzbucht. Die Kosten des letzteren sind auf 16—18000 Mark veranschlagt, von denen erst 5—6000 Mark aufgebracht sind; dazu kommt das Gehalt der Lehrerin, 1400 Mark. Lüderitzbucht verzinst das Kapital mit 1000 Mark. Die Ortsgruppe Posen hat die Thorner Ortsgruppe ersucht, jährlich 120—180 Mark zu dem Gehalt der Lehrerin beizusteuern. Ob diese oder zunächst eine geringere Summe beigesteuert wird, hängt von dem Ertrag der Sammelliste ab, die am 1. Januar 1911 zirkulieren soll. Der zu zeichnende Jahresbeitrag beträgt 4 Mark, wovon im 1. Jahr 75 Prozent, in den folgenden 85 Prozent an den Hauptverein Berlin — Vorsitzerin Frau v. Heyl — abzuführen sind, wie auch 10 Prozent von der Einnahme aus Vereinsveranstaltungen. In Aussicht genommen wird, zur schnelleren Beschaffung der erforderlichen Mittel, die Veranstaltung eines Teeabends. Beschlossen wurde, vorläufig mit der Ortsgruppe Posen Hand in Hand zu gehen. Wie die Vorsitzerin noch mitteilte, hat der Verein die Verpflichtung zu übernehmen, den Beitrag zum Gehalt der Lehrerin in Lüderitzbucht auf 5 Jahre zu leisten; doch trete schließlich der Gauverband ein, einen Ausfall zu decken. Der Vorstand der Ortsgruppe Thorn besteht aus den Damen: Frau Generalmajor Griepenkerl, Vorsitzerin; Frau General Gronau Exzellenz, stellv. Vorsitzerin; Frau Oberst Balck, Schriftführerin; Freifrau von Kettler, stellv. Schriftführerin, Frau Kommerzienrat Dietrich, Schatzmeisterin; Frau Kommerzienrat Schwartz, stellv. Schatzmeisterin; Frau Justizrat Aronsohn, Frau General Hildebrandt, Frau Justizrat Schlee, Frau Oberstaatsanwalt Storp, Frau Geh. Justizrat Trommer, Beisitzerinnen

— (Verlosung im Frauenverein Thorn-Mocker.) In der Buchhandlung von E. Golembiewski, Altstädt. Markt, ist gegenwärtig das Bild ausgestellt, welches Ihre Majestät die Kaiserin dem vaterländischen Frauenverein Thorn-Mocker zur Verlosung gestiftet hat, die am nächsten Freitag stattfinden wird. Lose zu je 50 Pf. sind in genannter Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der „Presse" zu haben.

— (Der katholische Lehrerverein Thorn und Umgegend) hält am Sonnabend den 19. d. Mts., um 8 Uhr abends, im Hotel „Schwarzer Adler" seine Monatssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über „Welchen Segen bringt es, wenn in Erziehung und Unterricht Schule und Haus Hand in Hand gehen?"

— (Der Handwerkerverein) nimmt den 21. d. Mts. wieder seine Tätigkeit auf, beginnend mit einer Hauptversammlung, in welcher Mittel für die Herausgabe einer Vereinschronik bewilligt, sowie die zu haltenden Vorträge, Vergnügungen und sonstigen Veranstaltungen bekannt gegeben werden sollen. Da der verflossene Sommer mit seinen regnerischen Sonntagen die Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder stets verhindert hat, so ist zu hoffen, daß Jeder an den langen Winterabenden das Versäumte nachholen und sich an den Vortragsabenden des Vereins gern beteiligen wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Sonnabend den 19. November abends 8 Uhr wird als Volksvorstellung zu kleinen Preisen zum letztenmale „Nanon" (Die Wirtin vom goldenen Lamm) komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée gegeben. Sonntag Nachmittag 3 Uhr geht bei halben Kassenpreisen Hermann Heijermanns fröhliches Spiel am häuslichen Herd „Kettenglieder", in 4 Aufzügen zum letztenmale in Szene. Sonntag Abend 7½ Uhr zum erstenmale „Carmen", große Oper in 4 Akten von Henry Meilhac und Ludovic Halevey, Musik von Georges Bizet. In Vorbereitung: Novität „Zigeunerliebe", romantische Operette in 3 Akten von A. M. Wellner und Rob. Bodanzky, Musik von Franz Lehár.

— (Freiwilliger Tod.) Der Major von C. vom Infanterie-Regiment Nr. 21 hat sich gestern Abend in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt; die Tat scheint in einem Anfall von Schwermut oder geistiger Umnachtung vollbracht zu sein.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit vielem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Teckel und zwei Hunde mit Marke; zugeflogen eine junge Taube. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,74 Meter, er ist seit gestern um 16 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,91 Meter auf 2,70 Meter gefallen.

Ehrgefühl.

Das kleine Kind schon besitzt Ehrgefühl, und gerade diese Eigenschaft der jungen Seele erfordert eine Zartheit und Gewissenhaftigkeit der Behandlung, wie kaum eine andere. Das Ehrgefühl erwacht in der für das Geistesleben entscheidenden Stunde, da das Kind zum erstenmale sich selbst „Ich" nennt und von nun an mit Verstand und Empfinden über Personen und Dinge urteilt, namentlich aber auch über den Eindruck, den es selbst erregt. Bisher hat es jubelnd sich mitgefreut, wenn andere lachten. Mit einem male hat es ein untrügliches Gefühl dafür, wenn das Lachen seiner Schwachheit gilt, und, von dem Spott verletzt, fängt es an zu weinen oder wird verstockt und abgebrüht. Keine Aufgabe ist so schwer wie die, das bildsame Gemüt auf eine rechte Würdigung der eigenen Persönlichkeit vorzubereiten. Es gilt, der zwei entgegengesetzten Gefahren vorzubeugen: der Selbstverkümmerung und der Selbstgefälligkeit. Nie darf dem Kinde seine natürliche Unvollkommenheit vorgehalten, nie seine verhältnismäßigen Leistungen über Gebühr gelobt werden. Wer aufgewachsen ist unter steten Hinweisen auf die Meinung der Leute, wird ein Herdenmensch mit dem Affentrieb der Eitelkeit oder ein Duckmäuser voller Menschenfurcht. Eltern und Lehrer müssen es verstehen, das Gute, die innere Wahrheit ihrer Meinungen der Einfalt des Kindergemüts nahezubringen, nicht mit Redensarten: „Das ist so!", sondern mit Gründen, an die sie selbst glauben. Nicht der Stachel der guten Zensur, für die Großvater einen Taler schenkt, soll das Kind zum Fleiß antreiben, sondern das Vorbild des Vaters, der seinen Beruf mit Ernst und Treue erfüllt, das Vorbild der im Hause fürsorglich schaltenden Mutter.

Thorner Stadttheater.

1. Kammerspielabend:

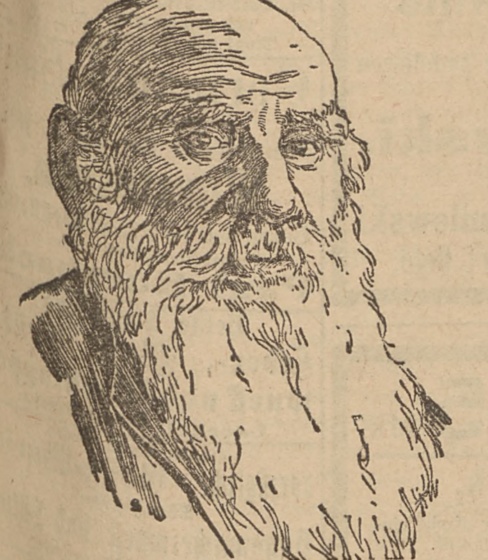
„Frau Warrens Gewerbe", Schauspiel in 4 Aufzügen von Bernhard Shaw, deutsch von Trebitsch.

Wer Shaw, den geistreichen Spötter, einigermaßen kennt, wundert sich nicht, daß auch in „Frau Warrens Gewerbe", dem nun auch in Thorn importierten Bissen für literarische Feinschmecker, die bekannte Shawsche Berulkung englischer Gesellschaftsheuchelei dominiert. Allerdings tritt der sonst an Shaw gewohnte stark satirische Ulkdialog diesmal ganz an zweite Stelle; der Autor trägt diesmal etwas ernstere Farben auf. Er behandelt sein Thema zwar in übertriebener und tendenziöser, aber unbestreitbar stark fesselnder Weise. Was den gewiß aus dem englischen Leben herausgegriffenen Stoff anlangt, so kann dieser an „Gewagtheit" wohl schwerlich übertroffen werden, ist doch die „Heldin" des Stückes eine — freilich „philosophische" — Bordellbesitzerin, die steinreiche Frau Warren, die Filialen ihres Betriebes in Brüssel, Paris, Berlin usw. hat, weshalb mit ihrem Gewerbe fortgesetztes Herumreisen verbunden ist. Inzwischen wird ihr Töchterlein Vivie in der englischen Heimat tugendhaft erzogen, sogar Universitätsstudien läßt Mutter Warren ihr einziges, uneheliches Kind absolvieren. Durch die gediegene Bildung und geregeltes Arbeiten wird Vivie ein scharfsinniges, arbeitsfreudiges und tatkräftiges junges Mädchen, das sich, als es mit 22 Jahren endlich in den „Freundeskreis" der Mama eingeführt und über deren Gewerbe aufgeklärt wird, mit Entschiedenheit von ihr lossagt, um als fleißige Angestellte eines Londoner Versicherungsbureaus eine eigene Existenz zu führen. Einiger Seelenkampf bleibt ihr nicht erspart. Frank Gardner, der verbummelte, doch sympathische Filius des recht unwürdigen Pastors Gardner, hat vorübergehend ihr Herz beschäftigt, und auch die Mutter hat es verstanden, durch rückhaltlose, offene Beschreibung der Vernunftgründe, die einst das arme Mädel zu ihrer „Berufswahl" zwangen, sich vor der logischen Tochter zu rechtfertigen, ja ihre Achtung zu erlangen. Als sie aber eines Tages

dem „Pastor" ihren Vater, mithin in Frank ihren Halbbruder entdeckt, und gar hört, daß Frau Warren ihr sauberes Gewerbe noch ständig weiter betreibt, und zwar aus innerem Beruf, da kehrt sie beiden, Mutter und Frank, entschlossen den Rücken. Die Aufführung dieser englischen Neuheit, die George Voigt durchaus entsprechend inszeniert hatte, war im ganzen befriedigend. Eva Golz führte für die Frau Warren zwar ihr bestes Können ins Treffen, ihre Rolle erfordert aber eine ganz besondere Charakterisierung, die die Darstellerin nicht immer genug herauszuarbeiten vermochte. Es soll jedoch nicht verkannt sein, daß sie auch gute Momente hatte. Ch. Maurice, die sich hier gut eingeführt und die Gunst des Publikums schnell erworben hat, gab die Vivie voll Verständnis, nur die herbe Bestimmtheit der Emanzipierten ließe sich wirksamer ausprägen. Franz Bochum hatte als Pastor eine Karikatur zu geben, er karikierte aber eigentlich schon etwas zu viel. Munter und frisch gab Rudolf Schürer den Faulenzer und Frechdachs Frank, während Karl Coué é als Crost und E. Schäfer als Praed wieder ein gutes Charakterisierungsvermögen zeigten — Das Publikum hielt mit seinem Beifall etwas zurück. ß

Briefkasten.

A. Z. Guter Meerrettig wird in Deutschland nur in Mittelfranken, in der Niederlausitz (Lübbenau) und bei Filehne (a. d. Netze) gezogen. Der hiesige ist nur als Beitat zu roten Rüben und Senfgurken zu verwenden. Einen Käufer dafür werden Sie schwerlich finden, wenn es Ihnen nicht gelingt, im Bekanntenkreise Abnehmer zu finden.



Graf Leo Tolstoi, der berühmte russische Schriftsteller, ist schwer erkrankt. Da der Patient hochbejahrt ist (er wurde am 28. August 1828 auf dem Gute Jasnaja Poljana im Gouvernement Tula geboren) sieht seine Umgebung dem Ausgang der Krankheit mit schwerer Besorgnis entgegen. Der berühmte Verfasser von „Krieg und Frieden" hat sich trotz seiner 82 Jahre seine volle Schöpferkraft bewahrt. Er kann auf mehr als 220 Werke zurückblicken, die er im Laufe seines Lebens geschaffen, und trotzdem hörte man noch in den letzten Monaten von neuen Plänen, Entwürfen und Arbeiten dieses Dichters, Soziologen und Glaubensapostels.

Bücherschau.

Persien, dem Land der Sonne und des Löwen, hat wohl bald das letzte Stündlein der Freiheit geschlagen. Die beiden Konkurrenten England und Rußland sind nur noch nicht einig, wie weit das Drittel reichen soll, das jeder von ihnen für sich beansprucht. Swen Hedin hat Persien als ganz junger Mann und dann jetzt wieder durchreist und die ganze orientalische Misere, den „Glanz der Unabhängigkeit Persiens" am eigenen Leibe verspürt. In der zweiten Lieferung seines neuesten Werkes „Zu Land nach Indien" (2 Bände, gebunden 20 Mk.) begleiten wir den berühmten Forscher hinauf auf das armenische Hochland, wo Christen und Mohamedaner in grausamem, blutigem Ringen begriffen sind. Hedin versteht es meisterhaft, im Rahmen einer fesselnden Schilderung seiner interessanten Reiseerlebnisse ein getreues Gemälde von Land und Leuten zu entwerfen. Wir sind gespannt zu hören, wie Hedin die Durchquerung auf meist unbekannten Wegen gelang, aber auch was für den europäischen Handel und besonders für den deutschen, von diesem verlotterten Lande künftig zu erwarten ist.

Schon wieder ein Zitatenschatz? — An guten derartigen Büchern besteht allerdings gerade kein Mangel, aber sie vereinen nicht alles in sich! Sie sind entweder nur Zitatenschatz oder nur Sentenzensammlung, oder sind so umfangreich, daß sie infolge des dadurch bedingten hohen Preises nicht für jedermann anschaffbar sind. Richard Zoozmann suchte diesem Mangel mit seinem Zitaten- und Sentenzenschatz der Weltliteratur abzuhelfen und er hat seine Aufgabe mit überaus glücklicher Hand gelöst. Er bringt in seinem ca. 20 000 Schlagworte umfassenden Werke aus der ältesten Kulturzeit bis in die jüngste Gegenwart hinein sorgsam ausgewählte charakteristische Perlen. Er legt besonderen Wert darauf, noch nicht Verzeichnetes oder weniger Bekanntes hier zum erstenmal vorzulegen, zu Unrecht Vergessene wieder zu Worte kommen zu lassen und auf verschollene oder unbekannte Werke hinzuweisen, sodaß ein großer Teil seiner Sentenzen hier überhaupt zum erstenmal gedruckt erscheint. Neben den landläufigen, nur in weiser Beschränkung aufgenommenen Zitaten aus unseren Klassikern, hat sich der Herausgeber besonders den Volkshumor angelegen sein lassen. Auch das bisher fast garnicht beachtete Gebiet der älteren Homeletik (Geiler von Kaisersberg, Tauber, Abraham a Santa Clara u. a.), die Totentanzverse, Glocken- und Sonnenuhrsprüche und Wappeninschriften ist in der vorliegenden Sammlung bestens berücksichtigt worden. Ebenso kommt der freiwillige und unfreiwillige Humor zu seinem Rechte. Auf die Hinweise und Belege ist große Sorgfalt verwandt worden und der Leser wird manches Neue und bisher als richtig Angenommene korrigiert oder ergänzt finden. Zoozmann hat zur Herausgabe seines Buches die Werkstätten des Geistes aller Völker und Zeiten durchstöbert, um mit Geschmack und größter Belesenheit überall eine charakteristische, belehrende oder unterhaltende Probe für jedes Gebiet herauszufinden, und ihm dabei oft erst die für einen speziellen Zweck geeignete Fassung zu geben. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß Zoozmanns Werk — und wäre es zehnmal so umfangreich nicht frei von Lücken oder sogar Mängeln sein kann; es liegt in der Natur solcher Bücher, daß sie nicht beim ersten Wurf in Vollkommenheit ans Licht treten, aber es muß anerkannt werden, daß jedes Gebiet ausreichend und charakteristisch vertreten ist. Bei seiner Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit wird der Zitatenschatz (Leipzig. Max Hesses Verlag, geb. 3 Mk. —) bald in jeder Familie ein lieber Hausfreund werden, umsomehr als der billige Preis bei eleganter Ausstattung die Anschaffung des Büchleins jedermann ermöglicht.

Zwei russische Raubmörder zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Insterburg verhandelte am Montag gegen die russischen Arbeiter Wladislaus Muraski und Peter Galat wegen Raubmordes, Johann Gedinack wegen Beihilfe zum Morde und den Galizier Johann Bolau aus Paradeningken (Landkreis Insterburg) wegen unterlassener Anzeige. Die Angeklagten sind 22 bis 25 Jahre alt. Da keine Zeugen bei der Tat zugegen waren und die Angaben der Angeklagten sich oft widersprechen, läßt sich der Tatbestand ganz bestimmt nicht feststellen. — Muraski war mit dem russischen Arbeiter Sakulowski von seiner Heimat her bekannt. Am 14. Juli v. Js. kamen beide nach Deutschland und arbeiteten zuletzt mit den anderen Angeklagten auf dem Gute Paradeningken. Muraski wußte, daß Sakulowski Geld gespart hatte; auch hatte letzterer ein Fahrrad verkauft. Am 11. August beschlossen Muraski und Galat, den Sakulowski zu berauben und totzuschlagen und nach Rußland zurückzukehren. Mit der Hand auf der Brust leisteten die beiden Raubmörder einen Treueid dahin, daß sie sich gegenseitig niemals verraten würden. Am nächsten Tage erzählte Sakulowski beim Abendessen, daß er noch nach dem Görkeschen Kruge in Wiepeningken gehen wolle. Die beiden erstgenannten Angeklagten wollten deshalb den Sakulowski am Bahnübergang anfallen, wenn er sich auf dem Rückwege nach Paradeningken befinden würde. Galat, der von dem Plan Kenntnis hatte, machte Muraski Mitteilung, als Sakulowski im Kruge eingetroffen war. Auf dem Wege zum Bahnübergang fand M. in der Nähe einer Schmiede eine eiserne Stange, die er mitnahm. Am Überweg traf er Galat, der den Sakulowski bereits gesprochen hatte und letzterer noch nach Norkitten gegangen sei, um dort einen Schnaps zu trinken. Man wartete also die Rückkehr des S. ab. Nach einer Stunde kam Sakulowski. Als er den Bahnübergang betrat, packte ihn Galat an der Brust, warf ihn zur Erde und hielt ihn mit beiden Händen am Boden fest, während ihm Muraski dreimal mit der Eisenstange über den Kopf schlug. Dann nahm Galat dem Muraski die Stange fort und versetzte dem halbtot am Boden liegenden Sakulowski noch einen Hieb über den Schädel. Muraski holte aus Sakulowskis Tasche das Geld — etwa 44 Mark — und teilte es mit Galat. Nach ärztlichem Befund ist dem Sakulowski die eiserne Stange auch in den Kopf gestoßen worden. Muraski und Galat wollten später den Sakulowski vergraben oder in einen Sack stecken und dann ertränken. Beides mußten sie aber als unausführbar aufgeben. Die beiden Raubmörder gingen nachhause. Da hörten sie S. noch schnarchen. Muraski ging zurück und schnitt dem Sakulowski mit seinem Taschenmesser den Hals durch. Bolau sollte ebenfalls von dem Mordplan Kenntnis gehabt und es unterlassen haben, der Behörde oder dem Sakulowski eine Anzeige zu erstatten. Am 12. August früh fanden Passanten die Leiche des Sakulowski am Wege liegen. Dieselben machten Anzeige, und es gelang mit Hilfe des Polizeihundes „Lux" aus Stallupönen, die Mörder zu ermitteln. — Muraski und Galat wurden zum Tode und Johann Gedinack zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Johann Bolau wurde freigesprochen. Nach Verkündung des Todesurteils baten Muraski und Galat um Abfassung eines Gnadengesuches.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser.

Berlin, 18. November. Der Kaiser ist um 8 Uhr früh, von Donaueschingen kommend, auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen.

Von der Kronprinzenfahrt.

An Bord des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig", 14. November. (Durch Funkspruch über Bombay). Die Fahrt durch den Indischen Ozean ist von herrlichem Wetter begünstigt. Die See ist ruhig. An Bord finden große sportliche Veranstaltungen statt, bei denen der Kronprinz und die Kronprinzessin je einen Preis gewannen.

Reimerswalder Mordprozeß.

Elbing, 18. November. Der Prozeß gegen Frau Guddeck und Sprenger wurde auf Montag vertagt, da weitere Zeugen von auswärts geladen werden müssen, die erst in zwei Tagen zur Stelle sein können. Der heutige Verhandlungstag hat namentlich gegen Sprenger belastendes Material ergeben.

Totschlag und Selbstmordversuch.

Berlin, 18. November. Heute Vormittag erschoß der Magistratssekretär Bormann aus Spandau in Charlottenburg in der Nähe des Landgerichts, wo ein Termin in Sachen seiner Ehescheidung stattgefunden hatte, seine Frau nach heftigem Streite. Dann versuchte er Selbstmord, wurde aber entwaffnet und verhaftet.

Berlin, 18. November. Bei der heutigen Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

60 000 Mk. auf Nr. 3866.

10 000 Mk. auf Nr. 124 984, 212 953.

5000 Mk. auf Nr. 91 771, 223 950, 274 169.

3000 Mk. auf Nr. 1165, 22 897, 23 237, 23 766, 28 616, 29 232, 29 752, 33 708, 42 535, 73 340, 76 533, 77 762, 86 691, 88 871, 93 940, 102 220, 108 241, 145 838, 149 294, 157 035, 168 155, 173 418, 173 575, 182 219, 186 902, 211 344, 220 076, 230 374, 233 442, 242 180, 256 827, 267 883, 268 601, 275 097, 283 991, 294 039 und 295 047. (Ohne Gewähr.)

Dampferzusammenstoß.

Bremen, 18. November. Nach einem Telegramm aus Newyork hat der Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" den Dampfer „La Lorriane" am Heck angerannt. Beide Schiffe haben wieder angelegt. „Prinz Friedrich Wilhelm" ist nur über Wasser beschädigt worden. Nach einer etwa dreitägigen Reparatur wird die Weiterfahrt nach Bremen erfolgen.

Hinrichtung.

Leipzig, 18. November. Der Raubmörder und Erpresser Karl Koppius ist heute früh hingerichtet worden.

Nach Unterschlagung flüchtig.

Heilbronn, 18. November. Nach Unterschlagung von 20 000 Mark ist gestern hier ein sechzehnjähriger Kaufmannslehrling flüchtig geworden. Es wird vermutet, daß er sich nach Berlin begeben hat.

Der gescheiterte Ausgleich in Böhmen.

Prag, 18. November. Die deutschen Parteien haben eine Kundgebung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß die Ausgleichsverhandlungen erfolglos geblieben sind und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Ausgleichskommission später ihre Arbeiten fortsetzen wird. Die Vertagung des Landtags steht unmittelbar bevor.

Sizilianische Briganten.

Palermo, 18. November. Hier wurde von fünf bewaffneten Briganten ein Postwagen überfallen. Nach Ausplünderung der Reisenden verschwanden die Räuber unbehelligt.

Der Fünfmaster „Preußen".

Dover, 18. November. Die Ausbesserungsarbeiten am Fünfmaster „Preußen" mußten wegen des heftigen, im Kanal herrschenden Schneesturmes unterbrochen werden. Die ganze Mannschaft und die Bergmannschaft gingen an Land.

Wieder ein Todessturz aus den Lüften.

Denver, 16. November. Der Aviatiker Johnstone, der den Welthöhenrekord aufgestellt hat, stürzte heute aus achthundert Fuß Höhe herab und war sofort tot.

Deutsch-englisches Freundschaftskomitee.

London, 18. November. Ein gemeinsames Komitee der drei Vereine Deutsch-englisches Freundschaftskomitee, Deutsch-englisches Freundschaftskomitee der Frauen und Albert-Komitee hat seine Arbeiten beendet. Es wird beabsichtigt, einen einzigen neuen Verein zu gründen. Die Mitglieder der drei Vereine sowie sechshundert hervorragende Persönlichkeiten aller Berufe und Stände traten dem neuen Verein bei.

Eisenbahnunglück.

Petersburg, 18. November. Bei einem Zusammenstoß zweier Züge in der Nähe von St. Petersburg sind 13 Personen verletzt worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18 November 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per Dezember—Januar 194 Mk. bez.
per Januar—Februar 195 Mk. bez.
per April—Mai 199 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 193 Mk.
inländ. roter 737 Gr. 183 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—750 Gr. 140½ Mk bez.
Regulierungspreis 141 Mk.
per Dezember—Januar 141 Mk. bez.
per Januar -Februar 144 Mk. bez.
per April—Mai 147½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 650 Gr. 154 Mk. bez.
transito 104—106½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 138—146 Mk.
transito 94—98 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw 8,95 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,37½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 7,90—9,40 Mk. bez.
Roggen- 7,90—8,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18 Nov.	17. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,55
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,30	92,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,70	83,60
Preußische Konsols 3½ %	92,30	92,30
Preußische Konsols 3 %	83,50	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,70	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,25	80,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	90,90	90,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	94,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,—	94.60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,50	187.50
Deutsche Bank-Aktien	256,80	256 90
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,20	191,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,20	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,75	129,70
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	263,25	268,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	223.90	224,90
Harpener Bergwerks-Aktien	187,10	187,25
Laurahütte-Aktien	171,40	170,75
Weizen loko in Newyork	96¾	96½
„ Dezember	203—	201,50
„ Mai 1911	204,—	202,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	149,75	149,—
„ Mai	156,75	156,—
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

Danzig, 18 November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 46 inländische, 83 russische Waggons.

Königsberg, 18 November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 140 russische Waggons exkl. 8 Waggon Kleie und 82 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 17. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,65—8,72½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,15. Stimmung: stetig Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 17. November. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Hamburg, 18. November, 10⁵ Uhr vorm. Minima von 750 mm über Sachsen nordostwärts, über Mittelschweden nordwestwärts und über der Nordsee südwärts verlagert; Hochdruckgebiet von 765 mm über der Biscayasee, Südrußland und nordwestlich von Schottland Witterung in Deutschland im Süden frische Südwestwinde, milder, trübe, im Norden schwache Südostwinde, meist kälter, im Nordosten heiter, im Nordwesten trübe, Süden hatte Niederschläge.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 18. November.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,—	19,20
Roggen	„	13,40	14,20
Gerste	„	12,40	15,—
Hafer	„	14,—	15,50
Stroh (Richt-)	„	5,—	6,—
Heu	„	5,50	6,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,50	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	4,60	6,—
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,60	—,80
Schleie	„	2,—	2,20
Hechte	„	1,—	1,40
Karauschen	„	1,20	1,40
Barsche	„	—,60	1,20
Zander	„	1,80	2,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 15—20 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Schoten — Pf. das Pfd., grüne Bohnen —,— Pf. d. Pfund, Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 5—10 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Rettig pro 3 Stück — Pf., Radieschen Bundchen — Pf., Gurken — Mk. d. Mdl., Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 20—40 Pf. das Pfund, Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— das Pfund, Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. ½ Liter, Blaubeeren —,— Pf. ½ Liter, Wallnüsse 20—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Preißelbeeren ½ Liter — Pf., Pilze — Pf. das Näpfchen, Puten 3,50—6,00 Mk. das Stück, Gänse 3,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—6,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,40—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen 3,00—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 18. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 0 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Südost.
Barometerstand: 755 mm.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	1,74	17.	1,58
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	18.	2,03	17.	2,22
	Chwalowice	17.	2,70	16.	2,91
	Zakroczyn	14.	1,58	13.	1,62
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	17.	5,30	16.	5,28
	U.-Pegel	17.	1,96	16.	2,04
Netze bei Czarnikau		17.	0,52	16.	0,44

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 19. November: Temperatur wenig geändert, strichweise Niederschläge.

19. November: Sonnenaufgang 7.29 Uhr,
Sonnenuntergang 4. 1 Uhr,
Mondaufgang 5.44 Uhr,
Monduntergang 10,52 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. November 1910 (Totenfest).

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Kirchenmusik. — Kollekte für arme Schulkinder.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Nachm. 6 Uhr: Predigt- und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder der Stadt Thorn.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht. Beide Andachten Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinschaft, Coppernikusstr. 13, I. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Prediger Keil. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Sylla-Culmsee. Nachm. 2½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 5½ Uhr: Jugendversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bobrowske. Vorm. 11—12 Uhr: Sonntagsschule.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Früh ½8 Uhr in Neubruch: Predigtgottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Predigtgottesdienst. Darauf Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau - Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte u. hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1910 wurden 53 487 neue Versicherungen abgeschlossen und 56 939 Schadenfälle angemeldet. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 17 548 Fälle wegen Körperverletzung und 16 445 wegen Sach- und Vermögensschädigung; auf die Unfall-Versicherung 22 182 Fälle, von denen 62 den sofortigen Tod, die übrigen eine vorübergehende oder dauernde Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zurfolge hatten; von den auf den Todesfall versicherten Mitgliedern der Abteilung für Lebens-Versicherung sind 764 im gleichen Zeitraume gestorben. Die Jahresprämie ist in 3 Abteilungen um 1 888 375 Mk. gestiegen und betrug Ende September 27 845 900 Mk. Am 1. Oktober 1910 waren 809 391 Versicherungsscheine inkraft

---

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1911. Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Bauernfang.

Der Gegensatz zwischen Bürger und Bauer ist zwar schon uralt, aber eine sachliche Berechtigung hat er heuet weniger denn je. Denn die mehr in der Einbildung gelegene geistige Überlegenheit des Großstädters über den Bauern ist hinfällig. Sie besteht so wenig wie seine Überlegenheit über den Kleinstädter, nur versteht er besser, durch Äußerlichkeiten zu imponieren.

Auch der materielle Zusammenhang zwischen Stadt und Land hat sich vertieft. Heute gilt das Wort in stärkerer Weise: „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt." Die große Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaft vor einigen Jahren in Berlin brachte auch den Reichshauptstädter den bündigen Beweis dafür. Der Bauer hat sich in verblüffender Weise die Hilfsmittel der Wissenschaft und Technik verschafft, um in dem Wettbewerbe Schritt halten zu können. Die Berliner standen und staunten, als sie die Unmasse verschiedenartigster Maschinen und Instrumente sahen, als ihnen klargemacht wurde, wie dem Boden je nach seiner Art Nährstoffe zugeführt werden müßten, um ihm so viel als möglich abzuringen. Ganze Zweige unserer Industrie und ein großer Teil des Handels leben nur vom Bauern.

Trotzdem sorgen die „Freunde" des Bauernstandes, daß der historische Gegensatz nicht ausgeglichen werde, ja diese Trennung genügt den Feinden des bodenständigsten Elementes nicht mehr. Ganz im Sinne Cobdens, dem England seinen Niedergang verdankt, welcher immer wieder beleuchtet wird durch die zunehmende Nervosität der Engländer in Verteidigungsfragen, soll nun auch die Saat der Zwietracht unter die Bauern selbst getragen werden. Die schon aufreizend wirkende Bezeichnung „Agrarier" zieht nicht mehr genug. Unter Agrarier will man nur noch den Großgrundbesitzer verstehen, der dem Kleinen angeblich die wirtschaftlichen Fesseln anlegen soll. Herr Gothein, ferner Herr Dove, Fegta, Dr. Mugdan, Dr. Wendorff usw. haben ein dickes „Handbuch für Agrarier" herausgegeben, um den Gegensatz zwischen den Interessen von Agrariern und Bauern, zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, Viehzüchtern und Getreidebauern klar zu machen und Bresche in den festgefügten Bau des Bundes der Landwirte zu legen, gegen den das Handbuch in erster Linie gerichtet ist.

Nun sind von den 5 736 082 landwirtschaftlichen Betrieben 2 730 455 einen Hektar umfassend, 2 306 529 bis 10 Hektar, 638 438 bis 50 Hektar groß, nur 36 494 umfassend 50—100 Hektar und über 100 Hektar 23 766 Betriebe. Die wirklichen Grundbesitzer, die „Junker", und die Luxusgüter gewisser Großfinanziers haben aber mit dem Bunde so gut wie nichts zu schaffen, ja stehen ihm teilweisen direkt feindselig gegenüber. Das Märchen vom Interessengegensatze zwischen Großbetrieb und Kleinbetrieb besteht nur in der Phantasie gewisser politischer Spekulanten, die Bauernfreundschaft heucheln, bis das Ziel erreicht ist, bis wir englische Zustände haben, bis das Volk rücksichtslos vom Auslande und einer bestimmten Gruppe von Großhändlern, die dann die Preise diktieren können, abhängig gemacht ist.

Die Engländer sind durch die gemachten Erfahrungen gewitzigt worden. Selbst die liberale Regierung in Südafrika erkennt als erstrebenswertes Ziel an, Großgrundbesitz zu schaffen und um diesen herum kleine Betriebe anzulegen. Was in Deutschland an der Vervollkommnung der Landwirtschaft erreicht worden ist, hat der Bauer zum sehr großen Teile dem größeren Besitze zu danken, der bei der Bescheidenheit der staatlichen Mittel wesentlich auf eigene Faust Versuche gemacht hat, die dem kleinen zugute gekommen sind. Und dies Verhältnis soll durchbrochen werden. Die Bauern sind aber zu hell, um auf diese liberale Bauernfreundlichkeit hereinzufallen. —n.

Ein spanisch-marokkanisches Abkommen

ist am Mittwoch Abend in Madrid von dem Bevollmächtigten des Sultans El Mokri und dem spanischen Minister des Äußeren Garcia Prieto unterzeichnet worden. Dieses Abkommen enthält folgende Punkte:

Erstens: Die Verwaltung des Teiles des Riffgebietes, der von den spanischen Truppen besetzt ist, und von Alhucemas und Penon. Die Verwaltung schließt in sich die Ernennung der lokalen marokkanischen Behörden nach vorheriger Verständigung zwischen den Kommissaren Spaniens und des Sultans, sowie die Organisation der Eingeborenenpolizei, die von spanischen Offizeren ausgebildet wird, ferner die Einrichtung eines Zollamts in Melilla und die Erhebung von Markt- und anderen Abgaben, die bestimmt sind, die Polizei zu unterhalten und mit deren Einziehung spanische Beamte beauftragt werden. Schließlich die Räumung des von spanischen Truppen besetzten Gebiets an dem Tage, an dem das Polizeikorps vollzählig sein wird und für fähig gehalten wird, die Ruhe und die Freiheit des Handels und die Erhebung der Abgaben sicher zu stellen.

Zweitens: Die Sicherheit Ceutas. Der Sultan von Marokko verpflichtet sich, keine Stellungen zu befestigen, welche für Ceuta gefährlich werden könnten. Spanien ernennt und erläßt den Kaid des Großgebiets nach vorheriger Mitteilung an den Machsen. Diesem Kaid liegt ob die Jurisdiktion im Gebiet vom Flusse Rueu bis Punta de Castillejos, ferner die Organisation einer Eingeborenenpolizei, die von spanischen Offizieren ausgebildet wird und die Ordnung an diesem Teil der Grenze aufrechtzuerhalten hat, sowie die Errichtung eines Zollamts, sobald Spanien dies verlangt.

Drittens: Die Zahlung einer Entschädigung von 65 Millionen Pesetas an Spanien als Ersatz für dessen militärische und Flottenausgaben. Die Entschädigung ist zu bezahlen in 75 Jahresraten zu 2 545 000 Pesetas. Als Garantie dienen 55 Prozent der dem Machsen zustehenden Bergwerksabgaben.

Viertens: Die Ernnenung eines Kommissars durch den Sultan, der beauftragt ist, Spanien Sainte Croix la Mineure zu übergeben. Die Ernnenung soll so erfolgen, daß der Kommissar am 1. Mai kommenden Jahres von Mogador abreist.

Dem Sultan wurde das Großkreuz des Ordens Karl III. verliehen. El Mokri und das Personal der marokanischen Gesandtschaft erhielten andere Klassen desselben Ordens. Ministerpräsident Canalejas erhielt eine marokkanische Auszeichnung.

Das Madrider Blatt „Imparcial" erfährt, daß das nach dem Abkommen zu schaffende marokkanische Korps 1250 Mann stark sein und aus den Zolleinnahmen in Melilla bezahlt werden soll. Zur Deckung der ersten Kosten werde Spanien eine Million vorstrecken, welche der Machsen in 13 Jahresraten zurückerstatten wird. Die ersten 200 ausgebildeten Mann werden nach Alhucemas geschickt werden, die 200 folgenden nach Penon de la Gomera, die übrigen Streitkräfte sind für das Nachbargebiet von Melilla bestimmt. Die spanischen Truppen werden das von ihnen besetzte Gebiet in dem Maße räumen, als diese Polizei in Tätigkeit treten wird. Wenn der Effektivbestand von 1250 Mann vollständig und fähig sein wird, über die Ausführung des Vertrages zu wachen und die Sicherheit aufrecht zu erhalten, und wenn das Korps volle Garantien für den Frieden bieten wird, werden die spanischen Truppen sich nach Melilla zurückziehen. Was Ceuta betrifft, so wird das Ergebnis der Zölle, welche an der Grenze des spanischen Platzes eingeführt werden, dazu dienen, ein Polizeikorps von 250 Mann zu erhalten, und der Überschuß zur Zahlung der Kriegsentschädigung. Man wird untersuchen, ob das Ergebnis der Zölle in Ceuta auch dazu dienen soll, das Mindererträgnis an Zolleinnahmen in Tetuan und Tanger auszugleichen.

Heer und Flotte.

Die französische Schlachtflotte wird nach dem von der Marinekommission angenommenen Flottenprogramm aus 28 Panzerschiffen gebildet, die in vier Geschwadern von je sechs Panzern und vier Ersatz-Panzerschiffen eingeteilt werden.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung verwies am Dienstag zunächst die Ausländerfrage, die am Montag schon eingehend behandelt worden war, an eine Subkommission zur Weiterberatung. Auf Anregung eines Zentrumsabgeordneten erklärte Ministerialdirektor Caspar, daß es ein Mißstand sei, wenn Inhabern von Ehrenämtern bei Berufsgenossenschaften hohe Entschädigungen gezahlt würden. Das Reichsversicherungsamt habe dagegen zu wirken versucht. Der Sache gesetzlich zu begegnen, sei nicht angängig im Hinblick auf die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften. Der Abschnitt über die Organe der Berufsgenossenschaften blieb unverändert. Zu § 700 wurde ein Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, wonach Vertreter der Versicherten dem Vorstand der Berufsgenossenschaft mit Stimmrecht angehören können, sofern die Satzung dies bestimmt. — Am Donnerstag beriet die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung einen Antrag Gamp betr. die Errichtung territorialer Berufsgenossenschaften im Interesse des Kleingewerbes. Der Antrag wurde abgelehnt, doch wurde beschlossen, daß mit Zustimmung des Oberversicherungsamts verschiedenartige Betriebe einer Berufsgenossenschaft zugeteilt werden können. Gehören einer Genossenschaft Betriebe an, die ihrer Natur nach in eine andere Genossenschaft gehörten, so sollen für diese entsprechende Unfallverhütungsvorschriften erlassen werden. Ferner wurde ein Zentrumsantrag betr. Beteiligung der Kleingewerbetreibenden bei den Vorständen der Berufsgenossenschaften angenommen.

Arbeiterbewegung.

Über Ausschreitungen Streikender wird aus Finsterwalde berichtet. Montag überfielen etwa 25 Streikende der Holzwarenfabrik Schütze einen Arbeitswilligen und mißhandelten ihn, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung der Polizeiverwaltung ergab, daß höchstwahrscheinlich der Überfall sorgfältig geplant war und 4 Arbeitern aus Zichow galt.

Die Grubenarbeiter im oberbayrischen Kohlenrevier sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 17. November. (Bei den heute hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen) wurden gewählt in der dritten Abteilung die Herren Schornsteinfegermeister Bertram, Rentier Müller, Hotelbesitzer Deckwarth, Kaufmann Unterstein; in der zweiten Abteilung die Herren Fabrikbesitzer Lemmlein, Rentier E. Lindemann, Bäckermeister Franz Ulmer; in der ersten Abteilung die Herren Fabrikbesitzer Welde, Apothekenbesitzer Tomaszewski und Fabrikinspektor Lehweß. Bei der Ersatzwahl in der zweiten Abteilung wurde für Herrn Kommerzienrat Berendes Herr Kaufmann Goga gewählt. Die Wahlbeteiligung in der dritten Abteilung betrug ca. 60 Prozent und in der zweiten Abteilung 50 Prozent. In der ersten Abteilung war die Zuckerfabrik alleiniger Wähler.

e **Briesen**, 17. November. (Verschiedenes.) Die Gemeinde Friedrichsdorf hat, nachdem alle 3 Mitglieder des Gemeindevorstandes verzogen sind, den Besitzer Karl Gehrke zum Gemeindevorsteher und die Besitzer Marks und Wisniewski zu Schöffen gewählt. — Die Dampfdreschgenossenschaft „Vorwärts" in Wittenburg hat wegen mangelnder Rentabilität beschlossen, sich aufzulösen. Zu Liquidatoren sind die Ansiedler Friedrich Kamp und August Köller bestellt. — Die Ansiedlungskommission hat der Gemeinde Wittenburg das dortige alte Brennereigebäude für 8500 Mark zum Kauf angeboten. Da das teilweise als Wohnhaus eingerichtete Gebäude schon jetzt gegen 600 Mark jährliche Mietseinnahme bringt und bei voller Ausnutzung noch erhebliche Mehrerträge liefern könnte, wird die Gemeinde das Angebot voraussichtlich annehmen. — Der Tagelöhner Johann Rutkowski aus Czappeln brachte Umzugsgut von Schloß Golau nach Treuhausen. Er fiel hierbei vom Wagen, wurde überfahren und erlitt außer sonstigen Verletzungen einen Beinbruch.

tr **Pfeilsdorf**, 15. November. (Günstige Entwickelung der Genossenschaftsmolkerei.) Bei der letzten Butter-

Das Kunstreiterkind.

Erzählung von A. R.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Im Innern des großen Baues wurde geprobt. Geheimrat Eding hörte die munteren Klänge eines Straußwalzers zu sich herübertönen, dazwischen Peitschenknallen und barsches Kommandieren.

„Herr Direktor hat jetzt keine Zeit," entgegnete eine Person in roter Bluse, deren schwarze Haare wüst um ein geschminktes Gesicht flogen. Sie blickte, während sie sprach, neugierig den Herrn an, welcher so vornehm und imponierend aussah.

Der Geheimrat stand unschlüssig da. Seine Augen glitten nicht ohne Neugier in dem Dämmerlicht des Vorraums umher, in dem er sich befand. — Seltsame Gestalten gingen ein und aus, weibliche Wesen in einer schäbigen Eleganz, Herren in großkarierten Anzügen mit Zylindern auf dem Kopfe. Plötzlich entdeckte Edings scharfes Auge Pias kleine, magere Gestalt in einem Winkel kauernd und an einem Stück Brot nagend.

„Guten Morgen, Pia!" rief er sie in freundlichem Ton an. „Hast du schon geprobt heute?"

Das Kind schüttelte die in Papilloten steckenden, dunklen Haare.

Dabei warf es einen furchtsamen Blick nach dem Innern des Zeltes, das durch dicke Teppiche und Vorhänge von dieser Vorhalle getrennt war.

„Willst du mir nicht die Hand geben?"

Pia trat scheu aus dem Dunkel hervor und legte ihr schmächtiges Händchen in die des freundlichen Herrn.

„Wie siehst du wieder aus, Schlotterliese?" keifte die Dame in der roten Bluse, indem sie nahe an das Kind herantrat, „solltest dich schämen, dich in einem solchen Kleide sehen zu lassen! Hier ein Loch und da ein Loch, — was soll der Herr von dir denken?" Ein heftiger Ruck am Arme bekräftigte den Tadel.

Das bleiche Kindergesicht wurde für einen Augenblick blutrot. Mit einem trotzigen Aufwerfen der Lippen murmelte Pia: „Laß mich, Mama!" und machte sich heftig von der Hand los, die ihren Arm gefaßt hatte.

„Ach, Sie sind die Mama?" bemerkte der Geheimrat, mit einem feinen Lächeln, „dann könnte ich mein Anliegen wohl bei Ihnen vorbringen. Vielleicht hätten Sie die Güte, mich in einen Raum zu führen, wo wir ungestört wären."

Die Mutter Pias wurde immer neugieriger. Was wollte dieser Herr?

Zum Courmacher war er zu alt. Er hatte ihr noch nicht einmal gesagt, daß sie schöne Augen habe.

Dennoch machte sie eine graziöse Bewegung mit der Hand und öffnete die Brettertür zu einem kleinen Verschlage.

„Belieben Sie einzutreten!" bat sie.

Da plötzlich durchzuckte es den Geheimrat wie eine Erleuchtung: das war ja die blaue Reiterin mit dem Lockenturm auf dem Haupte!

„Also Miß — Miß .... wie war doch gleich Ihr Name?"

„Miß Harriet nenne ich mich auf dem Pferde, — mein bürgerlicher Name ist Jönson, — Berta Jönson!"

Aufgeregt ordnete die Kunstreiterir ihre wirren Haare, die abenteuerlichsten Ideen flogen ihr durch den Kopf. Sie saßen sich jetzt gegenüber; das heißt, eigentlich saß nur Herr Eding, während die Zirkusdame sich auf die Ecke eines Brettes geschwungen hatte, das die volle Breite des kleinen Raumes einnahm. Ein Fenster war darüber angebracht.

Miß Harriet zog schnell einen schäbigen Vorhang davor, während sie erläuternd sagte: „Wir befinden uns im Kassenzimmer!"

„Ah, sehr schön; — nun, Frau — Frau Jönson — ich kam nur, Sie zu fragen, ob Sie mir Ihr Kind, die Pia, gegen eine Entschädigungssumme abtreten möchten, — sie würde es gut haben, und mir scheint, der Beruf einer Zirkusreiterin ist zu schwer für das Mädchen — sie sieht zart aus!"

Miß Harriet war von ihrem Sitze heruntergeglitten, — ob sie die Farbe wechselte, konnte der Geheimrat der dick aufgetragenen Farbe halber nicht sehen, aber in ihren schwarz untermalten Augen blitzte es auf.

„Meine kleine Pia sollte ich Ihnen geben? mein einziges Kindchen?" Sie rang die Hände und brach in ein Schluchzen aus, das ihren Körper erschütterte.

Der Geheimrat blieb indessen völlig kühl.

„Nun, vielleicht bereden Sie die Sache mit Ihrem Mann, und falls Sie auf meine Vorschläge eingehen, so melden Sie sich bei mir, hier ist meine Karte! Ich bin bereit, zweihundert Mark zu zahlen, verlange aber völlige Abtretung aller Rechte an das Kind! Guten Morgen!"

„Mein Mann ist ja tot! — ich arme Frau stehe ganz verlassen da," schluchzte Miß Harriet, „ach, du lieber Himmel, wenn es für Pia das Beste wäre, — sie ist zart, da haben Sie recht, — aber sie hergeben — es ist zu schwer!"

Geheimrat Eding hatte bereits den kleinen Verschlag, der ihm als Kassenzimmer genannt worden war, verlassen.

Um so besser, wenn die Person auf seinen Vorschlag verzichtete! Die gutmütigen Anwandlungen seiner Frau hatten selten glückliche Resultate! Man fiel ja immer herein, wenn man den Leuten helfen wollte! Und mit diesem Zirkusgesindel anzubinden, war eine ganz eigene Sache.

Erleichtert verließ er das Zeltgebäude.

Aber die Sache sollte dennoch ein Nachspiel haben.

Am nächsten Vormittag klingelt es an der Etagentür des Geheimrats.

Das Mädchen brachte eine Karte.

„Mr. Robert String," las Frau Eding, die ihrem Mann eben ein Päckchen Butterbrot gebracht hatte, das er während der Pause seiner Sitzung verzehren sollte. Sie sah ihn fragend an, während er am Schreibtisch stehend seine Akten durchsah.

Er stampfte mit dem Fuße auf. „Da haben wir's, — natürlich der Vater des Mädchens, der mir nun die Daumschrauben ansetzen wird, um mehr Geld zu erpressen, — das kommt von solchem Unsinn!"

Furchtsam sah Frau Eding ihren verdrießlichen Gatten an. „Soll ich mit ihm sprechen?" fragte sie.

„Keinesfalls!" Er schob sie beiseite und trat in sein Sprechzimmer.

Dort stand bereits ein mittelgroßer, untersetzter Mann mit einem bartlosen, edel geschnittenen Gesicht, aus dem zwei hellblaue Augen tiefernst herausschauten. Die Kleidung des Mr. String war die eines neumodischen Gecken: hellgrauer Anzug, gelbe Stiefeletten,

prüfung erhielten die Produkte der hiesigen Genossenschaftsmolkerei wieder das Prädikat „vorzüglich“, außerdem kürzlich zu den vielen bisherigen Auszeichnungen eine silberne Medaille. Der Betrieb vergrößert sich mit der Zahl der Genossen und dem zu verarbeitenden Milchquantum ständig. Nachdem bereits im vorigen Jahre bedeutende Erweiterungen stattgefunden hatten, mußte jetzt wieder eine neue Buttermaschine eingestellt werden. Für Billisaß und Umgegend wird die Errichtung einer Entrahmungsstation durch die hiesige Genossenschaft geplant. Die Verhandlungen sind bereits soweit gediehen, daß die Anlage gesichert ist.

v **Graudenz**, 15. November. (Wegen Brandstiftung verhaftet) wurde gestern der 18jährige Handlungsgehilfe Arthur Schönradt von hier. Im Zigarrengeschäft seines Vaters in der Nonnenstraße, welches er verwaltete, brach Montag Abend plötzlich Feuer aus, welches durch schnelles Eingreifen der Wehr gelöscht wurde. Bei seiner Vernehmung verwickelte er sich derartig in Widersprüche, daß seine sofortige Verhaftung und Überführung in das Amtsgerichtsgefängnis erfolgte.

v **Graudenz**, 17. November. (Der Kreistag) des Landkreises Graudenz wird sich in seiner am 26. d. Mts. stattfindenden Sitzung auch mit dem Projekt eines Kanals zwischen den ostpreußischen Seen und der Weichsel bei Graudenz beschäftigen. Die Kosten für die Aufstellung eines Vorprojektes für den Kanalbau belaufen sich auf 6000 Mark. Von dieser Summe haben Stadt und Handelskammer Graudenz bereits je 2000 Mark bewilligt. Den gleichen anteiligen Betrag soll nun auch der Landkreis Graudenz bewilligen.

Marienwerder, 17. November. (Als mutmaßlicher Urheber der Brandstiftungen) in Stangendorf ist der 18jährige Knecht Johann Paschke auf Anordnung des Ersten Staatsanwalts verhaftet und nach Graudenz ins Untersuchungs-Gefängnis gebracht worden. Interessierte Feuerversicherungsgesellschaften haben auf die Ermittlung der Brandstifter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Pr.-Stargard, 17. November. (Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) nahm am Montag nach einem Vortrag des Redakteurs Blumenschein aus Berlin über die Reichswertzuwachssteuer eine Resolution an, in der gegen die Einführung dieser Steuer protestiert wird.

Elbing, 14. November. (Erledigte Bürgermeisterstelle.) Für die durch die Wahl des Bürgermeisters Sausse zum Stadtrat von Berlin erledigte zweite Bürgermeisterstelle sind 52 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich Bürgermeister, Beigeordnete, Stadträte, Rechtsanwälte, Gerichts- und Regierungsassessoren usw. Bürgermeister Sausse tritt sein Amt in Berlin am 15. Dezember an.

Danzig, 14. November. (Der 12. Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine des Danziger Bezirksverbandes), der in 25 Vereinen 6649 Mitglieder zählt, fand in Danzig statt. Es wurde die Gründung eines ostdeutschen Verbandes beschlossen, der alle katholischen Arbeitervereine des Ostens umfassen soll, die nicht dem Berliner Verbande angehören.

Danzig, 15. November. (Der „Herr Inspektor“.) Einem jungen Mann aus Marienburg war hier von einem angeblichen von Salewski eine Stelle auf der Spritfabrik in Neufahrwasser als Kassierer angeboten worden. Der junge Mann sollte am 14. November nach hier kommen, damit im Wartesaal 3. Klasse die Verträge durch einen Inspektor der Fabrik namens Leichnitz abgeschlossen werden könnten. Die für die Stelle nötige Kaution in Höhe von 1500 Mark sollte der junge Mann mitbringen, um sofort bei der hiesigen Sparkasse hinterlegt zu werden. Bevor der Marienburger nach Danzig kam, erkundigte er sich bei einem Angestellten der betreffenden Firma, der ihm mitteilte, daß von einer Anstellung in Neufahrwasser nichts bekannt sei. Er benachrichtigte daher die hiesige Kriminalpolizei. Laut Verabredung sollte sich der Landwirt aus Marienburg im Wartesaal 3. Klasse einfinden. Der angebliche Inspektor Leichnitz stellte sich denn auch ein. Eben hatte die Verhandlung begonnen, als ein Kriminalbeamter erschien und der Inspektor die Flucht ergriff. Er konnte aber durch Hinzukommen eines Polizeibeamten festgenommen werden. Auf der Flucht warf er eine Papierrolle weg, in der sich vier Anstellungsverträge befanden; zwei lauten auf den Namen des Marienburger Landwirts, zwei auf den Namen eines Bauaufsehers Albert H. in Oliva. Man vermutet, daß man es mit einem gewerbsmäßigen Kautionsschwindler zu tun hat. Über seine Person verweigert er jede Auskunft. Er ist 30—35 Jahre alt und trägt blonden Schnurrbart.

Neuteich, 14. November. (Amtseinführung.) In öffentlicher Stadtverordnetensitzung, zu der sich auch eine Anzahl Gäste eingefunden hatten, wurde gestern Herr Referendar a. D. Krömer durch Herrn Regierungsassessor Dr. Freiherrn von Ziegesar-Marienburg als Bürgermeister unserer Stadt eingeführt.

Königsberg, 17. November. (Eine schwere Bluttat) hat sich in vergangener Nacht hier am oberen Fischmarkt im Hafen ereignet. In einem dortigen Lokal gerieten wegen eines Mädchens die beiden auf dem Hamburger Dampfer „Nordsee-zeitung“ angeheuerten Matrosen Wilhelm Klingfurt und Max Deppner in Streit, der, als die Leute aus dem Lokal ausgewiesen wurden, sich auf der Straße fortsetzte, und bei dem beide von ihren Messern Gebrauch machten. Der Matrose Klingfurt wurde von seinem Gegner, der vor ihm flüchtete, erstochen, außerdem wurde ihm, als er von dem tödlichen Messerstich getroffen zu Boden sank und mit dem Kopf auf einen Bordstein schlug, das Genick gebrochen. Der Täter ist verhaftet, er ist ebenfalls so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Ostpreußen, 14. November. (Luchs und Wolf in Ostpreußen.) Allwinterlich tauchen in der ostpreußischen Presse Nachrichten auf, daß da oder dort ein Wolf geschossen worden sei. Die Nachrichten erweisen sich nicht immer als zutreffend und tatsächlich ist das Vorkommen von Wölfen in Ostpreußen glücklicherweise nicht häufig. Immerhin gibt es aber zeitweise Wölfe in Ostpreußen; das zeigt die folgende von der „Allenst. Zeitung“ mitgeteilte Aufstellung. In unserer Provinz erlegten folgende Herren Wölfe: 1. Königl. Forstaufseher Schmidt gelegentlich einer Treibjagd in der Oberförsterei Szittkehmen (Rominter Heide) im Winter 1899. — 2. Königl. Förster Pätznick im Revier Warnen (Rominten) im Winter 1902. — 3. Dr. Michaleck als Jagdgast im Revier Classenthal (Oberförsterei Lyck) am 15. oder 18. Januar 1904. — 4. Königl. Landforstmeister Wrobel in der Johannisburger Heide bei der Rehbockpirsche im Juni 1906. — 5. Zwei königl. Forstbeamte, deren Namen mir entfallen sind, im Revier Linde (Oberförsterei Lyck) je einen Wolf im Winter 1908. — 6. Ein zur Jagd eingeladener Gutsbesitzer im Revier Schorellen im Winter 1908 sogar einen Luchs. Bei Nordostwetter und scharfem Schneewetter gehört es in der Rominter Heide durchaus nicht zur Seltenheit, alljährlich im Winter oder Herbst Wölfe als ungebetene Gäste im Revier zu haben. Das kaiserliche Jagdhaus in Rominten, in dem der Kaiser in jedem Herbst zur Brunstzeit der Rothirsche sich mehrere Tage aufhält, weist unter den ausgestopften „Isegrimms“ außerordentlich kräftige Exemplare auf, die in den letzten Jahren zur Strecke gebracht wurden.

r **Argenau**, 15. November. (Das wohl seltene Fest einer doppelten goldenen Hochzeit) konnten in Schöngrund bei Argenau die Altsitzer Peter Würtz und Christoph Roman mit ihren Ehefrauen feiern. Umgeben von 13 Kindern, Töchtern und Schwiegersöhnen, vielen Enkeln und Urenkeln fand die Einsegnung der Jubelpaare in der Volksschule statt und zwar an derselben Stelle, an der sie vor 50 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen hatten. Die Feier wurde mit dem vom Ortslehrer geleiteten Gesang der Schulkinder „Lobe den Herrn“ eröffnet. Pfarrer Vogel-Kl.-Morin schilderte das Leben der Jubelpaare und teilte gleichzeitig mit, daß beiden Paaren vom Kaiser die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen worden wäre. Die Gemeinde ehrte die Jubelpaare dadurch, daß sie ihnen je eine prachtvoll ausgestattete Bibel mit Golddruck überreichte. Von nah und fern waren außerdem zahlreiche Glückwünsche brieflich und telegraphisch eingegangen. In seltener Rüstigkeit beteiligten sich die Jubelpaare an dem Familienfeste und schwangen noch flott das Tanzbein.

Bromberg, 14. November. (Der erste Hauptgewinn der Quedlinburger Pferdelotterie,) eine Equipage mit zwei vollständig geschirrten Pferden, ist in die Kollekte des Herrn Neitzke, Vertreters der Firma Richter und Franke, in Bromberg gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Bromberger Herr.

Bromberg, 17. November. (Zur Verhaftung des Kriminalkommissarius Schreiber) verlautet, daß es sich um Unterschlagung von Geldern handele, die ihm als Kriminalkommissarius anvertraut waren. Der Verhaftete gehört bekanntlich als Dritter zu den Polizeibeamten: Polizeiinspektor Bathe und Polizeikommissarius Benner, die seit einigen Monaten von ihren respektiven Ämtern suspendiert sind, und gegen die Strafverfahren schweben.

Posen, 14. Novbr. (Die polnischen Bauernvereine) haben anstelle des zurückgetretenen Rittergutsbesitzers Josef von Chlapowski-Rzegocin den Rittergutsbesitzer Gustav von Raszinski-Gasien zu ihrem Patron gewählt. In unserer Provinz gibt es zurzeit 341 Bauernvereine mit 17000 Mitgliedern.

Landsberg a. W., 17. November. (Ein Aufsehen erregender Vorfall) ereignete sich in einer hiesigen städtischen Schule. In Gegenwart der Schulkinder gingen zwei Lehrer nach kurzem nichtigen Streit um Schulangelegenheiten zu Tätlichkeiten über. Der eine der Streitenden versetzte dem andern eine schallende Ohrfeige, worauf beide handgemein wurden. Der Angreifer wurde vorläufig vom Amte suspendiert.

Stolp, 15. November. (Der Kreistag) beschloß, daß sich der Kreis mit 20000 Mark an der deutschen Kommunalbank beteiligt.

Leba, 15. Novbr. (Zur Bürgermeisterwahl.) Kürzlich fand die Wahl eines Bürgermeisters für Leba statt. Es hatten sich um diesen Posten 136 Herren beworben, von denen 4 zur engeren Wahl gestellt waren. Von diesen erhielten der Bureauvorsteher Manohr-Stettin 7 und der Gemeindevorsteher Horn-Rügenwaldermünde 5 Stimmen. Nach Schluß der Wahl stellte es sich heraus, daß 2 Stimmzettel, die für Manohr mitgezählt wurden, dem Gesetze nach ungiltig waren, sodaß wahrscheinlich nochmals eine Wahl ausgeschrieben werden muß.

Köslin, 14. November. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) beging in Roßnow das Julius Paskesche Ehepaar in bester Rüstigkeit im Kreise seiner Kinder und Enkel.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. November. 1909 Ausbruch des Piks von Teneriffa. 1908 Beginn der ersten Beratung der Finanzreform im deutschen Reichstage. 1907 † Baronin Julie Karoline von Rothschild. 1906 Besuch des dänischen Königspaares in Berlin. 1904 Enthüllung des von Kaiser Wilhelm geschenkten Denkmals Friedrichs des Großen zu Washington. 1904 † Hans von Hopfen in Gr.-Lichterfelde, deutscher Dichter. 1902 † General Colomb in Cahors, Führer des 17. französischen Armeekorps im Kriege 1870/71. 1896 † Fürst von Stolberg zu Wernigerode. 1828 † Franz Schubert zu Wien, berühmter deutscher Tondichter. 1808 Erlaß der Steinschen Städteordnung. 1805 * Ferdinand, Vicomte de Lesseps, Erbauer des Suezkanals. 1770 * Bertel Thorwaldsen zu Kopenhagen, berühmter Bildhauer. 1413 * Friedrich II., der Eiserne, Kurfürst von Brandenburg. 1467 Abschluß der Konföderation zwischen den Ostsee- und Nordsee-, sowie den Binnenstädten des nördlichen und nordwestlichen Deutschlands zu Köln, Beginn der Glanzperiode der deutschen Hansa. 1231 † Elisabeth von Thüringen, die Heilige, zu Marburg.

Thorn, 18. November 1910.

— (Personalien.) Dem Lehrer Wilhelm Müller zu Drausnitz im Kreise Tuchel ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Die Forstaufseher Klauschke in der Oberförsterei Hagen, Fenner in der Oberförsterei Döberitz, Rost in der Oberförsterei Schüttenwalde, Reiche in der Oberförsterei Wilhelmsberg, Kaliwe in der Oberförsterei Hammerstein, Stümke in der Oberförsterei Jägerthal, Volkmann in der Oberförsterei Pflastermühl, Schubert in der Oberförsterei Thorn, Rose in der Oberförsterei Schüttenwalde, Petersdorff in der Oberförsterei Schulzenwalde sind vom 1. November ab zu Förstern ernannt.

— (Der hiesige Verein für Gesundheitspflege) hielt am Mittwoch im kleinen Schützenhaussaale eine sehr stark besuchte Monatsversammlung ab, in welcher Herr Heilfron einen interessanten Vortrag über „Nervenleiden und deren Heilung“ hielt. Es waren wiederum mehrere Gäste erschienen, von denen auch einige ihren Beitritt zum Verein erklärten. — Es sei darauf hingewiesen, daß die ordentlichen Monatsversammlungen, bei welchen immer ein wissenschaftliches Thema erörtert wird, jeden Mittwoch nach dem 15. stattfinden, wozu Gäste und Freunde der gemeinnützigen Sache herzlich willkommen sind. Die jedesmalige nähere Bekanntgabe erfolgt einen Tag vorher im Inseratenteil der hiesigen Zeitungen.

— (Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit) bittet um seines gemeinnützigen Zwecks im Interesse der Heimarbeiterinnen willen, ihm möglichst bald Bestellungen auf Wäschegegenstände zu Weihnachten zugehen zu lassen. In der Nähstube Araberstraße 5, 3 werden solche auf einfache wie elegante Wäschegegenstände aller Art von Frau Kanter entgegengenommen. Der Verein zahlt seinen Arbeiterinnen möglichst hohe Löhne, z. B. 40 Pf. bis 1.25 Mark für das Nähen eines Hemdes, für ein besonders elegantes mehr. Trotzdem werden die Preise den Kunden so niedrig wie möglich berechnet. So sind in dem Verkaufslokal des Vereins Schillerstraße 4 von den Vereinsarbeiterinnen sauber gearbeitete Hemden schon von 1.50 Mark an vorrätig. Auch sind dort Schürzen in reicher Auswahl von altbewährter Güte auf Lager.

— (Lichtspielvorträge) über die Entwickelung und Erhaltung der weiblichen Schönheit läßt die Gesellschaft für rationelle Körperpflege in den verschiedensten Städten halten. Das Interesse der Damenwelt für diese eigenartigen Veranstaltungen ist sehr rege. Auch hier findet am Dienstag den 22. November im Schützenhaus ein derartiger Vortrag statt. Das „Hamb. Fremdenblatt“ schreibt über diese Lichtspielvorträge: Gänzlich neuartig und sehr instruktiv war die kinematographische Vorführung eines Unterrichtskursus für vernünftige Körperpflege. Die glänzende Rhetorik, die dem Redner zur Verfügung steht, brachte ihm reichlichen Beifall. Hervorzuheben ist, daß der Reinertrag dieser Veranstaltung dem von Herrn Pastor Lenz geleiteten Heilpflegeverein für kranke und schwächliche Kinder zufließt. Näheres die Tagesinserate. Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herrn Walter Lambeck, Buchhandlung.

— (Saison- und Inventurausverkäufe.) Nach Anhörung der Handelskammern in Graudenz und Thorn hat der Herr Regierungspräsident für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes angeordnet: Im Laufe eines Kalenderjahres dürfen in allen Verkaufsgeschäften als übliche Saison- und Inventurausverkäufe nur 2 Ausverkäufe von je 2 Wochen Dauer, die eine als Saison- oder als Inventur- oder als Saison- und Inventurausverkauf, der andere nur als Saisonausverkauf stattfinden.

— (Goldene Hochzeit.) Das Rentier J. S. Caro'sche Ehepaar hierselbst, Bismarckstr. 3 wohnhaft, begeht am nächsten Sonntag den 20. d. Mts. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch recht rüstig, der Ehegatte, der vor 51 Jahren nach Thorn kam und sich hier niederließ, ist 76, die Ehegattin 74 Jahre alt. Die Feier selbst findet nicht in Thorn, sondern auswärts statt.

* **Thornisch-Papau**, 18. November. (Kein Mineralwasser.) Das Gerücht, daß hier auf dem Grundstück des Herrn Gerichtsvollziehers a. D. Czecholinski kohlensäurehaltiges Wasser gefunden sei, was schon die Aussicht eröffnete, Thornisch-Papau als berühmten Kurort zu sehen, hat sich nicht bestätigt. Herr Czecholinski ist, wie er uns mitteilt, beim Brunnenbau auf eine 16 Meter tiefe Lehmschicht gestoßen, sodaß er gezwungen ist, den Brunnen 40—50 Meter tief anzulegen. Was er für Wasser finden wird, muß sich erst noch zeigen. Die Meldung von der Kohlensäure beruht jedenfalls auf einem Mißverständnis.

Nasse Füße.

Wir leben jetzt in der Saison der nassen Füße und damit in der gefürchteten Aera der Erkältungs-

---

bis an die Ohren reichender, glänzend weißer Stehkragen, feuerroter Schlips, in dem eine Brillantnadel steckte, — das alles paßte garnicht zu dem nicht mehr jungen, ernsten, fast traurigen Gesicht.

„Sie sind aus dem Zirkus?“ fragte der Geheimrat sehr von oben herab.

„Zu dienen, Exzellenz; ich gestatte mir, wegen der kleinen Pia um eine Unterredung zu bitten.“

„Sind Sie der Vater?“

„O nein, Vater gibt's nicht!“

„Also der Direktor? Doch mich dünkt, der sah anders aus!“

„Ich bin der erste Clown,“ sagte Mr. String, ohne eine Miene zu verziehen.

Der Geheimrat blickte aufmerksam dem Mann ins Gesicht. War's möglich? Das sollte der Witzbold sein, über dessen Späße und Bewegungen er selbst bis zu Tränen gelacht hatte?

„Setzen Sie sich,“ sagte er und deutete auf einen Sessel, „welches Recht oder welches Interesse haben Sie an dem Schicksal des Mädchens?“

„Ich bin der kleinen Pia einziger Freund,“ sagte der Clown, „ihre Mutter ist eine Dirne, ohne ein Korn Gewissen in ihrem hohlen Schädel; sie hat nur mehr Geld von Ihnen erpressen wollen, als sie nicht gleich einging auf Ihren Antrag, — jetzt willigt sie ein.“

„Wie kommt denn das?“ erkundigte sich Eding, den der sonderbare Mann lebhaft interessierte.

„Ich habe sie gezwungen, sie tut alles, was ich will, ich brauche ihr nur ein Goldstück zu geben.“

Der Geheimrat blickte vor sich hin.

„Ich habe jetzt keine Zeit, lieber Freund.“ sagte er, „morgen um 3 Uhr erwarte ich Sie als Bevollmächtigten der Mutter dieses Kindes bei dem Notar Schneedorn, am Markt 4. — Noch eins: wie haben Sie von der Unterhaltung gehört, die ich mit Miß Harriet hatte?“

„Von ihr selbst. Pia hatte mir gesagt, daß ein Herr eine Besprechung mit ihrer Mama gehabt und daß dieser Herr sie selbst freundlich angesehen und gelobt habe.“

„Hat das Kind Lust, sein bisheriges Leben aufzugeben?“

Die ernsten Augen des Clowns leuchteten auf.

„Das will ich meinen. Das arme Ding lebt ja von Hunger und Prügeln, selbst ich kann sie davor nicht schützen; wer in unserm Berufe steht, der führt ein nichtswürdiges Dasein, und dies kleine Mädchen ist so zart; sie wäre in wenigen Jahren tot, wenn sie im Zirkus bliebe!“

„Aber wird der Direktor sie fortlassen?“

„Er muß! Ich habe schon mit ihm geredet. Es ist ihm natürlich fatal, aber ich habe ihm gedroht, fortzugehen, falls er Pia nicht losließe, — und da ist er klug genug gewesen, nachzugeben. Die Pia kann bei ihrer Konstitution doch im besten Falle es nur noch wenige Jahre machen. Und gehe ich weg, hält die Schmiere nicht lange mehr zusammen. Hätte ich mir nicht vor zehn Jahren eine Verrenkung der einen Schulter zugezogen, so arbeitete ich ohnehin nicht in solcher Bude!“

— — — — — — — — — — —

Am folgenden Tage fand die formelle Abtretung der kleinen Pia an den Geheimrat Eding und seine Gattin statt. Der Notar hatte einen Kontrakt aufgesetzt, nach dem die Mutter des Kindes auf alle Anrechte an dasselbe ein- für allemal verzichtete gegen eine einmalige Entschädigungssumme von 200 Mk. Unter strömenden Tränen unterzeichnete Miß Harriet dieses Schriftstück.

Sie hatte sich heute nicht geschminkt und einen dichten Schleier vor den großen, modernen Hut gewunden, von dem ganze Blumenbeete herabschwenkten.

Manchmal lüftete sie den Schleier, um die Tränen zu trocknen; es war alles sehr effektvoll.

Mr. Robert String unterschrieb als Zeuge ebenfalls den Kontrakt, dann folgten die Unterschriften des Geheimrats und seiner Frau, die sich ihrerseits verpflichteten, für Pia Jönson zu sorgen und ihr eine gute Erziehung zuteil werden zu lassen.

Pia, die im Hintergrunde rechts an ihres Freundes, Mr. Bobs, Hand gestanden hatte, begann heftig zu zittern, als jetzt der feierliche Akt beendet war und der Clown sie freundlich den neuen Eltern zuschob, indem er seine muskulöse Hand von ihren magern, kleinen Fingern zu befreien suchte.

„Sie wird es gut bei Ihnen haben, Madam, nicht wahr?“ fragte er leise.

Frau Eding reichte ihm die Hand. „Bei uns wird sie nicht leben, aber bei einer guten, lieben Frau, die sich immer nach einem Töchterchen gesehnt hat, und mein Mann und ich werden stets für Pia sorgen!“

Ein Schatten flog über des Clowns Gesicht. „Ach so, Sie fürchten das Zirkuskind!“ sagte er halblaut, „ich kann's Ihnen nicht verdenken!“

Frau Eding errötete und schwieg.

Ein gellender Schrei, dem unartikulierte Laute folgten, unterbrach das Gespräch.

Frau Berta Jönson, genannt Miß Harriet, hatte hysterische Anfälle bekommen und war auf ein Ledersofa gesunken, das des Notars Bureau zierte.

„Lieber Himmel, die arme Mutter, sie bereut es gewiß,“ meinte Frau Eding, „sie ist ohnmächtig, — hätte ich doch Riechsalz bei mir!“

„Nicht nötig,“ wehrte Mr. Bob gelassen ab, und dann wandte er sich zu der Kunstreiterin: „Schnell, Miß Harriet, die Probe beginnt in zehn Minuten!“ sagte er gebieterisch und schritt hastig hinaus, an der Tür eine Verbeugung machend.

Aber Pia ließ sich das nicht gefallen, sie sprang wie ein Kätzchen an ihm empor und hing an seinem Halse.

„Sei ruhig, Kindchen, bleib bei der Dame, sie hat dich lieb, und du bekommst nun immer satt zu essen,“ flüsterte er dem Kinde zu, „nimm dich zusammen, Pia!“ Er sagte die letzten Worte in einem herrischen Tone.

Da blieb das Mädchen stehen.

Als nun aber die Mutter sie umarmen wollte, bog sie ihren Lockenkopf zurück.

Sie wurde wider ihren Willen geküßt und wieder geküßt, zuletzt schwankte Miß Harriet mit einem verzweiflungsvollen Stöhnen aus dem Zimmer.

* * *

Frau Rakowsky, die jetzt Mutterstelle an der kleinen Pia vertrat, war die Witwe eines Lokomotivführers, der bei einem Eisenbahnunglück sein Leben eingebüßt hatte. Sie hatte noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht, aber ihr von Kummer und Sorgen vergrämtes Gesicht ließ sie fast alt erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

krankheiten und chronischen Katarrhe. Das gesellige Leben, das uns auf Bälle und in Versammlungen, in Konzertsäle, Theater und Gesellschaften führt, zwingt uns leider gar oft, nachdem wir den Weg zu dem betreffenden Lokal per pedes apostolorum beim schändlichsten Regen zurückgelegt haben, stundenlang zuhörend oder plaudernd mit nassen Füßen dazusitzen und allerlei schlimmen Krankheiten damit in zuvorkommender Weise Tür und Tor zu öffnen. Denn nasse und kalte Füße bilden nur zu oft die Grundursache ernstlicher Gesundheitsstörungen. Darüber sind sich sowohl die Gelehrten als auch die Laien schon seit geraumer Zeit einig. Der Wärmeverlust, den uns nasse Füße oder, richtiger gesagt, nasse Strümpfe bereiten, ist aber auch zu bedeutend, um von unserem Körper nicht auf das empfindlichste bemerkt zu werden. Pettenkofer hat nachgewiesen, daß wir, um nur drei Lot durchnäßte Wolle zum Trocknen, d. h. also das darin enthaltene Wasser zum Verdunsten zu bringen, soviel Wärme abgeben müssen, wie erforderlich wäre, um ein halbes Pfund Eis schmelzen zu lassen. Diese Berechnung tut am besten dar, wie sehr nasse Füße geeignet sind, zur Wärmeentziehung unseres Körpers beizutragen. Man achte daher in diesen regenreichen Tagen sorglich darauf, trockene Füße zu behalten, gehe nur in wasserdichten, sogenannten Schmierstiefeln respektive in Gummischuhen aus oder wechsele bei der Heimkehr von einem Gang ins Freie sofort die Strümpfe, wobei man gut tut, die Füße, ehe man sie mit frischen, trockenen Strümpfen bekleidet, mit einem wollenen Tuch kräftig zu frottieren. Damit wird man mancher Erkältungskrankheit wirksam vorbeugen. u.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

In der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes finde ich unter „Eingesandt" in dem Artikel über die Podgorzer Arzt- und Apothekenfrage auch die seit kurzem aufgestellte Bedürfnisanstalt erwähnt. Das ist gewiß ein Fortschritt, aber sehr wäre zu wünschen, daß auch eine Anstalt für Frauen errichtet wird. Hoffentlich entschließt sich die Stadtverwaltung von Podgorz auch noch dazu.

Mehrere Frauen.

Luftschiffahrt.

Eine aviatische Ausstellung soll im nächsten Jahre in Berlin stattfinden. Aus England und Frankreich liegen bereits Zusagen für eine Beschickung vor.

Von dem vermißten Ballon „Saar" ist noch keine Spur gefunden worden.

Die Flugmaschine als Verkehrsvermittler zwischen Schiff und Land. Der amerikanische Flieger Ely ist am Montag vom Deck des Kreuzers „Birming" aufgestiegen. Bald nach Beginn des Fluges schlug jedoch der Apparat auf dem Wasser auf, sodaß ein Propellerflügel zerbrach und der Flieger sich gezwungen sah, nach einer Luftfahrt von zwei Meilen an der Küste niederzugehen, um den Schaden auszubessern. Nach kurzer Zeit war die Flugmaschine wieder klar und Ely flog nun seinem Ziele zu. Er landete glücklich in Norfolk. Dies ist der erste Versuch der amerikanischen Marine, die Flugmaschine in ihrem Dienst zu verwenden.

Ein vierfacher Mörder vor dem Schwurgericht.

Chemnitz, 15. November.

In dem Prozeß gegen den Fabrikarbeiter Mann wegen vierfachen Mordes, Totschlags und Brandstiftung gestaltete sich die Vernehmung des Angeklagten insofern ziemlich einfach, als dieser von Anfang an geständig war. Der Angeklagte erklärte, daß er um die fragliche Zeit die Miete nicht beisammen hatte, und daß ihm daher am dritten Osterfeiertage der Gedanke kam, sich aufzuhängen. Anfänglich habe er nicht die Absicht gehabt, seine beiden Kinder mit in den Tod zu nehmen. Genau könne er sich auf seinen damaligen Zustand überhaupt nicht mehr erinnern. Erst in der Totenhalle angesichts der Leichen sei ihm das Bewußtsein wiedergekommen. Auf Befragen durch den Vorsitzer macht er Mitteilungen über Einzelheiten der schrecklichen Tat. Auf die Frage, ob er sich vielleicht wegen einer Krankheit an nichts mehr erinnern könne, erklärt der Angeklagte, er sei nervenkrank und habe deshalb öfters nicht schlafen können. Der Angeklagte erzählt weiter, daß er öfters einen sonderbaren Traum gehabt habe, wobei der Teufel eine Rolle spielte. Der Teufel sei ihm wiederholt im Traum erschienen. Er habe sogar einmal vor zwei Jahren in der Neujahrsnacht den Teufel gesucht, und zwar auf dem Kreuzwege zwischen Ottendorf und Mittweida. Auf den Einwurf des Vorsitzers, ob ihm der Teufel etwa nicht dann immer erschienen sei, wenn er Schnaps getrunken habe, behauptet der Angeklagte, er trinke nie Schnaps. Der Vorsitzer zeigt dann dem Angeklagten den Tisch, auf dem er die Abschiedsworte an seine Frau geschrieben hatte. Diese Worte lauten: „Liebe Martha! Ich habe mich mit meinen guten Kindern aufgehängt. Dein Max!" Die Worte sind jetzt verwischt, sodaß man sie nur mit Mühe lesen kann. Der Vorsitzer hält dem Angeklagten darauf seine Geständnisse in der Untersuchungshaft vor. Mann behauptet jetzt, er könne sich auf nichts mehr erinnern. In der Voruntersuchung hat der Angeklagte mitunter unverständliche Redensarten geführt; so habe er u. a. einmal dem Untersuchungsrichter gesagt: „Meine Kinder sind garnicht tot; das ist alles Quatsch!" — Nach dem Wahrspruche der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zweimal zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Mannigfaltiges.

(Die Strafe wegen Ungebühr vor Gericht), die in dem Prozeß Maltzahn-Becker gegen Rechtsanwalt Dr. Schücking verhängt wurde, hat das Oberlandesgericht Stettin als unbegründet aufgehoben.

(Der Beleidigungsprozeß) des Dr. med. Kromer gegen den Geh. Regierungsrat, vorjährigen Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Erich Schmidt und den Archivar Dr. Minde-Pouet aus Anlaß der Herausgabe der Heinrich v. Kleistbriefe endete am Donnerstag nach mehrstündiger Verhandlung vor dem Schöffengericht am Amtsgericht Berlin-Mitte mit einem Vergleich, in dem die Parteien die gegenseitig erhobenen Vorwürfe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahmen und sich bereit erklärten, die gerichtlichen Kosten je zur Hälfte zu tragen.

(Selbstmord) beging ein Fahnenjunker vom 167. Infanterieregiment in Kassel, indem er sich erschoß. Er befürchtete Strafe wegen dreitägiger Urlaubsüberschreitung.

(Nach Unterschlagung von mehr als 20000 Mk.) amtlicher Gelder ist der Rendant der Gerichtskasse in Heide, Gerichtsschreiber Tschinkel am dortigen Amtsgericht, flüchtig geworden.

(Ausschreitungen sozialistischer Studenten.) Am Dienstag Abend kam es in Krakau in der katholischen Fakultät der Akademie zu stürmischen Kundgebungen sozialistischer Studenten gegen den Professor der christlichen Sozialogie Dr. Zimmermann aus Posen. Dieser blieb jedoch standhaft auf dem Katheder und hielt seine Vorlesung zu Ende.

(1¼ Millionen Gewinn in Monte Carlo.) Einer der glücklichsten Spieler, die Monte Carlo seit langer Zeit gesehen hat, ist ein Engländer namens W. Darnbrough, der soeben nach London abgereist ist mit 1 300 000 Mark in der Tasche, die er während eines Monats an der Spielbank gewonnen hat. Am ersten Tage seines Spiels riskierte er 25 000 Mark und gewann bedeutende Summen. Er setzte sein Spiel fort und hatte einmal bereits zwei Millionen Mark eingeheimst, als sein Glück umschlug und er täglich 250 000 bis 320 000 Mark abwechselnd gewann und verlor. Schließlich hatte er Selbstbeherrschung genug, um einzusehen, daß er das Glück nicht länger forcieren könne, und er reiste mit einem Gewinn von 1 300 000 Mark ab.

(Tod einer Veteranin von 1870.) In Speyer starb — wie man der „Rundschau" schreibt — Frau Anna Siebert, geb. Braun. Sie war im Feldzuge von 1870/71 für ihre aufopfernde Tätigkeit mit dem Eisernen Kreuze und dem Königlich Bayerischen Verdienstkreuz für 1870/71 ausgezeichnet worden. Ein Sohn der Heimgegangenen steht als Hauptmann und Kompagniechef im 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62.

(Brand in einem Frauenkloster.) Aus Witebsk wird vom Donnerstag gemeldet: In der letzten Nacht ist im Jefrossimowischen Frauenkloster in Polock ein Holzgebäude, in dem 60 Nonnen wohnten, niedergebrannt. Drei Nonnen werden vermißt.

(Durch eine Feuersbrunst) sind in dem Orte Daridje am Marmarameer 900 Häuser vernichtet worden.

Gedankensplitter.

Das Herz sei rein! Der innere Mensch genese! Gleich kränkelt auch die Tat nicht mehr. Ein guter Baum gibt Nahrung guten Früchten. Dräscke.

Hüt' vor dem Alltag
Was du Heiliges hast?
Er verstaubt es dir,
Er macht dir's zu Leid
Mit seinem Neid . .
Er macht dir's zu Last!
Hüt' vor dem Alltag,
Was du Heiliges hast!

Bromberg, 17. November. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., roter 124 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 176 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 136 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 134 Mk., 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 127—130 Mk., Brauware 146—157 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 127—147 Mk., zum Konsum 148—156 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. November 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	750,0	SO	bedeckt	2	2	750
Hamburg	750,8	OSO	Nebel	1	0	752
Swinemünde	752,2	O	heiter	0	1	755
Neufahrwasser	756,0	SSO	heiter	— 2	0	757
Memel	757,4	SO	Dunst	— 1	1	755
Hannover	750,3	N	wolkig	1	0	754
Berlin	749,9	O	wolkig	0	0	755
Dresden	749,1	SSO	bedeckt	2	0	755
Breslau	756,6	SO	bedeckt	3	0	759
Bromberg	754,1	O	bedeckt	— 1	0	758
Metz	752,1	SW	Schnee	1	2	748
Frankfurt (Main)	749,3	SW	Schnee	1	5	749
Karlsruhe (Baden)	752,0	WSW	Regen	3	6	749
München	752,1	SW	bedeckt	3	0	753
Zugspitze	516,7	—	Schnee	—11	9	517
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	752,6	NNW	wolkig	4	8	743
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	751,2	WNW	wolkig	4	2	749
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	753,0	SSO	Dunst	3	1	752
Stockholm	753,2	SW	halbbedeckt	1	2	752
Haparanda	751,8	—	Schnee	0	3	750
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	756,1	SO	Nebel	1	1	757
Riga	757,1	SW	bedeckt	2	3	756
Warschau	757,1	SO	bedeckt	1	0	760
Wien	751,5	—	Nebel	4	0	759
Rom	755,1	SO	bedeckt	12	0	762

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 17. November 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

434 858 (500) 940 1099 (500) 231 450 889 879 2019 109
10 326 402 (500) 585 614 964 3022 201 (500) 921 47 4071
96 137 598 812 (500) 922 5559 705 808 933 93 6216 25 53
65 (1000) 419 582 602 54 7094 286 421 640 84 704 64 8469
607 808 30 (1000) 736 9238 396 616 29 67 854
68 10014 24 379 44 89 771 11205 27 39 (500) 93 331 422
600 12000 71 77 344 869 13487 757 975 14059 133 303 490
723 816 15072 125 250 91 389 522 726 69 94 848 83 961
16193 271 300 471 678 967 17108 18008 153 339 62 90 909
19184 339 96 (3000)
20205 87 398 (500) 21047 89 239 360 613 728 64 820 987
22083 328 499 (500) 750 928 35 83 (500) 23206 67 401 4 599
710 942 24206 467 90 503 25 618 82 744 25377 522 64 919
26084 252 461 861 938 27009 29 (1000) 205 601 28129 234
361 516 29101 212 31 408 25 564 623 55
64 30053 316 93 (500) 765 931 (500) 31090 259 81 788 902
32154 69 66 285 463 669 25 70 764 803 39 981 33031
49 477 565 683 724 (500) 888 34400 666 706 51 (500) 58 (1000)
841 (500) 954 35173 268 452 (1000) 933 36187 259 300 417
707 69 37056 165 249 (500) 60 320 46 (1000) 406 836 38211
65 370 (1000) 805 917 39216 392 547 721
40154 442 676 41090 143 334 71 402 22 828 (3000) 942
42012 26 74 213 321 432 (1000) 33 (1000) 550 620 62 792 43168
204 21 32 549 658 (500) 44254 499 733 993 45408 28 87 98
558 85 952 46061 214 34 42 56 313 (1000) 24 79 792 47197
640 683 739 67 (1000) 625 71 48039 191 (3000) 246 89 326
600 706 968 49153 69 240 438 41 570 718 (500)
50291 626 704 898 (3000) 925 49 51188 258 374 417 670
91 840 76 (500) 924 67 (1000) 52007 86 320 (3000) 82 409
(500) 52 93 506 805 72 (500) 53019 323 684 88 730 804
54001 91 116 502 614 737 97 (500) 812 50 55218 66 (500)
857 68 664 80 86 807 936 56093 356 65 429 (1000) 542 (500)
697 57050 193 350 516 770 (500) 893 58115 32 (1000) 453
562 690 772 838 (1000) 59087 159 208 639 (1000) 79 907 52
60106 215 34 362 431 58 587 61166 243 331 67 94 (500)
472 636 (500) 721 27 858 (500) 62855 (1000) 63057 211 456
639 85 64084 635 (1000) 906 65003 76 94 681 712 870 66168
217 582 921 87 67161 440 549 865 983 84 68091 (1000)
864 (500) 402 69446 62 686
70155 (500) 230 423 534 626 63 71402 650 643 826 967
(500) 78 (500) 72028 (500) 81 251 359 484 537 630 709 829
922 73 (500) 73934 74 74009 101 25 379 468 (3000) 98
75271 832 43 404 541 743 905 35 (1000) 76224 365 424
(3000) 643 95 80 975 77068 153 67 284 317 576 87 607 37
61 90 97 741 870 985 78011 44 101 214 60 86 496 571 89
604 60 716 850 63 939 58 60 79399 531 764
80133 358 (1000) 493 81314 45 57 532 756 991 82056
282 349 428 62 52 83026 245 339 431 82 528 854 940 69
84093 205 88 438 502 816 959 85 85178 200 421 35 605 14
86084 221 348 72 (500) 778 815 69 78 (3000) 95 969 87034
(1000) 541 88 (500) 657 93 778 88022 209 39 62 466 (500)
870 (500) 910 87 99 89041 52 616 938 68
90068 291 359 78 458 (500) 532 82 736 933 91290 (1000)
639 78 934 92174 340 710 66 950 (3000) 93443 (1000) 68 749
(500) 90 (500) 94069 351 418 578 863 95460 514 693 732 62
838 96004 12 222 400 (500) 650 700 34 69 883 920 97000 36
118 227 555 706 873 972 98103 67 (3000) 251 60 74 379 414
48 690 612 19 713 61 83 846 99147 (500) 627 648 73 797 821
(3000) 47 976
100141 388 419 521 818 70 945 101522 64 661 726 870
102425 664 846 (1000) 63 103120 201 62 319 710 (500) 55
826 28 940 62 63 (500) 104289 905 698 706 891 953 62
105010 17 39 219 444 713 90 822 39 106079 261 447 672 841
107141 71 (500) 462 97 546 67 637 75 108058 759 802 27
906 910 27 109218 511 676 705 62 933 (500)
110098 414 45 735 87 98 111444 544 74 625 729 839
112232 474 87 (500) 113166 760 959 114037 41 326 615 996
115343 (500) 464 545 653 839 95 116296 479 (3000) 530 (3000)
891 924 117135 (500) 266 (1000) 79 334 (1000) 856 (500) 118024
188 (1000) 619 21 799 865 72 993 119029 60 84 153 (500) 321
406 87 (3000) 502 (500) 894
120265 (500) 380 476 83 644 (500) 121013 137 217 311
67 809 925 61 122128 74 203 49 60 315 (500) 49 51 551 726
47 92 848 69 123270 356 404 64 517 (3000) 695 842 997
124259 303 444 65 125221 611 41 708 84 804 (500) 946 96
126272 805 127130 48 72 76 200 3 128067 (1000) 116 38
347 607 790 839 129222 332 83 488 99 (1000) 788 865
130222 (3000) 92 656 92 922 131316 (3000) 724 56 955
132051 224 (3000) 463 797 (1000) 133326 134108 346 (1000)
614 78 766 135032 80 283 4 5 56 77 663 72 702 899 136126
(5000) 292 499 646 77 810 137302 993 138282 364 96 531
798 139123 52 (3000) 311 (500) 508 82 626 69 794 849 77
600 51
140135 356 404 710 141045 400 598 666 772 142172
254 361 69 546 632 83 (500) 809 49 143054 264 77 (500) 86
474 520 27 683 (500) 95 840 76 967 144015 266 410 571 766
145018 57 295 4 5 (10000) 146029 153 93 424 (5000) 44
72 574 (500) 91 745 (1000) 814 911 (500) 86 147168 97 255
(1000) 425 77 (1000) 801 76 88 148772 915 (500) 149206
846 96 421 977 (500)
150040 63 (500) 91 146 365 568 (1000) 602 151729 99 821 88
152478 511 31 35 794 851 153303 96 (3000) 498 515 95 656
767 916 154141 77 223 94 323 52 703 (500) 886 (500) 155182
269 310 32 445 63 597 770 858 59 79 156028 99 201 27 78
432 607 883 932 157002 161 560 858 158071 88 97 169 213
(1000) 44 365 (500) 494 510 33 703 159016 150 315 487 721
871 (500) 954 (1000) 82
160016 249 409 592 621 38 63 (500) 848 161043 131 217
381 (500) 946 162024 515 611 724 887 163047 (500) 867 925
83 164275 458 605 165087 303 (500) 56 402 8 51 593 783
810 909 166298 462 500 814 27 65 (1000) 904 47 167348
(1000) 400 567 876 919 168000 463 636 744 844 169132 93
269 582 670 707 883 92 996
170123 91 264 887 528 (3000) 89 641 724 171018 131 71
(500) 207 (3000) 80 325 736 963 84 172296 344 448 575 650
51 715 21 848 949 54 173101 497 9 8 174033 439 91 715
932 85 (500) 175115 98 493 937 176052 125 37 13 233 38
390 507 79 764 933 54 177080 297 339 55 (1000) 665 700 43
(3000) 800 916 (500) 178017 165 510 (3000) 648 832 983
179059 176 305 88 97 619 91 947
180254 70 446 501 181088 234 (500) 82 451 583 642
838 (500) 182353 446 533 67 71 787 804 48 90 183027 376
469 582 184169 344 (500) 85 (500) 185072 112 76 211 469
505 37 980 186001 155 85 (500) 359 (1000) 89 424 94 541 715
31 35 49 67 826 187141 274 409 542 617 716 31 827 30 938
188143 379 450 676 762 189008 (500) 24 58 86 121 331 (3000)
99 481 (3000) 592 650 700
190300 539 (500) 722 996 191047 270 87 (500) 403 20
(500) 558 83 852 979 192422 42 444 790 956 193188 309 67
604 61 194013 49 376 (500) 405 195208 308 403 514 818 80
196128 272 481 527 197004 26 116 19 (500) 73 641 893
198322 516 603 715 38 916 (500) 72 199110 35 268 314 (500)
36 83 403 16 535 919
200112 352 573 843 907 38 (10000) 201262 89 567
(1000) 84 92 638 93 769 202466 847 85 997 (500) 203029
48 318 69 662 806 926 92 204007 133 54 235 81 324 573 669
205092 (1000) 185 99 765 985 206207 75 98 408 753 908
207227 321 37 (500) 70 (500) 414 71 943 97 208325 559 60
61 98 (500) 602 (500) 770 859 962 (3000) 209120 (500) 224
496 683 728 86 (500) 911 63
210189 231 432 (500) 558 846 (1000) 211047 76 (500) 230
474 (3000) 88 587 861 212227 522 632 (500) 52 710 71 842
969 (500) 213172 223 91 394 96 477 770 78 992 214004 71
823 400 517 858 215269 371 513 71 738 809 901 216100 220 95
432 502 673 88 (1000) 97 726 65 217047 293 338 426 663 789
993 218233 344 62 425 522 754 56 (500) 977 219153 463 754
220059 160 225 93 486 503 770 918 221114 583
222172 358 72 515 603 5 35 711 (3000) 869 (3000) 908
223161 221 463 525 629 795 856 224164 (500) 76 531 61
(500) 69 (500) 707 69 98 875 955 225050 123 82 608 226237
(3000) 324 494 634 922 37 227206 343 766 818 228082 148
(1000) 211 331 99 468 550 87 98 669 753 229255 61 303 32
500 (3000) 23 682
230121 25 47 201 92 333 443 (500) 83 637 725 38 994
231157 89 350 467 70 502 729 941 232523 673 (3000) 898
(3000) 974 233008 83 362 69 77 417 550 234170 219 (500)
375 667 (500) 235104 94 388 418 23 43 45 800 963 236125
86 307 12 47 632 706 76 237233 304 74 607 13 238247
316 459 (500) 770 962 239014 116 218 69 450 522 613 39
(500) 55 61
240087 261 318 529 40 96 241006 240 95 437 90
242062 (500) 112 231 362 75 448 243064 100 13 36 93 429
714 244142 767 840 955 (500) 73 245669 828 904 87
246051 270 502 742 890 (1000) 247421 (500) 638 827 946
(500) 248312 622 32 821 919 249059 187 228 556 939
250042 67 251005 (3000) 154 86 (500) 91 715 30 74 996
(3000) 252102 19 279 326 672 632 844 253368 753 889 (3000)
9 0 254023 121 58 214 371 89 (500) 494 574 (1000) 751
255516 315 618 (500) 747 62 256005 44 293 385 402 71 87
651 743 968 257104 398 (500) 258224 40 78 420 559 876
259000 245 (500) 353 467
260093 (1000) 169 321 88 503 660 (3000) 754 261214 24
646 7.7 11 63 805 6 (1000) 262013 178 275 442 521 628 48
950 67 263010 109 25 304 645 64 730 972 (500) 82 83
264055 224 732 99 265410 92 514 682 735 266364 423
5 0 98 886 904 66 (500) 267191 27 335 404 268164 257
393 269055 92 4 2 (500) 516 31 783 99
270083 190 626 271095 151 2 0 536 65 664 799 883 914
272131 41 203 20 325 (500) 447 911 21 273012 167 22 74
312 46 79 829 274152 244 65 393 465 561 (3000) 108 845
943 78 275154 211 345 412 516 901 276294 395 277047
(3000) 69 256 83 687 701 821 976 (3000) 77 278008 39 117
(500) 99 579 82 (500) 667 (500) 77 90 753 279105 76 293 313
636 (500) 886 (500) 96
280076 179 300 691 704 839 93 984 281200 318 (1000)
414 508 37 43 757 282037 127 214 608 960 283036 225 477
769 284054 137 305 96 418 740 810 15 (1000) 57 79 912
285120 310 493 536 731 286382 522 8 5 97 934 287209
37 288283 697 770 863 938 289046 207 48 77 807 (500) 8
83 423 45 70 674 856 90 989
290338 406 (1000) 96 615 (3000) 59 788 804 291024 (500)
128 10 212 58 411 814 292378 527 653 293015 222 37 303
87 431 32 605 86 909 294097 (1000) 91 443 590 (3000) 722
78 (1000) 894 912 15 295010 148 462 78 296166 647 647
776 816 17 946 297249 71 302 (500) 661 68 963 298054
277 540 693 724 76 81 299201 19 (500) 57 93 689 990
300015 279 335 93 867 301191 267 (500) 300 886
302264 96 475 525 603 890 979 303076 189 272 404 508
862 (500) 85

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag 17. November 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

47 222 382 647 814 1162 317 48 452 634 (1000) 2009 70
68 201 4 32 314 629 3133 287 435 537 956 57 4002 239 355
453 98 5031 94 258 321 (1000) 532 890 6304 (1000) 414 60
589 657 928 7074 373 541 670 8231 44 376 437 863 85 (500)
909 94 9142 47 479 81 539 788 830
10210 (3000) 430 50 511 (500) 634 11015 807 12006 68
291 (500) 379 (1000) 434 44 99 576 819 30 13020 246 73 460
774 921 14028 (3000) 147 219 727 43 96 840 922 15054 3 9
65 68 488 569 77 694 875 (500) 16023 34 97 464 83 524 655
763 986 17377 516 643 861 (500) 908 18277 609 808 (10000)
965 75 (1000) 19049 56 63 139 94 314 78 547 50 82 828 937 (500)
20035 138 286 712 21001 3 74 635 96 968 22416
23069 74 256 328 505 12 53 614 74 24041 83 (500) 644 895
25047 171 83 426 58 896 (500) 26027 241 27364 (500) 808
(500) 35 28174 605 11 (200000) 835 918 29011 215 25
940 66 99
30026 640 88 897 988 31029 194 203 11 399 728 873
32006 121 293 337 800 910 27 33 49 33068 222 (500) 480
649 737 829 955 (1000) 34152 629 829 39 938 35017 157
(1000) 205 302 535 48 792 902 (3000) 36101 (500) 15 18 290
(500) 452 58 654 97 (1000) 973 37072 174 569 81 612 (500)
753 73 38000 118 28 (500) 36 273 416 621 714 45 932 41
39230 (500) 484 623 92 833 994
40181 231 33 49 300 75 548 (500) 41032 (1000) 180 278
(500) 478 542 633 42186 202 21 308 501 17 (500) 671 783 804
5 99 43026 318 645 949 44366 776 897 (1000) 949 68
45033 91 93 279 492 928 (500) 46019 302 419 60 637 700
37 (1000) 47042 669 745 64 (1000) 853 85 48089 533 941
58 49103 284 304 (1000) 471 525 (500) 89 (500) 602 705
50544 797 911 (3000) 51010 406 683 708 32 821 45 61
52050 61 309 75 501 17 687 744 53049 121 66 217 301 474
89 602 (1000) 5 24 27 34 71 83 (1000) 704 875 948 80 54007
315 928 55275 370 654 840 52 56326 459 566 75 95 680
717 55 922 57217 832 49 471 783 58038 209 64 568 (1000)
620 700 59103 15 44 (3000) 242 50 468 511 83 796 859
60025 97 171 93 223 69 296 (500) 799 866 (500) 922
61030 123 262 (1000) 533 60 796 62248 466 846 63114 283
601 92 716 22 855 925 64023 121 26 69 219 549 66 600 798
952 65344 52 602 810 12 (500) 43 72 911 66117 70 323 515
58 710 810 (1000) 20 56 67030 186 645 732 68017 100 10
284 327 (500) 703 66 867 902 61 82 69101 426 627 801 52 996
70038 111 234 304 35 46 71124 25 (1000) 375 80 423 55
509 18 (500) 75 (1000) 920 72108 21 209 24 (500) 65 355
(500) 512 13 636 73881 960 81 74259 75089 312 63 694
960 98 76076 544 78 608 813 (500) 88 (500) 949 76 82 77009
418 (1000) 39 (500) 501 840 78001 49 53 410 598 679 (500)
776 840 79128 220 (1000) 755 84 826
80198 (1000) 367 95 611 753 850 927 37 42 81131 552
895 953 82013 202 334 80 619 (1000) 31 34 83193 252 84
328 33 462 572 820 (500) 986 84094 97 (1000) 106 268 762
(500) 85055 121 357 649 708 86042 (1000) 510 80 873
87215 546 711 803 (500) 49 (1000) 55 72 88 (500) 88044 87
(500) 158 (500) 280 317 363 600 89048 84 359 426 841
90213 566 650 (500) 721 851 (3000) 91039 49 60 170 226
459 (3000) 580 642 794 931 92365 (3000) 531 (500) 865 (500)
93003 25 (1000) 667 701 80 (1000) 892 98 94342 64 467 (1000)
787 832 (500) 95047 275 458 900 96197 262 631 934 (500)
65 (3000) 97379 695 772 912 98062 244 (500) 550 84 669 716
33 854 88 (500) 953 99058 110 23 51 565 632 (1000) 69 712
43 914
100384 427 90 938 (500) 61 101305 853 923 102160 213
(500) 35 365 (5000) 539 40 94 618 716 27 71 103070 193 249
67 (1000) 597 858 (3000) 934 104117 52 (500) 364 79 479 (1000)
637 47 794 822 96 990 105036 204 524 106210 338 414 941
107265 977 108262 473 527 683 99 824 912 (3000) 26 49
109023 49 107 (1000) 274 362 609 75 734 53 808 27 927 41 93
110122 257 (500) 337 576 81 92 643 926 111166 235 308
462 547 73 112027 340 463 921 113020 408 502 655 815 81 89
901 94 (1000) 114192 634 70 115630 116145 226 636 91 782
962 (500) 117045 500 42 (500) 762 843 908 (500) 118055 210
(500) 69 410 916 28 119026 (1000) 41 191 547 97 784 924
120217 (1000) 97 302 52 (500) 442 658 81 121226 64 572
979 122158 78 408 55 (10000) 518 (1000) 787 97 123125
49 282 322 636 711 124389 415 574 (3000) 617 125222 (3000)
605 901 126054 699 916 127127 (1000) 50 273 386 97 609
81 42 776 881 128430 (1000) 517 945 46 129048 268 440
50 864
130064 191 232 58 707 59 68 823 77 80 948 76 131095
803 22 416 535 82 91 764 983 132053 76 (1000) 115 17 259
749 63 96 802 971 133017 86 420 (500) 96 540 94 108 31 738
134092 178 217 447 135082 110 275 516 30 679 745 85 912
136012 120 (500) 222 56 88 433 927 137141 65 204 79 399
456 637 694 750 138098 400 (3000) 683 734 139148 (3000)
278 339 44 (3000) 416 530 56 76 728 (15000) 87
140010 81 90 194 517 27 64 786 914 141076 140 67 749 842
61 998 142003 126 69 71 83 429 696 701 871 143000 150
336 66 621 (500) 25 904 95 144144 47 225 516 62 377 87 725
70 829 70 145046 120 23 71 210 304 471 628 636 67 793 825
(500) 146127 414 (1000) 546 723 80 862 (1000) 147035 504
957 148540 758 149009 47 121 69 658 650
150168 270 448 91 592 691 151146 68 260 341 445 612 44
152137 278 673 753 869 153059 267 385 (1000) 649 154136
470 579 673 (500) 941 155170 235 610 92 813 978 156129 250
319 517 618 34 57 869 928 157062 156 410 562 158064 166
504 765 860 922 76 159380 (500) 603 14 23 943 69
160090 174 212 19 79 (500) 458 549 742 161091 205 95
543 810 16 83 88 988 162029 (3000) 56 350 671 836 929 78
163101 6 61 266 (500) 83 89 367 81 91 597 164090 133 250
(500) 56 375 427 53 (500) 637 747 818 165050 202 453 573
760 963 80 166097 214 55 375 448 848 78 167094 376 421
37 710 849 168076 94 294 362 647 (3000) 700 92 843 974
169122 30 (500) 98 286 355 472 (500) 98 (500) 530 46 87 757
71 807 952 73 (500)
170212 371 (3000) 441 541 171028 198 355 519 746 861
172404 12 15 37 522 95 641 173051 492 715 174100 451
520 (3000) 610 97 747 851 62 934 175408 747 827 98 176226
327 708 24 931 (500) 37 41 177005 279 377 538 96 646 (3000)
749 178449 883 917 179148 (1000) 475 94 808 47 908
180048 57 71 152 66 250 326 543 (500) 648 (500) 796 884
181016 92 146 203 442 577 91 732 182004 25 178 268 336
(1000) 402 (3000) 50 611 742 (3000) 90 978 183451 748 62 77
83 823 (500) 48 184064 201 362 511 51 887 908 185031
162 263 679 612 955 (3000) 186081 124 37 332 74 96 626 794
832 940 187377 903 (500) 188171 (1000) 240 363 413 189151
(3000) 275 387 614 750 965
190653 191161 (1000) 245 49 546 192248 (500) 468 692
(500) 626 769 878 84 931 193012 327 619 915 (1000) 194041
246 567 675 798 879 940 (500) 195269 382 196103 223 484
679 830 197046 332 461 557 630 989 198293 421 680 81 89
739 55 57 68 859 996 199501 665 818 (500)
200515 604 7 968 201025 405 537 695 727 202270
467 680 709 45 862 203075 84 171 344 624 788 840 980 98
204098 231 550 647 894 205343 413 (1000) 36 533 58 754
963 (3000) 206074 172 372 561 751 824 91 207078 (500) 80
152 239 53 886 (10000) 437 537 641 702 208110 96 (500)
297 797 990 209246 360 420 624 882
210096 111 97 430 565 87 730 824 (1000) 211133 345 411
(500) 14 (1000) 26 (500) 552 877 80 99 952 212218 44 401 49
634 68 956 213019 74 123 399 776 837 214153 383 477 80
98 551 847 96 215008 (3000) 15 63 303 672 724 987 216476
658 817 63 966 217031 101 49 479 (1000) 538 60 632 807 95
218224 (500) 373 775 219068 102 52 299 312 638 (500) 76 724
220063 76 121 62 380 93 429 (500) 221260 428 606
(1000) 28 73 877 919 222015 233 365 496 (500) 552 (500) 734
47 94 99 223043 305 445 537 805 908 224205 45 98 (1000)
473 687 225221 81 93 95 392 435 75 99 784 816 46 988
226037 222 487 97 227341 228018 419 504 723 (500) 91
804 229075 (1000) 832 39 91 954
230057 (1000) 197 430 512 827 97 981 231190 528 69
890 232088 (3000) 286 308 621 (500) 694 713 900 233082
(500) 110 281 785 954 58 234006 195 287 397 401 16 73 593
604 235001 430 614 40 792 902 6 25 69 236194 (500) 362
861 (1000) 237060 98 159 94 (500) 205 436 568 657 (3000) 71
800 17 75 238248 503 91 635 837 78 931 66 239177 314
410 654 92 826 61
240317 449 542 726 35 810 83 921 81 241288 92 461
(1000) 624 59 760 864 242138 329 658 918 243057 483
(500) 678 713 244146 257 358 908 245027 67 94 (1000) 140
200 365 91 582 733 99 869 58 246063 314 537 (5000) 87 706
838 997 247038 209 (3000) 369 473 608 20 45 802 908 248025
203 546 249200 67 330 485 503 (500) 93 843 85
250179 (3000) 476 609 251007 170 216 949 974 81
252109 28 31 283 385 (500) 412 684 746 253065 568 72 636
(500) 54 88 707 970 80 254013 146 222 255035 90 255 467
778 904 79 256258 340 499 695 257315 (3000) 472 83 98
590 99 (3000) 809 946 67 258055 134 346 533 39 838 56
259124 (1000) 51 256 73 422 (500) 536 668 717 34 838 79
260886 (500) 261099 226 39 86 323 448 68 701 972
(1000) 262124 46 733 93 263139 377 443 88 264167
377 (500) 93 426 53 573 619 80 812 265922 70 266463 644
761 85 98 267000 35 303 462 65 (1000) 503 940 (500)
268114 15 487 504 47 53 97 269110 85 86 (1000) 317 23
413 533 690 716 858 961 (500) 63 (1000)
270274 429 87 966 271088 221 78 527 601 784 272098
203 37 739 48 967 68 (1000) 273023 69 107 23 220 410 71 76
89 712 19 922 274102 290 692 948 275180 276095 (3000)
214 33 998 (1000) 277141 8 3 278081 96 343 415 519 38 85
793 913 279222 410 46 94 626 98 761 911 (1000) 19
280089 106 242 353 60 481 741 818 (3000) 281026 57
282073 129 323 422 602 (3000) 857 64 979 283164 (3000)
340 472 578 646 (3000) 868 284059 111 48 76 657 88 706
285188 377 403 (3000) 672 (1000) 781 921 26 (3000) 286010
247 62 95 812 916 69 (1000) 287079 289 810 466 619 706
288397 620 (500) 70 (500) 80 756 289005 106 49 262 319
789 812 52 (1000)
290012 151 490 91 529 636 (500) 716 26 (3000) 812 36 974
291045 56 63 105 35 (1000) 445 60 511 79 884 (500) 905
292356 664 724 903 293840 (500) 971 76 294169 265
94 (500) 468 669 84 790 883 914 295029 251 79 476 (500) 518
758 69 809 934 296029 162 70 225 434 601 297294 437 62
579 707 12 32 62 893 298020 58 377 796 814 299069 453
695 676 834
300025 26 48 240 433 777 (500) 301271 95 351 60 91
441 509 82 670 786 302069 238 62 385 415 536 854 303085
107 208 (500) 75 363 439 96 715

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 2 zu 80000 Mk., 1 zu 70000 Mk., 2 zu 60000 Mk., 3 zu 50000 Mk., 3 zu 40000 Mk., 9 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 50 zu 10000 Mk., 108 zu 5000 Mk., 1581 zu 3000 Mk., 2499 zu 1000 Mk., 3979 zu 500 Mk.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Mittelstand und Hansabund.

Wie bereits mitgeteilt, daß die Ortsgruppe Liegnitz des deutschen Mittelstandsbundes ein Schreiben an das Direktorium des Hansabundes gerichtet hatte, in dem sie fragte, wie sich der Hansabund zu der Mittelstandskandidatur des Schornsteinfegermeisters Conrad im Kreise Liegnitz stellen würde. In dieser Angelegenheit hat die genannte Ortsgruppe des Mittelstandsbundes neuerdings folgendes Schreiben an das Direktorium des Hansabundes gerichtet: An das Direktorium des Hansabundes z. H. des Direktors, Herrn Oberbürgermeisters a. D. Knobloch Hochwohlgeboren Berlin. Unter dem 26. v. M. ist uns auf unser Schreiben betr. Kandidaten für die nächste Reichstagswahl folgende Antwort seitens des Hansabundes zugegangen: „Wir besitzen Ihr gefälliges Schreiben vom 21. d. M., von dessen Inhalt wir mit großem Interesse Kenntnis genommen haben. Wir werden uns erlauben, in diesen Tagen auf dasselbe zurückzukommen.“ Wir bekennen, naiv genug gewesen zu sein, den letzten Satz Ihres Schreibens als Ankündigung einer endgiltigen Antwort aufzufassen. Unser Erstaunen war daher nicht gering, als wir in diesen Tagen, ohne eine solche Antwort erhalten zu haben, unser Schreiben in den Zeitungen abgedruckt fanden und sahen, wie in freisinnigen Blättern eine nicht immer einwandfreie, in den meisten Fällen gegenstandslose Polemik dagegen geführt wurde, die in manchen Zügen uns der Inspiration nicht zu ermangeln schien. Aus der freisinnigen Polemik ergibt sich als dortseitige Auffassung, es sei ein Akt grober Unbescheidenheit von der hiesigen Ortsgruppe, die Unterstützung des mittelständlerischen Kandidaten vom Hansabunde zu beanspruchen. Die Wahrscheinlichkeit einer Inspiration der freisinnigen Zeitungen durch den Hansabund in diesem Punkte ergibt sich aus der Tatsache, daß der Hansabund es für angemessen erachtet hat, unser Schreiben zu veröffentlichen, bevor er uns eine endgiltige Antwort erteilte. Selbstredend verzichten wir unter solchen Umständen auf eine direkte Auseinandersetzung mit dem Hansabunde über die in den freisinnigen Blättern wohl richtig wiedergegebene Auffassung desselben von unserem Ansinnen an ihn. Wir glauben nämlich nicht, daß der Hansabund in seinem geschäftlichen Verkehr überall den Gepflogenheiten folgt, welche er uns gegenüber zu beobachten für gut befunden, daß vielmehr der Hansabund gemeint hat, jetzt auf solche etwas ungewöhnliche Art verfahren zu dürfen, weil es sich „nur“ um eine mittelständlerische Organisation bei uns handelt. Wir haben keine Veranlassung, das vom Hansabund beliebte Verfahren geheim zu halten, werden es vielmehr dem mittelständlerischen Teile der Bevölkerung bekanntgeben und glauben die Erwartung hegen zu dürfen, daß dieser trotz der Meinung des Hansabundes von ihm intelligent genug sein wird, aus dieser seiner Einschätzung und aus der Art seiner Behandlung durch den Hansabund die einzig richtigen Konsequenzen zu ziehen. Hochachtungsvoll Deutscher Mittelstandsbund, Ortsgruppe Liegnitz. Der Vorstand. gez. J. A.: Kruse, Vorsitzer.

Die Polen in Westpreußen.

Die Pflege polnischer Kultur in Westpreußen erörterte vor einiger Zeit ein Artikel des „Pielgrzym“, der gute historische Kenntnisse verrät und jedenfalls aus geistlichen Kreisen stammt, sehr ausführlich und interessant. Westpreußen, heißt es dort, sei hinter andern polnischen Gegenden, insbesondere hinter dem benachbarten Großherzogtum, in der Pflege polnischer Kultur weit zurückgeblieben. Dort rege sich überall der Fortschritt mächtig; in zahlreichen Vereinen und Versammlungen ginge das Volk über seine Lage zu Rate, nicht nur Volksblätter, auch belletristische, berufliche, wirtschaftspolitische und wissenschaftliche Zeitschriften würden herausgegeben.

In Westpreußen stände die Pflege polnischer Kultur nicht so in Blüte. Zwar gäbe es in Thorn das „Museum“, den Sitz der Thorner wissenschaftlichen Gesellschaft mit einer Bibliothek und mit Sammlungen. Auch seien große Aussichten vorhanden, im Norden der Provinz von Berent aus die polnische Kultur unter den Kaschuben neu zu beleben. Man könne von dort bequem nach allen vier Himmelsrichtungen kommen (auch die gute Verbindung nach Hinterpommern, nach Bütow wird dabei erwähnt); ferner bestände dort der „Gryf“ und (wie wir hinzusetzen) seit einem halben Jahre auch eine Lesehalle, die bereits ca. 1000 Bände hat, und in der alle wichtigeren polnischen Zeitungen und Zeitschriften aus den drei Anteilen und Amerika gehalten werden. Aber Thorn liege zu abgelegen für Westpreußen, und Berent habe nur die Aufgabe, die Kaschuben durch Pflege der kaschubischen Kultur für das Polentum zu erhalten. Beide könnten also nicht für die ganze Provinz ein kulturelles Zentrum darstellen. Das Großherzogtum besitze in Posen einen solchen Mittelpunkt, und deshalb seien dort auch so große Fortschritte in kultureller Beziehung zu verzeichnen.

In Westpreußen fehle der Mittelpunkt: also müsse man ihn schaffen. Aber wo? Der alte Mittelpunkt des Landes, die Marienburg, sei für die Polen heute ein „unangenehmer Begriff“, eine Festung des Hakatismus; Danzig komme nicht inbetracht, da es nur 2 v. H. Polen dort gäbe; ebenso sei in Dirschau das Polentum nicht stark genug. Aber nur 20 Kilometer von Dirschau liege im Mittelpunkte der Provinz Pelplin. Hier sei die Kathedrale der Diözese, der Sitz des Bischofs, das Domkapitel und das Klerikerseminar; ferner seien dort ein Gymnasium, eine große Bank Ludowy, polnische Geschäfte, eine Druckerei und eine Buchhandlung; der Ort sei zu 90 v. H. polnisch und habe gute Bahnverbindungen; endlich erscheine dort eine so verbreitete und einflußreiche Zeitung wie der „Pielgrzym“. „Wenn wir erwägen, daß die Geistlichkeit das Hauptkontingent der Intelligenz in Westpreußen stellt, daß der Klerus vor allem in der Hauptstadt der Diözese sich berät und oft in ihr weilt, so muß jeder zugeben, daß Pelplin wie kein anderer Ort in Westpreußen zum Zentrum unserer Kultur in dieser Provinz sich eignet.“

Zur Frage der elektrischen Ueberlandzentrale.

Gegen die geplanten ostpreußischen überlandzentralen wurden in einer Versammlung ostpreußischer Müller, die in Königsberg tagte, gewichtige Gründe vorgebracht. Gegenstand der Verhandlung waren die von der Bergmann-Gesellschaft im Kreise Gumbinnen und darüber hinaus geplante und eine zweite, für den Kreis Ragnit in Aussicht genommene überlandzentrale, die von der Kakschibalis, einem im Ragniter Kreise gelegenen bekannten Moor aus, mit vielen 1000 Pferdekräften ins Land geschickt werden soll. Bei der Gumbinner überlandzentrale handelt es sich nur noch darum, die für erforderlich gehaltenen 800 000 Kilowattstunden-Anschluß zusammenzubringen, dann ist sie gesichert. Von unterrichteter Seite wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das nicht gelingen werde, selbst bei fortgesetzter Agitation in den Nachbarkreisen nicht, und das würde für die Beteiligten ein Segen sein, ausgenommen natürlich für die Bergmann-Gesellschaft selbst, denn der Bau dieser überlandzentralen liege ganz ausschließlich im Interesse der Elektrischen Werke selbst, zumal diese sich außerdem noch ein langjähriges Monopol — in Gumbinnen auf 30 Jahre — hinsichtlich der Lieferung der Maschinen sicherten. Dem gesamten Kleingrundbesitz würde der Anschluß an solche Zentralen — im Kreise Gumbinnen sowohl wie im Kreise Ragnit — nur schwere Nachteile bringen, ebenso natürlich der Kleinmüllerei dort. Man brauche nur inbetracht zu ziehen, daß die Kilowattstunde bei solchen Anschlüssen mindestens 20 Pfennige koste, während bei Einstellung eines Kleingasmotors die Stunde nur auf 6—7 Pfennige und bei einer der äußerst rationell arbeitenden modernen Dampfmaschinen die Pferdestunde gar nur auf 2—3 Pfennige komme. So teuer — die Stunde zu 20 Pfennigen und mehr — könne aber der kleine Besitzer oder der Kleinindustrielle nicht arbeiten, ohne sich in Schulden zu stürzen, und der Erfolg werde notwendig der sein, daß schon nach wenigen Jahren die Abnehmer elektrischer Kraft sich verlieren würden. Dann aber säßen die Kreise mit ihren überlandzentralen da, in die sie schweres Geld hineingesteckt hätten. Denn die elektrischen Werke gingen geschäftlich sehr sicher und würden niemals etwas dabei aufs Spiel setzen, sodaß lediglich die Kreise und die angeschlossenen Teilnehmer die Leidtragenden sein würden. Geradezu unverständlich sei es, wie die „Ostdeutsche Industrie“, das Organ des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, in völlig einseitiger Weise für die elektrischen Werke eintrete und es unverblümt ausspreche, daß allein auf dem Ausbau der überlandzentralen die sichere Weiterentwickelung der elektrischen Werke beruhe, ohne sich um die Kehrseite der Medaille zu kümmern, ohne sich dessen bewußt zu werden, daß der Verband Ostdeutscher Industrieller in erster Linie doch der berufene Vertreter der ostdeutschen Kleinindustrie und nicht einiger fernab liegenden Elektrizitätsgesellschaften sei. Auch ein Mitglied der Handwerkskammer Insterburg sprach es offen aus, daß bei den elektrischen überlandzentralen ein Mißverhältnis zwischen Kraft und Kosten bestände. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß Kreis und Kommunen mit den überlandzentralen eine gar zu große Verantwortlichkeit übernehmen. Es sollen der Elektrizität keineswegs ihre Vorzüge für die Landwirtschaft abgesprochen werden, aber noch sei der Osten auch nicht im entferntesten reif für solche überlandzentralen, ebensowenig wie andere Gegenden Deutschlands mit rein landwirtschaftlichen Verhältnissen. Es liege bisher — nach Oberingenieur M. Neumann-Danzig — einwandfreies Material über die Rentabilität von 61 überlandzentralen in Deuschland vor, von denen 18 in rein industrieller, 28 in gemischt industrieller und landwirtschaftlicher und 15 in rein landwirtschaftlicher Gegend gelegen seien. Von diesen seien nur die ersteren rentabel, die in gemischten Gegenden hinkten schon, und die in **rein landwirtschaftlichen Gebieten** arbeiteten **durchweg, zumteil mit sehr bedeutender Unterbilanz.** Im Interesse des Kleingrundbesitzes und der Kleinindustrie sei also nur dringend vor den überlandzentralen zu warnen.

Der Reimerswalder Gattenmord vor Gericht.

Elbing, 16. November.

Ortstermin in Reimerswalde.

Nach den Schießproben im Mordhause und nach Besichtigung der einzelnen Räume des ehemals Guddeckschen Wohnhauses begab sich der Gerichtshof mit den Angeklagten nach dem zehn Minuten entfernt gelegenen Preiskornschen Grundstück, auf dem der Angeklagte Sprenger (ein Bruder der Frau Preiskorn) beschäftigt wurde und ein besonderes Zimmer innehatte, dessen Fenster nach der Dorfstraße zu liegt. Es wurde festgestellt, daß Sprenger aus dem 1½ Meter vom Erdboden entfernten Fenster sehr leicht hinauskonnte, wobei ihm auch ein unterhalb des Fensters angebrachter Mauerhaken zu Hilfe kam. Die Lage des Mädchenzimmers, der Sprengerschen Stube am nächsten gelegen, wurde ebenfalls in Augenschein genommen. Das Zimmer ist von der Stube des Sprenger durch drei Verbindungstüren getrennt, sodaß Sprenger also unbemerkt durch sein Fenster entschlüpfen und auf demselben Wege wieder zurückkehren konnte. Dazu kam, daß die im benachbarten Stalle untergebrachten Pferde und Rinder durch ihr unruhiges Verhalten, durch Aufstampfen usw. andere Geräusch abschwächten. Im Preiskornschen Hause war der Vater des Angeklagten Sprenger anwesend, ein alter Mann mit langem weißen Vollbart; er war aus Ellerwald herbeigekommen und sehr traurig über das Schicksal seines Sohnes. Nach der Rückkehr zum Mordhause wurden die anwesenden Zeugen bis auf den Schiffer Witt und den Matrosen Jack entlassen. — Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Reuber begab sich der Gerichtshof nach dem etwa 500 Meter vom Mordhause entfernten Linaufluß, auf dem am 1. März — also am Tage vor dem Morde — der Schiffer Witt mit seinem Kahn wegen widrigen Windes ankern mußte, um bei günstigerer Windrichtung in den Kanal nach Tiegenhof einzulaufen. Auf dem Linaudamm wurden Schiffer Witt und Matrose Jack vernommen. Witt zeigte die Liegestelle seines Schiffes in der Mordnacht; er wußte die Stelle nur ungefähr anzugeben, sie könnte auch 100 Meter weiter entfernt gewesen sein. Witt wiederholte hier seine Aussage, die er bereits bei seiner Vernehmung im Schwurgerichtssaale gemacht hat, schränkte jedoch seine Aussage insofern ein, als das Fenster im Guddeckschen Hause, aus dem damals der Schuß hörbar war, offen gewesen sein muß. Er sei nach 3 Uhr morgens aufgestanden. Es war vollständig windstill. Er habe Umschau gehalten und bei dieser Gelegenheit in einem unteren Fenster des Guddeckschen Hauses Licht bemerkt. Eine Täuschung sei unmöglich. Er könne von seinem Kahn aus über die Weidenbäume hinweg bis nach Tiegenhof sehen. Eine Verwechselung mit dem Licht an der staatlichen Fähre sei ausgeschlossen. „Zwei Minuten darauf hörte ich, ganz deutlich vernehmbar, einen Schuß, dessen Schall vom Guddeckschen Grundstück her kam. Mein Matrose Jack war ebenfalls aufgestanden und sagte zu mir: „Da wird wohl nach Krähen geschossen!“ Als ich dann mit meinem Schiff in den Kanal einlief, sagte Fährmann Bremer: „Es ist hier ein Mord passiert; Guddeck ist erschossen!“ (Das Guddecksche Grundstück liegt unmittelbar an der Fähre.) — Matrose Jack bestätigte die Aussage Witts. — Darauf schloß um ½2 Uhr Herr Landgerichtsdirektor Wilhelm den Ortstermin, und die Herren vom Gericht begaben sich mit der Eisenbahn und in Automobilen in ihre Heimat, um am Donnerstag 10½ Uhr wieder im Gerichtsgebäude zu erscheinen. Auf dem Bahnhof in Tiegenhof hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um das Eintreffen der beiden Angeklagten zu erwarten. Sprenger und Frau Guddeck kamen mit ihren Transporteuren zu Fuß von Reimerswalde nach Tiegenhof. Die Gefangenaufseher trugen Pelerinen, sodaß sie nur durch ihre Dienstmütze als Gefängnisbeamte kenntlich waren. Auf Bahnhof Tiegenhof konnten besondere Abteile für die beiden Gefangenen nicht bereit gestellt werden, sodaß sie die Rückfahrt in Personenwagen 3. Klasse mit anderen Reisenden zusammen antraten. In Elbing wurden die beiden ungefesselten Angeklagten in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Elbing, 17. November.

Die heutige Sitzung begann mit dem Aufruf der von der Verteidigung neu geladenen 15 Zeugen. Als Dolmetscherin für die taubstumme Marie Lemke aus Reimerswalde ist Frau Eisermann aus Elbing erschienen. Zunächst wurde das 22jährige Dienstmädchen Minna Mötzen, die zwei Jahre auf dem Preiskornschen Grundstück in Reimerswalde tätig gewesen ist, vernommen. Die Mötzen soll darüber aussagen, ob Sprenger, der ebenfalls bei Preiskorns wohnte, mit ihr verkehrt und sie mit dem Revolver bedroht hat. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde für die Vernehmung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Um ¾1 Uhr wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Superintendent Polenske-Tiegenhof, bei dem Frida Barwig zum Konfirmandenunterricht gegangen und auch eingesegnet worden ist, konnte über die Zeugin nichts nachteiliges bekunden; er hatte den Eindruck, daß die Frida Barwig etwas verschlossen sei. — Lehrer Schulz-Reimerswalde war auf der Guddeckschen Hochzeit vor sechs Jahren. Ihm ist nichts aufgefallen, daß die Braut einen traurigen Eindruck machte. Ob Frau Guddeck mit anderen als mit Sprenger verkehrt hat, weiß der Zeuge nicht. Das Dienstmädchen Mötzen war bei Schulz in Dienst. Sie hat ihre Arbeiten zu voller Zufriedenheit ausgeführt und war ordentlich und zuverlässig. Es ging das Gerücht, daß Sprenger der Vater eines Kindes der Mötzen sei, das bald nach der Geburt starb. — Major Meinhardt kennt Sprenger nur flüchtig, und zwar von einer vierwöchigen Schießübung aus Posen her. Über seine Charaktereigenschaften weiß Zeuge aus persönlicher Kenntnis nichts anzugeben. Sprenger sei zwei Jahre bei der Artillerie-Abteilung gewesen und kapitulierte dann nicht mehr, weil man ihn nicht mehr behalten wollte. Sprenger war (nach den Bekundungen des Zeugen) ein weichlicher, wenig energischer Charakter, weshalb ihm sein Übertritt in den Zivildienst nahegelegt worden war. Dem weiblichen Geschlecht soll Sprenger sehr zugetan gewesen sein. — Hauptmann Feldt: Sprenger ist zwei Jahre als Unteroffizier in meiner Batterie gewesen. Dienstlich war er nicht tüchtig und sehr unzuverlässig, sodaß er oft ermahnt werden mußte; er hat auch geringere Strafen erlitten. Schließlich sagte ich ihm, daß ich nicht weiter mit ihm kapitulieren werde, worauf Sprenger seine Entlassung einreichte. Er war als Vorgesetzter nicht sehr brauchbar, weil er sich nicht die richtige Autorität zu verschaffen wußte und auch nicht viel Wert darauf zu legen schien. Er war nicht forsch, sondern gleichgiltig. In einem Vorort von Graudenz soll Sprenger ein Verhältnis gehabt haben. (Sprenger bestritt dies.) Der letzte Anlaß, weshalb Sprenger aus dem Dienste mußte, war eine Lüge. — Amtsvorsteher Esau-Reimerswalde bekundete, daß am Vormittag nach dem Mord Sprenger zu ihm gekommen sei und den Todesfall angezeigt habe. Sprenger erzählte, daß der Arzt Dr. Gramatzki nach der Inaugenscheinnahme der Leiche gesagt habe, es könnte nur Selbstmord inbetracht kommen. Auf dem Grundstück herrschte eine Kodderwirtschaft; Guddeck war ein fleißiger Mann, und so nahm Esau an, daß Selbstmord vorliegen könne. Esau will nicht auf die Bekundung Sprengers „Selbstmord oder Mord“ gesagt haben: „Dann schreiben wir lieber Selbstmord, damit sich die Herren vom Gericht nicht zu bemühen brauchen!“ — Gerichtsassessor Schimanski-Tiegenhof hat das Protokoll im Mordhause aufgenommen. Er hat Frau Guddeck auf die Auffälligkeiten der näheren Tatumstände aufmerksam gemacht, da sie von dem Schuß nichts gehört haben wollte. Sie erklärte, daß sie geschlafen habe und von einem Geräusch aufgeweckt worden sei. Da sie ihren Mann röcheln hörte, habe sie ihm zugerufen: „Franz, was ist dir!“ Dann sei sie aufgestanden und habe Licht gemacht. Nach der Verhaftung verlangte sie eine Gegenüberstellung mit Sprenger. Es schien zunächst, als ob sie etwas Bestimmtes aussagen wollte; sie tat es jedoch nicht. Sprenger sagte nach seiner Verhaftung: „Was, ich soll das gewesen sein? Was soll ich mit einem verschuldeten Hof?“ — Gendarmeriewachtmeister Görtzen befand sich am Vormittag nach dem Morde auf dem Tiegenhöfer Markt und wurde nach Reimerswalde geholt. Er sagte heute aus: Als ich das Mordzimmer betreten hatte, war die Annahme eines Selbstmordes für mich ausgeschlossen. Der Revolver lag auf dem Tisch. Ich ordnete an, daß nichts im Zimmer gerührt wurde, bevor eine Gerichtskommission erschienen sei. Die Guddecks kannte ich ganz genau. Da der Revolver drei Wochen vor dem Morde verschwunden war, hatte sich Guddeck die geladene Flinte an das Kopfende seines Bettes gestellt. Die Flinte fand ich im Stall vor. Guddeck hatte einen festen Schlaf. Frau Guddeck machte zwar einen traurigen Eindruck, der meines Erachtens aber gekünstelt war. Frau Guddeck sagte zu mir: „Ich soll meinen Mann erschossen haben? Dabei weiß ich mit dem Revolver nicht umzugehen!“ Auguste Binding, die Schwester der Angeklagten Guddeck, sagte mir einmal, daß Guddeck und Sprenger nicht lange vor dem Morde Streit gehabt hätten, worauf Sprenger dem Guddeck zugerufen habe: „Einmal sprechen wir uns noch!“ Frau Guddeck hat zu ihrer Schwester Frida nach dem Morde gesagt: „Ich kann es mir nicht anders denken, Sprenger hat es getan!“ Guddeck ging stets einfach angezogen; Frau Guddeck hatte braune Schuhe und weiße Unterkleider, was ich öfters bemerkt habe, wenn Frau Guddeck auf den Wagen stieg. Von Fleischern hörte ich die Äußerung: „Frau Guddeck ist unterwegs; da muß ich sehen, ob ein Geschäft zu machen ist!“ — Um 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf 4 Uhr vertagt.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 17. November.

Zur heutigen Sitzung sind eine Reihe von Beweisstücken herbeigeschafft und vor den Richtertisch niedergelegt worden, die auf den Krawall bezug haben. Man sieht eine Anzahl eingebeulter und eingeschlagener Schutzmannshelme, zerrissene Jacken, Steine und ähnliche Sachen. Es wird in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. Die Angeklagte Frau Sattler soll den Schutzleuten „Bluthunde!“ zugerufen haben. Die Angeklagte bestreitet das entschieden. Sie sei stets in ihrer Wohnung und garnicht auf der Straße gewesen. Die Anzeige rühre von Hausgenossen her, die das aus Rache getan hätten. Die Angeklagte erzählt, sie habe gesehen, daß Polizeibeamte, namentlich Kriminalbeamte, auf die Leute mit Knüppeln eingeschlagen haben. In der Wiclefstraße, in der sie wohne, sei überhaupt kein Menschenandrang gewesen, sondern nur Leute, die sich seit Jahren vor die Tür zu stellen pflegten, um Luft zu schnappen. Die Polizeibeamten seien wie die wilden Tiere auf die Leute losgegangen. — Es wird hierauf der Angeklagte Schlosser Paul Schulz vernommen. Vors.: Ihr Vater soll mit Ihnen entzweit gewesen sein, weil Sie mit Ihren Freunden sich der Bewegung anschlossen, während Ihr Vater Bürgervereinler ist. Ihr Vater soll Steuererheber sein? Angekl.: Jawohl. Vors.: Und rührt der Zwist aus der angedeuteten Ursache her? Angekl.: Jawohl. Vors.: Der Angeklagte Schreiber Wandt soll zu Ihnen gesagt haben: Nimm einmal einen Stein und wirf eine Scheibe ein! Angekl.: Jawohl. Vors.: Sie haben dann auch nach einer Laterne geworfen? Angekl.: Ja. — Der Angeklagte Wandt weist darauf hin, daß es in der Anklage heiße: Durch das Treiben der Jugendlichen sei der Aufruhr umso gefährlicher geworden. In der Oldenburgerstraße war aber gar kein Menschenandrang. Es waren da nur acht Personen, während in der Anklage stehe: eine Menge. Er habe den Untersuchungsrichter gleich darauf

hingewiesen, daß man von einer Menge nicht sprechen könne. Was die Geschichte mit dem Stein anlange, so seien von einem jungen Manne Steine verteilt worden. Er habe Schulz einen gegeben, ihn aber nicht aufgefordert, damit zu werfen. Schulz sei erregt gewesen, weil die Beamten ihm folgten. Auf verschiedene Fragen des Vorsitzers erwidert der Angeklagte, er habe allerdings den Eindruck gehabt, daß in der Wiclefstraße vom Publikum heraus zunächst auf die Schutzleute geschossen wurde, und daß erst einige Sekunden später vier oder fünf Schüsse seitens der Polizei auf die Menge abgegeben wurden. Vors.: Sie meinen also in Erwiderung auf die vorher gefallenen Schüsse aus dem Publikum? Angekl.: Ja, den Eindruck hatte ich. — Angeklagter Monteur Albrecht schildert in unverfälscht bayerischem Dialekt, daß er an dem betreffenden Tage etwas über den Durst getrunken hatte. Er sei auf der Wache gefesselt und geschlagen worden. Vors.: Sie sollen „blaue Hunde" geschimpft haben. Angekl.: Von blauen Hunden habe ich nicht gesprochen. Ich bin angetrunken gewesen und mag da wohl ein Lied vom blauen Himmel gesungen haben. (Große Heiterkeit.) Der Vorsitzer bittet dringend, die Heiterkeit zu unterlassen, da es sich hier um sehr ernste Dinge handle. Vors. (zum Angeklagten): Sagen Sie mal, es ist doch ein großer Unterschied, ob jemand in lustiger Stimmung ein Lied vom blauen Himmel singt, oder ob er zusammen mit einer Menge, die mit der Polizei in Konflikt gekommen ist, auf der Straße gröhlt. Angekl.: Ich habe mich nicht in einer Menge befunden; ich war ganz allein, ich habe auch ganz allein gekneipt. — Rechtsanwalt Bruno Blau bittet, den Angeklagten zu fragen, wieviel er getrunken habe. Angekl.: Na, es mögen 25 Glas Bier und auch Kognak gewesen sein. Vors.: Wieviel können Sie im allgemeinen zu sich nehmen? Angekl.: Das war an jenem Abend für meine Verhältnisse etwas zuviel. Der Angeklagte bekundet weiter, er sei nicht Sozialdemokrat und kümmere sich nicht um Politik; er gehöre zu der sogenannten gelben Partei. Vors.: Ich glaube, alle Prozeßbeteiligten werden damit einverstanden sein, wenn wir die beiden Parteigruppierungen zum deutlichen Unterschiede mit gelb und rot bezeichnen. Rechtsanwalt Cohn: Ich bin damit einverstanden, bitte aber, den Angeklagten zu fragen, was er unter gelber Partei versteht. Angekl.: Ich verstehe unter Roten diejenigen, welche gegen die Arbeitgeber arbeiten, die Gelben dagegen legen Wert darauf, zusammen mit den Arbeitgebern zu arbeiten. Rechtsanwalt Cohn: Ist es richtig, daß die Firma Siemens u. Schuckert nur Mitglieder des gelben Bundes annimmt? Angekl.: Jawohl. Vors.: Sie haben ja allerdings eine Mitgliedskarte des gelben Bundes zu den Akten überreicht. Sind aber nicht viele im gelben Bunde, die an sich anderer Meinung sind? Angekl.: Ich bleibe im gelben Bunde, weil ich da mein besseres Fortkommen finde. Mögen andere darüber anders denken; ich bleibe jedenfalls drin. — Der Angeklagte Trepkowski betont, daß er sich noch nie mit Politik befaßt habe. Seine Arbeitgeber seien stets mit ihm zufrieden gewesen. Besonders müsse er noch betonen, daß der Suff bei ihm an allem schuld sei. — Barbier Eisenreich wird beschuldigt, gerufen zu haben: „Haut ihn!" Der Angeklagte gibt das zu, will aber nicht gewußt haben, wer damit gemeint gewesen sei. Er habe in der Aufregung gehandelt, jedoch keine bestimmte Person im Auge gehabt. Auf Befragen des Vorsitzers erwidert der Angeklagte, wenn er gewußt hätte, daß das Publikum gegen die Polizei vorgehen wolle, würde er nicht mitgemacht haben. Weiter führt der Angeklagte aus, er habe zu einer Versammlung der Heilsarmee gehen wollen und wisse nicht, was er mit der Äußerung gemeint habe. — Glasmaler Wendt hat den Ruf des Eisenreich „Haut ihn!" gehört; wahrscheinlich hat der Angeklagte damit Schutzleute gemeint. Vors.: Wie kamen Sie zu einem geladenen Revolver? Angekl.: Den habe ich mir von einem Freunde am 29. September gekauft. Vors.: Sie wußten doch aber, daß in diesen Tagen schwere Unruhen erfolgten, und da laufen Sie mit einer geladenen Waffe umher? Angekl.: Es war nur eine Patrone drin, und die hat der Verkäufer hineingelegt, um mir den Lauf zu zeigen. Ich hatte kein bestimmtes Ziel im Auge. Vors.: Was haben Sie denn mit der Steinschleuder bezweckt, die bei Ihnen vorgefunden wurde? Angekl.: Die hatte nichts zu bedeuten; jeder Mensch, der sie sieht, muß das bestätigen. Vors.: Sie haben zuerst gesagt, Sie hätten überhaupt keinen Revolver. Angekl.: Ich wollte zunächst überhaupt nichts sagen. Die Beamten haben sich auf der Polizei sehr konfus benommen und sich darüber gestritten, wer mich überhaupt vernehmen soll. Vors.: Da haben Sie den Beamten also ein Märchen aufgetischt? Angekl.: Genau so, wie die Beamten das Märchen erfunden haben, daß ich mich an den Krawallen beteiligt hätte. — Kunstmaler Weidemann erklärt, daß er nichts mit der Sache zu tun habe. Er sei erst auf die Straße gekommen, als die Unruhen vorüber waren. Er habe dann mit einigen Kollegen gekneipt und sei dann festgenommen und auf die Wache gebracht worden. Dort sei er von der Polizei sehr unsanft behandelt worden. Zwei Tage später sei er nochmals aufs Revier gegangen und habe sich, da sein Vater selbst Kriminalbeamter sei, als er hörte, daß ihm Beamtenbeleidigung zum Vorwurf gemacht werde, bei den Beamten entschuldigt. Er sei aber trotzdem nach dem Polizeipräsidium gebracht worden und sei dort mit Pennbrüdern in eine gemeinsame Brause gebracht worden. Vors.: Sie meinen also, daß man nur von Exzessen der Schutzleute sprechen kann? Angekl.: Jawohl. Vors.: Haben Sie zerschlagene Scheiben oder zerschlagene Laternen rc. gesehen? Der Angeklagte erklärt, er habe nur zwei zerschlagene Scheiben eines Warenhauses gesehen. Rechtsanwalt Heinemann: Sie meinen also, von einem geplünderten Warenhaus kann keine Rede sein? Angekl.: Keine Spur. — Darauf tritt die Mittagspause ein.

Nach der Pause erklären sich noch einige Angeklagte kurz zu ihren schon gemachten Aussagen. — Rechtsanwalt Rosenfeld bittet, an den Angeklagten Senf die Frage zu richten, ob sein Revolver, den er bei sich hatte, schon gebraucht war. — Der Angeklagte verneint das. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Ich begreife nicht, wie der Angeklagte, der kurz vor der Heirat stand, sein Geld nicht besser verwerten konnte, als sich einen Revolver zu kaufen. — Angekl. Senf: Ich hatte stets eine Waffe bei mir. Ich war lange Zeit im Auslande; in der Schweiz war ich geradezu verhaßt. Hier in Berlin hatte ich kurz nach meiner Rückkehr einen Zusammenstoß. Deshalb trug ich eine Waffe bei mir. — Staatsanwalt Selzner: Nachdem nunmehr die Angeklagten sich sämtlich geäußert haben, müssen wir erneut dazu Stellung nehmen, inwieweit noch weitere Haftentlassungen erfolgen können. Es ist nicht leicht, jetzt, wo die Angeklagten natürlich alles abstreiten und die Polizei belasten, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Immerhin liegt bei einigen Angeklagten die Sache doch einigermaßen klar. Was den Angeklagten Eisenreich betrifft, so ist er Mormone. Er gehört also einer Sekte an, die gegen jede Gewalt sei. Was die Angeklagten Wandt und Schulz betrifft, so hat sich Schulz zwar erheblich strafbar vergangen, indem er eine Laterne zertrümmerte; aber immerhin läßt sich ein Beweis dafür, daß er absichtlich an der Zusammenrottung teilgenommen, nicht führen. Er hat seine Tat offenbar in Leichtsinnigkeit ausgeführt, ohne daß ihm eine vorherige Absicht unterstellt werden kann. Die Staatsanwaltschaft würde also einverstanden sein, falls er bei seinen Eltern Aufnahme findet, ihn aus der Haft zu entlassen; dagegen sind wir gegen die Haftentlassung des Angeklagten Wandt. Bei ihm liegt die Sache wesentlich schlimmer. — Rechtsanwalt Heinemann: Der allgemeine Eindruck ist ja nun vorüber. Ich glaube, man kann nicht sagen: die Angeklagten haben keinen guten Eindruck gemacht. Es ist ja richtig, daß Beleidigungen in einer Kneipe nicht so schwerwiegend, wie angesichts einer großen Menge sind. Aber es ist ja andererseits auch verständlich — und man hat es ja auch bei dem Angeklagten Eisenreich, der Mormone ist, gesehen —, daß die Beleidigungen nur in der Aufregung gefallen sind. Der Verteidiger tritt dann für die Haftentlassung von Miersch, Solkow und Wandt ein. — Rechtsanwalt Dr. Cohn tritt für die Angeklagten Miersch und Heide ein und bittet ebenfalls um deren Haftentlassung. — Rechtsanwalt Liebknecht stellt den Antrag, den Angeklagten Gastwirt Pilz und Kratzelt aus der Haft zu entlassen. Was Pilz anbelange, so sei er zur Stellung einer Kaution in Höhe von 3000 Mark bereit. — Staatsanwalt Stelzner ist damit einverstanden, wenn außer den von ihm beantragten Haftentlassungen auch der Angeklagte Litwiecki entlassen wird, da er durch den Verteidiger gehört habe, daß die Frau des Angeklagten in den nächsten Tagen Familienzuwachs erwarte. Im übrigen müsse darauf hingewiesen werden, daß die Staatsanwaltschaft in mehr als 200 Fällen das Verfahren überhaupt eingestellt habe. In allen übrigen Fällen müsse der Haftbefehl aufrechterhalten werden.

Das Gericht beschließt nach längerer Beratung, die Angeklagten Eisenreich, Miersch und Litwiecki aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Die Haftbefehle gegen die übrigen Angeklagten werden aufrechterhalten, weil die Gründe, die zu ihrer Inhaftierung führten, noch heute maßgebend sind. — Um 3½ Uhr werden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die **Erkrankung Leo Tolstois.** Nach einem Telegramm vom Donnerstag Nachmittag hält sich die Familie des Grafen Tolstoi von dem Kranken fern, um ihn nicht aufzuregen. Das Krankenlager umgeben nur Personen, die sich schon bei Beginn der Krankheit dort aufgehalten. Der Zustand Tolstois ist nicht hoffnungslos. Ein weiteres Telegramm aus Astapowo besagt: Tolstoi ist sehr schwach, doch besteht die Hoffnung, daß sein starker Organismus die Krankheit überwinden werde.

Der am Dienstag in Braunschweig im Alter von 79 Jahren verstorbene Dichter **Wilhelm Raabe** war am 8. September 1831 in Eschershausen geboren, er besuchte das Gymnasium in Holzminden und Wolfenbüttel und studierte in Berlin Geschichte und Philosophie. Seit 1870 lebte er in Braunschweig. Über seine **letzten Stunden** berichtet die „Braunschweigische Landeszeitung": Wilhelm Raabe konnte schon seit längerer Zeit das Zimmer nicht mehr verlassen. Er litt an einem langwierigen Blasenleiden und verbrachte den Tag meistens im Bett. Dienstag machte sich ein starker Schwächeanfall bemerkbar, und er hat deshalb das Bett nicht verlassen können. Während des Tages sprach er wiederholt, konnte aber nicht verstanden werden. Als seine Gattin eine Stunde vor seinem Ableben mit der Hand über seine Stirn strich, bemerkte er vernehmlich: „Das ist schön!" Dies waren seine letzten Worte. Eine Stunde später verschied er sanft und ohne Todeskampf. An seinem Sterbelager waren von seinen nächsten Verwandten seine drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind, sein Bruder, Oberamtsrichter Raabe aus Braunschweig, sein Schwiegersohn Dr. Wasserfall aus Kiel, und der ihn behandelnde Arzt versammelt. Das Zimmer, in dem Wilhelm Raabe aufgebahrt ist, gleicht einem Blumen- und Palmenhain. Zahlreich sind die Beileidskundgebungen, die bei den Hinterbliebenen einlaufen. Der Reichskanzler hat der Witwe Wilhelm Raabes folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres von mir hochverehrten und durch seine Dichtungen allen Deutschen liebgewordenen Mannes getroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzliche Teilnahme aus. Die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg, die zu den Verehrern Raabes zählt, hat aus Rabensteinfeld ein Beileidstelegramm gesandt. Der Herzogregent, der sich zurzeit in Blankenburg im Harz aufhält, hat telegraphiert: „Tief ergriffen durch Ihre Anzeige, traure ich von ganzem Herzen mit Ihnen allen um unseren edlen Landsmann, den lieben warmherzigen Menschen und Dichter, den treuen Freund seiner Freunde. Johann Albrecht."

Walter Kirchhoff, Mitglied der königl. Oper in **Berlin,** ist von Herrn Sigfried Wagner eingeladen worden, bei den **nächsten Bayreuther Festspielen** den Walther Stolzing in den Meistersingern zu singen.

In Würzburg starb in der Nacht zum Mittwoch von 50 Jahren Professor Stanislaus v. Kostanecki, Ordinarius für organische Chemie an der Universität in Bern.

Mannigfaltiges.

(Der „Duzfreund" des Zaren.) Ein veritabler Hochstapler, der frühere Kellner Bruno Matzkowski aus Lyck, wurde in Breslau wegen Betruges vor Gericht gestellt. Der Mann hat schon vielerlei auf dem Kerbholz. Er zählt zu jener Sorte von Schwindlern, die vermöge einer gewissen Bildung, einer respektablen äußeren Erscheinung und ihres gewandten und sicheren Auftretens schnell das Vertrauen der anderen gewinnen und es dann verstehen, arglose Gemüter durch die Erzählungen von ihren angeblich reichen und hochgestellten Angehörigen und von sonstigen angesehenen Verbindungen leicht zu täuschen. Er schwindelte seinen Opfern natürlich immer mehr oder weniger erhebliche Geldbeträge ab und verschwand dann. In Dresden fand er in die beste Gesellschaft Aufnahme, weil man ihn für einen Gesandtschafts-Attachee hielt, dessen Uniform er sich, Gott weiß, wie, verschafft hatte. In Frankfurt am Main trat er zunächst sehr bescheiden auf. Er meldete sich bei einem Kunsthändler als Stadtreisender und gab an, ein russischer Offizier zu sein, der wegen mangelnder Mittel sich einem Berufe widmen müsse. Bald aber rückte er damit heraus, daß er der Sohn eines russischen Fürsten sei, den japanischen Krieg mitgemacht habe, die höchsten Orden besitze und ein „Duzfreund des Zaren" sei. Sein Vater sei russischer Generalfeldmarschall und besitze Millionen. Einer seiner Brüder sei nun bei Port Arthur in den Tod getrieben worden, und deshalb habe er den General, der dies veranlaßte, niedergeschossen. Das sei der Grund, weshalb er aus Rußland habe flüchten müssen und jetzt in Deutschland weile. In Frankfurt sei er mit einer schwerreichen Dame bekannt geworden, die er auch heiraten werde. Nach seiner Verheiratung würde er sich gern mit 100—200 000 Mark an dem Geschäft seines Chefs beteiligen. Das Resultat dieser wundersamen Geschichte war ein Darlehen von 200 Mark, und von Stunde an war der „Duzfreund des Zaren" verschwunden. Man erwischte ihn aber später irgendwo und steckte ihn vier Monate in das Frankfurter Gefängnis. In ähnlicher Weise machte der Hochstapler noch verschiedene andere Städte unsicher. In Breslau stellte er sich einem Mechaniker, der für einen von ihm erfundenen Luftschiffpropeller einen Geldgeber suchte, als Großgrundbesitzer vor, der, sobald er seine Güter in Rußland verkauft habe, Luftschiffe bauen werde. Jetzt sei er dazu nicht in der Lage, wolle aber den Propeller zu verwerten suchen, wenn der Mechaniker ihm einen entsprechenden Reisevorschuß gebe. Er bekam ihn, ließ sich dann aber nicht mehr blicken. Das Gericht verurteilte den Hochstapler zu drei Monaten Gefängnis.

(Wiedereröffnung einer gesperrten Bahnstrecke.) Nach amtlicher Meldung aus Breslau wird die seit Februar vorigen Jahres gesperrte Strecke Dittersbach—Fellhammer am 1. Dezember wieder in Betrieb genommen werden. Die wegen Umleitung des Betriebes getroffenen Maßnahmen treten mit dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme außer Kraft.

(Nach Unterschlagung) von 20 000 Mark geflüchtet ist der 30 Jahre alte Bauunternehmer Richard Zwicker in Rixdorf.

(Erfolg eines Wohltätigkeitsfestes.) Bei einem in Offenbach von der Großherzogin von Hessen in dem Fabrikneubau der Firma Mayer u. Sohn abgehaltenen Verkaufstag zum besten unbemittelter tuberkulöser Personen wurde ein Überschuß von 50 000 Mark erzielt. Die Großherzogin verkaufte insbesondere Erzeugnisse russischer Kunst, die der Zar und die Zarin geschenkt hatten.

(Vom Zuge überfahren.) Donerstag gegen 7¼ Uhr früh wurde zwischen Kohlfurt und Penzig in Kilometer 232,8 ein Kind von dem Güterzug 6565 überfahren und sofort getötet. Es handelt sich um eine von Kohlfurt nach Görlitz fahrende Schülerin, Tochter des Eisenbahnassistenten Appelt in Kohlfurt, welche vermutlich aus dem Personenzug 436 herausgestürzt und vor den vorbeifahrenden Güterzug 6565 zwischen die Schienen gefallen ist. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

(Verhaftung einer Falschmünzerbande.) In Tittmoning bei Altötting ist eine mehrköpfige Falschmünzerbande verhaftet worden. Es scheint sich um jene Bande zu handeln, deren Falschmünzerwerkstätte vor einigen Tagen im Stadtforst entdeckt wurde. Der Anführer der Bande, ein Böhme, ist entkommen. Die Logisfrau, bei welcher die Falschmünzer wohnten, ist ebenfalls verhaftet worden.

(Unfall der Schwester des bayerischen Prinzregenten.) Die Erzherzogin Adelgunde von Modena, die Schwester des Prinzregenten, wurde Mittwoch Abend in München von einem Unfall betroffen, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Als die Erzherzogin von einer Besuchsfahrt zurückkehrte, fuhr, wie die „Münch. Neust. Nachr." melden, in der Prinzregentenstraße, Ecke Brüderstraße, ein Lastwagen mit der Deichsel direkt in den Wagen der Erzherzogin, wobei dessen beide Fenster zertrümmert wurden. Die Erzherzogin und die Hofdame kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

(Tödlicher Sturz aus dem Zuge.) Zwischen den Stationen Weddel und Schandelah stürzte Donnerstag Morgen der zwölfjährige Aron Waksberg aus Lodz, der sich mit seiner Mutter auf dem Wege nach Hamburg befand, von wo sie nach Amerika auswandern wollten, aus dem Zuge und wurde so schwer verletzt, daß er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus, starb.

(Ein Duell zwischen zwei Knaben.) In einem Dorfe in Ungarn hat zwischen zwei 15jährigen Knaben ein Pistolenduell stattgefunden. Nach einem viermaligen Kugelwechsel stürzte der eine der beiden Duellanten ins Herz getroffen tot zusammen.

(Tödlicher Absturz im Bergwerk.) In einem Kohlenbergwerk bei Bristol sind durch Herabstürzen eines Förderkorbes drei Bergleute getötet und 25 verwundet worden.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Amrumsüd der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am Montag wurden von dem auf Seesand gesunkenen deutschen Segelschiff „John Georg", das mit einer Zementladung von Itzehoe nach Wyk bestimmt war, zwei Personen durch das Rettungsboot „Pider" der Station gerettet.

(Eine Mustersparkasse.) Der Direktor der rumänischen Sparkasse Dureana, sowie der Kassierer und ein Buchhalter sind verhaftet worden. Sie haben die sämtlichen Einlagen der Sparkasse vollständig ausgeplündert.

(Von der Cholera.) Die Cholera dauert in Konstantinopel in unverminderter Stärke fort. Täglich werden über zwanzig Fälle verzeichnet.

(Das Schwimmbad der Millionärin.) Miß Helen M. Gould, eine der reichsten Erbinnen der Vereinigten Staaten, läßt sich gegenwärtig auf ihrem Landsitze Lyndhurst ein Schwimmbad bauen, von dessen Herrlichkeit die amerikanischen Blätter Wunderdinge zu erzählen wissen. Es befindet sich in einem großen und stattlichen Gebäude, dessen Dach aus Glas besteht. Das Bassin hat eine Länge von 70 Fuß und eine Breite von 30 Fuß. Sie ist innen mit Mosaik ausgelegt und gewährt dadurch einen sehr freundlichen, heiteren Eindruck. An den eigentlichen Baderaum grenzt eine Reihe von Zimmern, die teils zum An- und Auskleiden dienen, teils mit Douchen und allen möglichen anderen hygienischen Apparaten ausgerüstet und auf das behaglichste eingerichtet sind. Die Kosten dieses Schwimmbades belaufen sich im ganzen auf 240 000 Mark. Das ist für das Bad eines einzelnen Menschen eine recht hübsche Summe, aber für eine Dame von dem Reichtume der Miß Helen M. Gould doch immerhin nur ein armseliger Pappenstiel . . .

Humoristisches.

(Ein Penny als Mitgift.) Else (sieben Jahre alt): „Mama, ich muß einen Penny haben." Mutter: „Wozu, Kind." — Elsie: „Ich fragte Willie Johannes, ob wir Mann und Frau spielen wollten, und er sagt, er will es nur, wenn ich eine Mitgift habe."

(Boshaft.) „Sie radeln doch sonst immer mit Ihrer Frau zusammen?" — „Ja, aber jetzt iß etwas dazwischen gekommen, — ich habe mit ihr noch ein Hühnchen zu pflücken." — „So, wer von Ihnen beiden hat es denn überfahren?"

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland bezifferte sich 8. bis 15. November auf 21½ Traften mit zusammen 62 651 Stück Hölzern, während in der ersten Novemberwoche noch die Grenze bei Schillno 56 Traften mit 107 871 Stück Hölzern passierten. Die 21½ Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 789 Elsen und 40 Eschen, von tannenen Hölzern 346 Rundtannen, von eichenen Hölzern 6766 Stück, darunter 10 Rundeichen, 180 Kanthölzer, 20 Plancons, 2545 Rundklobenschwellen und 4011 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 10 887 Rundkiefern, 6619 Balken, Mauerlatten und Timbern, 11 130 Sleepern und 26 0ä4 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 54 710 Stück.

Berliner Börse, 17. Nov. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
3 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
6 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.80bG
do. 1.4.12	d	4	99.90B
do. 1.7.12	a	4	99.80G
Pr.Schatz12	a	4	99.80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.30bG
do. do.	v	4	101.80bG
do. do.	v	3	83.60bB
Prss.ks.Anl.	v	3	92.30bG
do. do.	v	4½	83.40bG
do. do.	v	3	102.10b
do. St.Anl.	d	4	100.00B
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.10b
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	80.00B
Cassel Ldkr.	c	3½	92.75G
Hambg.St.R.	b	3½	92.00G
do. 1907	d	4	101.25B
do. 1908-18	c	4	101.30B
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.75bG
Sächs.Stsrt.	v	3	82.75bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.40bB
do. do.	a	3½	89.80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	
Posen. do.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	80.90G
Rhpr.XX. XXI	v	4	101.00G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.90G
XXIV-XXVIII	v	3½	91.10bG
do. IX.XI.XIX	d	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.40bG
do.u.15.16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.40G
do. uk. 15	d	3½	90.10G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	92.30G
Barmen 01	c	3½	92.10G
do.1908-18	b	4	99.80G
Berlin 04 II.	a	4	101.00G
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.25G
do. 1904 I.	d	3½	93.25G
do. St.Syn. I.	a	4	100.10B
do. do. 1902	a	3½	89.10b
Breslau 91	v	3½	91.00bG
Bromberg02	d	4	100.00B
do. 99	d	3½	93.00G
Charl.89/99	v	4	100.50bG
do.95 uk.11	d	4	100.50G
do.07 uk.17	d	4	100.90b
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99.02	v	3½	91.90B
Düssd88/03	v	3½	92.25G
Elberf. 99 I.	a	4	99.80G
Essen 79/01	v	3½	97.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.75b
do. 1904	a	4	90.60b
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.10bG
do.91 uk.10	a	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	100.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90G
do. 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94. 03	a	3½	91.00B
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50b
do. 07	d	4	100.20G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	91.25b
Stettin04/09	d	3½	91.00B
Teltow.Kreis	d	4	100.00G
do. do.	d	3½	91.90G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.30G
do. do.	a	4½	105.10G
do. do.	a	4	104.75G
do. do.	a	3½	98.40b
do. neue	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	91 25G
do. do.	a	3	80.75bG
Landsch.Ctr	a	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.40G
do. do.	d	4	100.80G
Ostpreuss.	a	4	100.20B
do.	a	3½	90.25bG
do.	a	3	80.70G
Pommersch.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	80.40G
do. neuld.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	91.75G
do. Lit. D	a	4	100.00bG
do. Lit. A	a	3	81.80G
do. Lit. E	a	4	100.00bG
do. Lit. B	a	3	81.80G
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40B
do. do. do.	a	3½	92.40G
do. do. do.	a	3	83.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90b
do. do.	a	3½	90.40G
Westf. Land	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	89.90B
do. II. Folge	a	3	81.00G
do. III. Folge	a	4	100.00B
Westpr.rit.I.	a	3½	89.00G
do. IB	a	3½	89.80G
do. II	a	3½	89.00G
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	3½	88.70bB
do. do.	a	3	80.50b

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.25b
Pommersch.	d	4	100.50B
do.	v	3½	90.20b
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.25G
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20B
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.00G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	37.30bB
Bad.Pr.A. 67	b	4	162.00b
Brschw20TL	—	frc.	225.30bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.20b
Hamb. 50T.L	3	3	155.60b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.30bG
Oldenb40TL	2	3	125.75bG
D.Ostaf Schv	a	3½	93.50G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	101.70G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Arg.inGld 07	k	5	101.50bG
do. E.1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.60G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.90G
do Gs.8.8.97	d	4	90.70b
BuenAirPr08	d	5	100.10B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.40b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.80bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.80b
do.Tients.-P	d	5	101.30bG
do. v. 98	c	4½	98.60bB
GrchA 81/84	a	1,6	49.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	37.60bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	47.90G
JapA.10.1.7	a	4½	97.80B
do.	a	4	93.10b
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20G
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50bG
do. Kronenr.	c	4	93.70G
do.einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.50bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00B
do. 89	a	4	92.00bG
do. 90	a	4	94.90B
do. 91	a	4	
do. 94	a	4	90.70b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	90.40bB
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10bG
do.Gold.A89	q_3	4	
do. do. 94	q_1	4	92.80bB
do. do. 94	q_1	3½	84.50b
do. do. 96	q_2	3	75.75G
do.k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.60bG
do. do. 05	a	4½	100.25bB
do. Staatsrt.	q_3	4	94.60G
do.konv.Obl.	a	3,8	89.60b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	110.50b
SaoPaulo GA	a	5	100.70bB
SchwdStA86	f	3½	92.25bB
Serb.amA95	a	4	83.20bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.00bG
do. unifiz.03	c	4	92.30bG
do. do. 05	c	4	85.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.90b
Ung. Goldrnt	a	4	93.50B
do.Kronenrt.	f	4	91.50B
do. Staatsrt.	a	3½	81.20bG
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90b
do. Pes.	a	6	102.80B
do. 1908	d	5	100.10bB
do. 1909	a	5	100.40bG
Lissab. St.A.	a	4	80.90bG
Sofia Gold	e	5	99.75bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.30G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.40b
Poln.Pf3000	a	4½	95.10B
1000-100R	a	4½	95.10b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.90B
do. Sp.K.I. II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	84.25bG
do. Genuss.	—	frc.	84.00G
Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	67.50G
Halb. Blank.	1	2	97.00bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	183.75G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.25G
Niederlaus.	4	3½	37.75b
Nordh.Wern.	4	3½	73.90b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	151.75b
Raab Oednb.	1	½	28.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00bG
Warsch.-W.	1	7⅔	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.25b
Baltim. Ohio	7	6	109.60b
Canada Pac.	7	7	198.75b
Schantung	1	6	137.80bG
West-Sizil.	1	4	80.80b

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	148.25G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	124 90G
do. Strssb.	1	6½	118.10bG
Danz.elktStr	1	6½	130.00B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	120.60bG
Gr. Berl. Str.	1	8¼	187.50bG
do.Cass. do.	O	4½	104.10G
Hambrg. do.	1	10	187.75bG
Hann.St.V.A.	1	3	94.00bG
Magdeb.Str.	1	8½	178.00b
Posener do.	1	9	182.00bG
Stettiner do.	1	7½	160.00bG
do. Vorz.A.	1	7½	160.00G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	4½	101.25bB
Hmb.Am.Pck	1	6	144.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	179.90b
Nordd. Lloyd	1	0	107.25b
Schl.Dpf.Co.	1	3	77.50bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	75.90b
Oest.U.St.85	c	3	78.75G
do. Gold	e	4	98.00bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25bG
do. Obl. Gold	a	5	99.00bB
Kursk-Ch. B.	a	4	89.20G
do. von1889	d	4	89.40bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.50B
Nicolai Bahn	e	4	92.60G
Transkauk.	k	3	75.80b
Kursk-Kiew	b	4	90.80bB
Mosco-Kas.	a	4	90.40b
do.KiewWor.	d	4	89.80bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	89.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.60G
Rjäs. Uralsk	c	4	89.20G
Süd-Ost 98	e	4	89.50bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.70G
Wladiks. 98	d	4	90.50bG
An.Eis. 2040	d	4½	99.00G
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
Macedon. B.	a	3	67.00bG
Tehuant. G.A	a	5	101.50bB

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.lu18	v	4	100.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25bG
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.50G
do. do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	99.10G
do VII X XI XII	v	4	99.10bG
do. XIII u. 13	v	3⅔	92.50bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.70G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116 00G
do. III IV	a	3½	101.80b
do. VI VII	a	4	99.50G
do. IX u. IXa	d	4	99.50G
do. X u. XII	v	4	99.50G
do. XIV u. 16	d	4	99.50G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.50bG
do. do.	a	3½	90.90bG
MnHpBVI VII	v	4	99.00G
do. XII uk.17	a	4	99.50G
do. konv.	v	3½	90.75G
do. X uk. 13	a	3½	92.00B
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.00b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00G
do. XXI	d	4	99.10bG
do. XX uk.13	a	3⅔	92.90bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00bG
do.v.99uk09	a	4	98.90bG
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.70bG
do.v.07uk17	a	4	99.75bG
do. v. 86. 89	v	3½	90.10bG
do. v. 94. 96	v	3½	89.60bG
do.v.04uk13	a	3½	91.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.75G
do. uk.1913	a	4	99.00bG
do. uk.1914	v	4	99.00bG
do. uk.1917	v	4	99.25b
do. uk.1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.10bG
XXVIII(17)	d	4	99.25bG
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3⅔	93.00bG
do. XXVI(14)	a	3⅔	93.10B
do. XVIII(08)	v	3½	89.50bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do. KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	100.75G
do. IV (12)	a	3⅔	95.80G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.10G
do. V (17)	a	3½	92.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.40b
Brl.El.W.u12	a	4	94.10G
do.unk 1907	a	*4½	101.90bG
Bismarckh.2	a	*4	99.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	104.80b
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50bG
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*5	100 25bB
do. 100	a	*4	102.40B
do. u. 14 3	a	*4½	99.60B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103 50B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.80b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.75G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50b
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.75b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.50G
Laurahütte	a	*4	97.50G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	99.40B
Mannesmr.5	a	4½	104.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.70b
ObschlEisb3	a	*4	101.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	101.25G
Siem. El.B.3	d	4½	102.30G
Siem.Halsk3	d	4	99.10b
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	102.75B
SteauaRm.5	e	5	105.00B

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	163.40bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	168.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.50bG
BraunschwB	1	5½	116.50B
do.Hann.Hyp	1	8	169.75B
Bresl. Disk.B	1	6	111.40bG
Com.uDisc.B	1	6	114.60G
Danz. Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Mk.	1	8	130 75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	142.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	9	154.00bG
DeutscheBk.	1	12½	256.90b
do. Effekt.Bk	1	5	107.60bG
do.Hypoth.B.	1	8	159.10b
do. Nation.B.	1	7½	114.60G
do. Uebers.	1	9	172.30bG
Disc. Comm.	1	9½	191.20b
DresdnerBk.	1	8½	162.70b
Gotha Grdkr.	1	8	163.60bG
do. Privatbk.	1	7	134.60bG
Hamb Hyp.B.	1	9	185.00bB
Hannov Bank	1	7½	146.00G
Königsb.VrB	1	7	132.75G
Landbank	1	6	110.50B
MärkischeB.	1	6	108.75G
Magdeb.B V.	1	4½	116.75G
MecklbBk40	1	8	125.50bG
Meining. do.	1	7	146.00B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	129.40bG
Nordd KredA	1	7	124.00bG
do.GrundkrB	1	6	122.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.70b
Preuss.BdKr	1	8	164.50b
do.CentrBKr	1	9	188.90b
do.Hyp.A.-B.	1	5½	122.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.50b
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.70G
Russ.B.f.aH.	1	10	164.40b
Sächs. Bank	1	8	156.10G
SchaaffhBkv	1	7½	142.60bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.75b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsb.	O	2	87.25G
Bock, kv.u.n.	O	5	114.10bG
Böhm. Brauh	O	0	122.00bG
Friedrichsh.	O	3	90.50bG
Germania	O	0	61.00bG
Hilsebein.	O	0	49.00bG
Königstadt	O	4	96.25bG
LandréWssb	O	3	115.00bG
MünchBrauh	O	6	117.00G
Patzenhofer	O	11	239.00bG
Pfefferberg	O	8	172.75bG
SchönebSch	O	8	211.50bG
Schultheiss	9	14	252.30bG
SpandauerB	O	5	134.00bG
Vereinsb.kv.	O	10	230.00bG
do. St.-Pr.	O	12	250.00bG
Victoria	O	3	98.50bG

Auswärtige

Boch.Victor.	8	7	119.50b
BriegerSt.Br	9	4½	105.50bG
Dortmunder	O	20	347.00G
do. Unionsbr	O	20	339.75bG
do. Victoria	O	5	112.50G
Dssld Höfelb	O	7	154.00bG
Germn Drtm.	O	8	144.75bB
Glückauf	O	8	135.00bG
Herkul Kass.	O	9	158.00B
Holsten	O	12	187.75bG
Hugger Pos.	O	8½	139.80G
Kiel.Schloss	O	8	144.50bG
KönigB.Beek	O	8	153.25bG
LeipzRiebek	O	8½	188.00B
Lindbr.Unna	O	4	69.50B
Lindener	O	12	221.00G
LöwenbrDtm	O	10	188.00B
Oberschles.	1	4	100.00bB
Oppelner	O	0	79.00G
Paulshöhe	O	5	100.50G
Schlegel	O	9	151.75G
SchwabenBr	O	7	143.25G
Sinner	1	12	232.50bG
vTuchersche	7	14	240.25G
Wickl. Küpp.	N	7	148.00G

Accum.Fab	1	12½	215.50G
do.Boese VA.	1	0	15.50b
A.G.f.Anilinf.	1	18	381.25bG
do.f Bauausf	1	5	114.50G
do f.Mnt.Ind	4	0	64.60bG
AdlerCem.kv	1	3	118.00bB
Adler Fahrr.	N	25	431.50bG
AllgBerlOmn	1	0	161.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	268.60b
Anhalt. Kohl.	1	5	137.00bG
do. V.-A.	1	6	116.00bG
Annen. Guss	7	0	90.40b
Aplerb. Bgb.	1	10	156.75bG
Archimedes	7	5	121.00G
Arenbrg.Bgb	1	13½	408.50b
ArnsdorfPap	O	9	149.75G
Baer&St. M	1	25	396.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	25	232.60bG
Bartz&Co Sp	1	8	137.00bG
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	60.75G
Bendix Holzb	5	3	82.50G
Berg.Märk.I.	1	4	94 20B
Brl.AnhMsch	1	12	200.10bG
do.Elekt.-W.	7	11	172.00G
do. do.	7	4½	102.80b
Berl. Eispal.	1	10	110.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	228.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	77.80G
do.Maschin.	7	14	236.25bG
do.SpedV.kv	1	30	193.10b
do. do. V.A.	1	31	164.25bG
BertholdSchb	1	12	234.00bG
BerzeliusBw	1	0	101.25b
Bismarckhtt	7	7	187.50bG
Bochum.Bgw	1	0	80.10bG
do. Gusst.	7	12	224.90b
BdgSchönhA	—	frc.	100.00bG
Böhler & Co.	1	16	217.00b
Bösperd.Ww	7	2	108.00G
Brnschw.Khl	1	13	218.00G
do. Jute	7	12	204.50G
BredowZckf.	7	0	83.00bG
Breitenb.Zm	1	4	108.00b
Brem. Wollk.	1	16	269.60b
Bresl.Spritf.	O	20	303.50bG
do.WgfLinke	1	25	532.00bG
Buderus Eis.	1	5	112.50bG
Butzke Met.	1	6½	106.00bB
CartLoschw	7	22	383.00bG
do. do.	7	12	215.25bG
CasselFedst	1	12	229.50bG
Charl. Wass.	O	14	258.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	203.50bG
do. St.-P.	1	12	204.00G
MilchPos.	N	12	228.50G
Oranienb.	1	8	165.60bG
Cöln. Bergw.	1	27½	466.00G
Cöln-Müsen.	7	0	75.00b
Concord Bgb	1	6	335.00bB
do. Spinner.	1	7½	165.25G
Cont. Wassw	1	8	150.80bG
Delmnh.Lin	1	13	243.50bG
Dessau. Gas	1	9	174.10b
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.60b
do.Lux.Bw.V.	7	11	201.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.00bG
do.Oest.Bgw	1	11	225.50G
do.Uebs.El G	1	10	183.30bG
do. Asph.Ges	1	4½	128.80b
do.Gasglühl.	7	50	624.50bG
do.Kabelwk.	1	7	144.90bG
do. Waffenfb	1	22	378.00b
do. Wasserw	1	3	93.50G
Dinnendahl	7	0	45.90bB
Donnersmkh	1	14	313.75bG
Dör.& Lehrm	1	9	171.25bG
do. Vz.-A.	1	6	112.60G
Dortm.Un. C.	7	3	—.—
do.Vzg.-A. D	7	5	—.—
DüsseldWgg	7	16	258.00bB
do. Eisen	O	9	16.625bG
do Maschin.	1	6	133.00bG
Dynam Trust	5	10	178.60bG
Eckert M.F.	O	9	149.75bG
Egest.Saline	1	10	168.00G
Eisenw.Kraft	1	11	201.50bG
Elberf. Farb.	1	45 s	510.00B
do.Papierfb.	7	0	49.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	107.00bG
Engl. Wollw.	1	3½	95.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	42.75G
Eschw.Brgw.	7	8	187.60b
Essen.StnkB	1	10	184.00bG
Faç Eis.Mst	7	12	202.50bG
Fein-Jute Sp	1	6	144.50bG
Flnsb. Schiff	7	0	142.00G
Fraust. Zuck	9	18	209.50bB
FreundM.kv.	7	f9	333.00b
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	127.75G
Geisw. Eis.	7	6	179.25bG
Gelsenk. Bw.	1	9	213.20bG
do.Gussstahl.	8	0	75.60G
GermaniaPZ	7	0	81.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	166.90b
Gladb. Spinn	1	8	129.75G
GlasSchalke	1	8	215.40bB
Görl. Eisenb.	7	16	303.50bG
do. Maschin.	7	4	127.00G
Greppin. Wk.	1	10	188.30G
Guttsm Msch	1	5	86.30G
Hagen. Gss.	7	0	56.00bG
HallescheM.	1	30	422.25b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.10bG
Hst. Belleall.	1	5	109.25G
Hannov. Bau	1	0	66.50G
do. Masch.	7	20	309.00b
Harkort Brck	1	9	139.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	135.75B
Harpen.Bgb.	7	7	187.25b
Hartm.Msch.	7	10	155.10G
HasperEisen	7	8	174.80bG
HeinLehm.a.	1	10	161.00bG
Herbrand W.	O	9	157.00bG
Hermannm.	1	12	201.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	532.75b
HofmannWg.	1	40	583.00bG
Hohenlohe W	4	9	219.00bG
HöschE.u.St.	1	18	298.75bG
Howaldwrk.	O	0	47.25G
HumboldMa.	7	8	131.75bG
Ilse Bergb.	1	24	460.50bG
Jaensch &C	6	10	—.—
JeserichV.A.	1	5	101.00G
do. abgest.	1	8½	144.00G
Jessenitz K.	1	5	110.50G
Kahla Porz.	1	12	292.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	170.90bG
KaplerMsch.	1	0	92.75G
Kattowitz.Bg	4	12	241.90b
Kng.Wilh. kv.	1	10	266.00bG
do. do.Pr.-A.	1	15	353.00bG
Kön.Marienh	1	6	105.10G
Königsborn.	1	10	199.00bB
KönigszeltP.	7	6	166.60G
Gbr. Körting	1	7	136.00bG
Kruschw. Z.	7	26	289.75b
Kyffhäuserh	1	8	192.25bG
Lahmeyer E	4	5	115.75b
Lapp, Tiefb.	7	0	100.00bG
Lauchhamm.	7	10	209.50b
Laurahütte	7	4	170.75bG
Leonh. Brnk.	7	7	142.25G
Leykam Jos.	1	5	120.25G
L.Löwe & Co.	1	16	279.25bG
Lothr.E. dp.a	7	0	30.25G
do.do. St.Pr.	7	0	60.60bG
Lüneb. Wchs	7	8	122.50bB
Luth. Brschw	7	6	107.00bG
MrkWstfBg	7	0	128.75G
Magdeb.Gas	1	5⅔	107.75G
do. Bergw.	1	33½	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.25G
MarienhKotz	4	6	122.50bG
M.-F. Kappel	7	39	411.00bG
MArmStrube	1	0	69.90bB
Massen. Bgw	1	5½	119.00bG
MchWb Lind.	1	8	177.00bG
Mechern. Bw	—	frc.	65.10G
Mix& Genest	1	3	107.75b
MhleRüning.	7	18	267.50G
Mühlh. Brgw.	1	11	189.80bG
NeptunSchf	1	4	89.00bB
NeueBd.A.-G	1	10	149.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	40.10bG
do. Westend	—	frc.	188.25bG
Niederl. Khl.	4	11	199.00G
Nordd. Eisw.	1	0	65.50bG
do. Gummi	1	10	149.75G
do. Jute L.B.	1	5	90.50b
do. Wollkäm.	1	12	159.50b
Nords.Fisch.	7	0	79.50B
Obschl Eisb	1	1½	111.25b
do.Eisenind.	1	0	100.25bG
do. Kokswrk.	1	8	167.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	172.75bG
Oppeln.Zem.	1	5	142.50bG
Orenst.&Kop	1	13	214.50bG
Ottens.Eisen	1	5	90.00bG
PanzerGeld	7	9	175.75b
Pauksch M.	N	0	51.50G
Petersb.El.B	1	7	131.90bG
do. V.-A.	1	10	168.40bG
Petrolw. V.A.	1	0	22.90B
Phönix Lit. A	7	15	243.60bG
Ravensb Sp	1	9	137.75B
ReicheltMet.	1	12	216.10G
Rh. Metallw.	O	0	93.00G
do. Nass.Bw.	1	15	325.50b
do.Stahlwrk.	7	7	166.75b
do. Wstf.Ind.	1	6	158.00B
RiebeckMtw.	4	12	200.40b
J. D. Riedel	1	12	218.00bB
Rombch Hütt	7	8	186.50bG
Rositz. Brnk.	7	10	183.00bG
Rothe Erde	7	5	115.00bG
Rütgers Wk.	1	11	197.75bG
SächsBöh Z	1	8	157.00B
do.Thür.Brk.	1	7	137.75bB
Sangerh. M.	O	0	176.25bG
Sarotti	7	12	195.90bG
Schering	1	10	238.25b
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	193.10G
do.Prtl.Zem.	1	5	141.00bG
H. Schneider	1	9	190.50bG
Schomburg.	O	7	115.00bG
Schoening	5	7	120.60bG
Schuckert El	8	6	157.00bG
Seebeck Sch	7	10	84.00bG
Siemens Gl.I	1	15	257.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	244.25b
SiemensEl.B	O	6	121.75G
Simonius Cll	1	6	130.25bG
Spnn Renner	1	9	129.10G
Stadtberg. H	7	1	81.00G
Stahl &Nölke	7	7	147.80b
Stassf.Cb.F.	7	7	141.00G
Stett. Vulkan	1	12	207.30bG
Stollwrck.VA	1	6	122.25bG
Stolp.Zink-A	1	5	148.00G
StralsSpielk	7	7½	136.25G
Tecklenbrg	1	0	101.00b
Tel. Berliner	7	11	192.00B
Teltow-Kan.	—	frc.	61.00G
Tr. Grosssch	a	0	126.00bG
do.N.Schönh	1	3	98.50G
do.N BotGart	—	frc.	127.00G
do BrlNrdost	1	0	247.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	136.50bB
ThaleEis StP	1	7	200.75bG
do. do. V.A.	1	7	203.50b
Fr. Thomée	7	5	120.50G
Trachenb. Z.	7	10	135.00bG
UnionBaug.	1	8	126.00G
U.d.Lind. Bv.	1	8	175.10bG
Varzin.Pap.	1	8	207.00G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	149.25G
do.CölnRw.P	1	16	284.75b
do.Mörtel-W	1	6	142.25B
do.Metw.Hll.	O	11	173.00bG
do. Nickelw.	4	16	275.00b
do.Zypen&W	7	10	181.75b
VictoriaFahr	O	5	97.60G
VogelTel.Dr.	O	2	118.00bG
Vogtl.Masch	7	20	381.00bG
do. V.-A.	7	20	381.00bG
WandererF	O	20	352.00bG
Westeregln.	1	10	230.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.90G
Westfal.Cem	1	10	172.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	160.75b
do. Kupfer	7	0	110.10bG
do. Stahlw.	7	0	53.30b
Westf.Bd.AG	—	frc.	781.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	113.75G
WilkeGasom	4	6	99.75bG
do. Gussstl	7	9	195.25bB
do. Stahlrhr.	7	16	280 00bG
Wrede Mälz.	9	2	72.50bG
ZechauKrb.	1	7½	118.75G
ZeitzerMsch	7	11	237.00bG
do. Waldhof	1	15	259.25bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40G
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.70bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	5	20.46G
do.	3 M.	5	20.245B
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.21G
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.975G
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.925b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.85B
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.60G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.475b
20-Franks-Stücke	16.22G
N.Russ.Gold p100R.	218.05b
Amerikan. Noten	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Banka. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	85.08b
Russ. Noten 100 R.	216.55b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Unter dem Protektorate Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin hat sich in Berlin

„das Jubiläumskomitee der Marinestiftung Frauengabe"

gebildet, welches alle deutschen Männer und Frauen mit der dringenden Bitte angeht, anläßlich des 50jährigen Jubelfestes der zur Unterstützung von Marineangehörigen und ihren Hinterbliebenen bei Unglücksfällen und bei unverschuldeter Not begründeten Stiftung dieser weitere Spenden zuzuwenden.

Ausführliche Aufrufe hierzu sind in den Tageszeitungen in unserer Provinz von dem Provinzialkomitee in Danzig veröffentlicht.

Wir haben in unserer

städtischen Sparkasse

eine Sammelstelle für diese Spenden errichtet und bitten um recht zahlreiche Zuwendungen.

Die Sammlung wird am 15. Dezember d. Js. geschlossen.

Thorn den 12. November 1910.

Der Magistrat,
Stachowitz.

Bekanntmachung.

Vom 15. November bis 20. Dezember d. Js. findet die Revision der Invaliden-Quittungskarten in der Bromberger Vorstadt statt.

Indem wir dieses hiermit bekanntgeben, weisen wir die Arbeitgeber darauf hin, daß sie bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark verpflichtet sind, dem Kontrollbeamten die Quittungskarten sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen vorzulegen, sowie über die an dieselben gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.

Arbeitgeber, welche dieses zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.

Karten, die zur Einsicht nicht bereit liegen, sind bei Vermeidung von Ordnungsstrafen gemäß § 5 der Kontrollvorschriften dem Kontrollbeamten in seiner Wohnung vorzulegen.

Thorn den 14. November 1910.

Der Magistrat,
Abt. für Invalidenversicherung.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der 3. Abteilung von Thorn-Mocker übten **372 Wähler** ihr Stimmrecht aus. Die absolute Majorität beträgt sonach 187 Stimmen.

Es haben erhalten:

a. Herr Kaufmann **Hugo Klavon** 116 Stimmen,
b. Herr Mittelschullehrer **Paul** 103 Stimmen,
c. Herr Kaufmann **A. Borowski** 88 Stimmen,
d. Herr Maurer **Anton Urbanski** 42 Stimmen,
e. Herr Bäcker **Bruno Patecki** 19 Stimmen,
f. Herr Maurer **Heinrich Werfling** 3 Stimmen,
g. Herr Zimmergeselle **Paul Neumann** 1 Stimme,

zusammen 372 Stimmen.

Hiernach hat **keiner** der Kandidaten die **absolute Majorität** auf sich vereinigt, weshalb eine **zweite Wahl** erforderlich ist zwischen den Herren, die die meisten Stimmen erhalten haben, das ist zwischen den **Herren Kaufmann Hugo Klavon und Mittelschullehrer Paul.**

Zu dieser zweiten Wahl, welche

Sonnabend, d. 26. November d. Js., vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr im Magistratssitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe —

stattfindet, werden die Herren Gemeindewähler der **3. Abteilung von Thorn-Mocker** unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 29. September d. Js. gemäß § 26, Absatz 4 der Städteordnung hiermit eingeladen.

Bei dieser zweiten Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich.

Eine besondere schriftliche Einladung ergeht nicht zu dieser Wahl.

Thorn den 5. November 1910.

Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 19. November 1910, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Kirchhofstraße 54 **zwei Kleiderschränke** gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 15. November 1910.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1./7. Juni 1893 werden die Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, im sicherheitspolizeilichen Interesse zur Beseitigung eingetretener Übelstände schleunigst, **vor Eintritt des Frostwetters** — und auch für die Folge — die Reinigung der **Regenrohrkästchen** ausführen zu lassen.

Im Nichtbeachtungsfalle müßte Bestrafung und Ausführung der Arbeit auf Kosten des säumigen Hausbesitzers erfolgen.

Thorn den 12. November 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Empfehle mich zur Anfertigung von **eleg. Gesellschaftskleidern** v. 15 Mk. an, **Kostümen** v. 12 Mk. an, **Blusen** v. 2 Mk. an, **Kinderkleidern** v. 2 Mk. an, **Straßenkleidern** von 7 Mk. an.
Frau W. Otto, Modistin, Bachestraße 13.

Neben unseren anderen Käsesorten empfehlen wir

pikante Wein- oder Appetitkäschen,
2 Stück 15 Pfennig.
Zentral-Molkerei.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahl von

7 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse III

und von

9 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse IV

sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für die Wahlperiode 1911, 1912 und 1913 habe ich einen Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts.

im Magistratssitzungssaale anberaumt und zwar

für die Wahl der Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III um 10 Uhr vormittags

und

für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV um 11 Uhr vormittags.

Wahlberechtigt sind sämtliche zurzeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagten **Gewerbetreibenden** des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse. Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche **das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.**

Von **mehreren Inhabern eines Geschäfts** ist nur **einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben letztere durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus.

Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes **nur eines.**

Minderjährige und **Frauen** können die Wahlbefugnis durch **Bevollmächtigte** ausüben lassen, **wählbar** sind letztere **nicht.**

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur regen Wahlbeteiligung einlade, mache ich **diese darauf aufmerksam, daß im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn den 1. November 1910.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klasse III/IV für den Stadtkreis Thorn.
J. V.: **Falkenberg.**

„Fröhliche Weihnacht überall"

so werden jubelnde Kinderscharen bald wieder an allen Orten singen, wo man das Kindlein von Bethlehem kennt und liebt.

„An das Christkind in Bethlehem" schrieben im vorigen Jahr 2 Kinder als Adresse auf einen Brief, der ihre Weihnachtswünsche enthielt; und der Postbote in der fernen Stadt, der mit der Adresse nichts anzufangen wußte, schrieb kurz entschlossen dahinter: „bei Pastor von Bodelschwingh in Bielefeld". Er meinte wohl, daß das Christkind nirgends soviel zu tun habe und darum an keinem Orte so sicher zu finden sei, als in Bethel.

Darin hatte der Mann sicher recht, daß nicht leicht an einem andern Ort der Erde so viele Heimatlose, Verlassene und Kranke aller Art auf Weihnachten sich freuen. Freilich wird sich diesmal in ihre Freude die Trauer um unsern heimgegangenen Anstaltsvater mischen, der 37 Jahre das Weihnachtsfest mit ihnen gefeiert hat, als der Fröhlichste von allen.

Für ihn ist nun die Zeit der großen ewigen Weihnachtsfreude angebrochen. Wir aber, die seine Arbeit fortzuführen haben, bitten seine Freunde auch die unsrigen werden und bleiben zu wollen und uns zu helfen, den mehr als 3500 Pflegebefohlenen von Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf die Weihnachtstische zu decken. Dafür ist uns jede kleinste Gabe willkommen, besonders auch Spielsachen, Wäsche, Kleider und alles, was die Herzen von großen oder kleinen Kindern erfreut.

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1910.
F. v. Bodelschwingh, P.